Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1938

5.11.1938 (No. 305)

Visual Library

54. Jahrgang
50 Jahre „Badische Presse"

Verlag: Badische Presse. Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote". Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Nation / Atelier und Leinwand / BP-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Hardt-Anzeiger
Karlsruhe, Samstag, den 5. November 1938

Nummer 305
Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.— RM mit der „BP.-Sonntagspost". Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Ausw. Bezieher durch [illegible] 1.70 RM einschl. 19.5 Pfg. [illegible] zuzügl. 30 Pfg. [illegible] 1.70 [illegible] gültig. Die [illegible] 10 Rpf. Familien- [illegible] ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß n. Staffel B

HEUTE: Neuer Roman!

Auf Einladung der französischen Regierung:

Chamberlain-Halifax-Besuch in Paris

Widersacher Daladiers am Werk — Saboteure der Verständigung mit Deutschland

Von unserem ständigen Pariser Vertreter

bg. **Paris**, 5. November.

Die Vermutungen, die nach dem Wechsel im französischen Finanzministerium auftauchten, scheinen sich zu bestätigen. Paul Reynaud, der schon lange die Absicht hatte, von seinem gänzlich abseits der augenblicklich wichtigen Entscheidungen liegenden Justizministerposten in eine einflußreichere Position zu gelangen, hat diese Absicht durchgesetzt. Es ist aber fast mit Sicherheit anzunehmen, daß Paul Reynaud sich auf diesem Finanzministerposten, der augenblicklich einer Art Schlüsselstellung gleichkommt, mit der Ausarbeitung finanztechnischer Probleme nicht zufrieden geben wird. Es gehen im Augenblick in Paris viele Gerüchte, Gerüchte, wie sie immer in den entscheidenden und bewegten Stunden auftauchen, denen vorläufig nicht viel Wert beizumessen ist. Aber man gibt sich wohl keiner Täuschung hin, wenn man voraussagt, daß der neue französische Finanzminister neben dem finanztechnischen Problem vor allem ein politisches Ziel verfolgt. Paul Reynaud ist augenblicklich der „Mann der Aktion", der Mann, auf den gezwungenermaßen ganz Frankreich blickt und der, wenn es darauf ankommen sollte, plötzlich durchaus eine Diktaturstellung im Kabinett Daladier einnehmen könnte.

Paul Reynauds bisherige politische Linie war fast ausnahmslos in der Richtung festgelegt, daß er sich innerhalb des Kabinetts meistens in der Opposition gemeinsam mit Ministern wie Mandel und Campinchi gegen Daladier und Bonnet befand. Es bleibt abzuwarten, welche Position Paul Reynaud nun gegenüber dem Ministerpräsidenten und Außenminister beziehen wird, nachdem er auf einen so einflußreichen Posten gelangt ist. Paul Reynaud wird möglicherweise eine Erweiterung des Kabinetts vorschlagen, das heißt, die Zuziehung eines Mannes der Rechten ebenso wie eines Vertreters der Sozialdemokraten, um seinen finanziellen Notverordnungen mehr Gewicht zu geben.

Es darf hier nicht vergessen werden, daß am 15. November die französische Regierung vor dem Parlament wird Rechenschaft ablegen müssen, um entweder das fertige Auflauwerk, das bisher immer noch unter dem Namen „Plan Daladier" läuft, vor der Kammer bekanntzugeben, oder aber noch einmal die Verlängerung der außerordentlichen Vollmachten zu verlangen, die an diesem 15. November ablaufen. Es ist aber fraglich, ob die Rechte bereit sein wird, mit den Sozialdemokraten im Kabinett zusammenzuarbeiten. Louis Marin als Vertreter der äußersten Rechten hat bereits eine solche Zusammenarbeit Daladier gegenüber abgelehnt. Es dürften sich in den nächsten Tagen in der französischen Innenpolitik wieder mehr oder weniger stürmische Ereignisse abspielen, wobei darauf hinzuweisen ist, daß die Opposition gegen Daladier sich nicht mehr nur von seiten der Kommunisten, sondern auch bei den Sozialdemokraten und auf der Rechten verstärkt

Auffällig ist, daß auch in der Außenpolitik sich plötzlich eine starke oppositionelle Regung bemerkbar macht, die ebenfalls sowohl von der Rechten als auch von der Linken ausgeht. Die Linke läßt in ganz auffallender Weise die Kampagne zugunsten Rotspaniens nochmals auf höchste Touren laufen. Auf einem Teil der französischen Rechten macht sich eine verstärkte Propagandaaktion bemerkbar, die offensichtlich die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen torpedieren soll. Vor allem wird die Kolonialfrage zu diesem Zweck mißbraucht.

Große Genugtuung löste die gestern abend aus London bekanntgewordene Mitteilung aus, daß der englische Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax im letzten Drittel dieses Monats, vom 23. bis 25., nach Paris kommen werden, indem sie eine, wie Reuter offiziell sich ausdrückt, „sehr freundliche" Einladung der Regierung Daladier annahmen.

Dieser Besuch wird sicherlich einige wichtige außenpolitische Fragen einen Schritt vorwärts treiben und darüber hinaus Daladier sehr willkommen sein als kräftige Waffe gegen seine Widersacher auf der Linken und Rechten.

Reuter bestätigt Pariser Reise

London, 5. Nov. Das Foreign Office gab gestern folgendes Kommuniqué aus:

„Der Premierminister und Lord Halifax haben die sehr freundliche Einladung, die ihnen von der französischen Regierung übermittelt worden ist, um Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen. Sie werden von Mrs. Chamberlain und Lady Halifax begleitet sein."

Horthy dankt dem Führer

für das Schiedsrichteramt Deutschlands

Berlin, 5. Nov. Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, hat an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Für die Bereitwilligkeit des Deutschen Reiches mit Italien, das ungarisch-tschecho-slowakische Grenzproblem im Geiste der Münchener Vereinbarung zu bereinigen, danke ich Eurer Excellenz nach dem erfolgten Schiedsspruch auf das herzlichste. Ich hoffe, daß die schiedsgerichtliche Entscheidung der Achsenmächte als Unterpfand einer besseren Zukunft in diesem Teile Europas dienen wird. Horthy."

Auch Imredy dankt

In einer Rede bei der Begrüßung durch die ungarische Regierungspartei in Budapest würdigte auch Ministerpräsident Imredy die Bedeutung des Wiener Schiedsspruches. Mit Worten aufrichtigsten Dankes gedachte er des befreundeten Deutschland, Italien und Polen, die immer an der Seite Ungarns standen. Der Ministerpräsident richtete besondere Dankesworte an Reichskanzler Adolf Hitler und an Mussolini. Hitlers Pläne, seine Energie und dynamischer Schwung brachten die versumpfte europäische Politik in eine neue Strömung, die auch das Ungarntum in der Slowakei Ungarn zurückbrachte. Der Ministerpräsident widmete ähnliche Dankesworte Mussolini.

Der ungarische Außenminister von Kanya hat nach seiner Abreise aus Wien an den Reichsaußenminister ein Telegramm gesandt, in dem er ihm „für die hervorragende Mitwirkung am Schiedsspruch der Achsenmächte" innigsten Dank zum Ausdruck bringt.

Programm für die Münchner Erinnerungstage

Die Feiern des 8. und 9. November — Adolf Hitler bei seiner „Alten Garde"

München, 5. Nov. Die Reichspressestelle der NSDAP. veröffentlicht das Programm für die Feierlichkeiten am 8. und 9. November 1938:

Dienstag, 8. November

19 Uhr: Treffen der Alten Kämpfer im Bürgerbräukeller Der Führer spricht. Es spielt der Musikzug und Spielmannszug der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler".
23.30 Uhr: Einmarsch der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle, im Zug die 16 Kränze des Führers, die von Kampfgenossen von 1923 niedergelegt werden. Hitlerjugend bezieht die Ehrenwache.

Mittwoch, 9. November

Der Marsch des 9. November.
10.30 Uhr: Aufstellung des Zuges am Bürgerbräukeller.
12.10 Uhr: Marsch des Zuges durch die Straßen des 8./9. November 1923.
13.10 Uhr: Appell vor den Toten der Bewegung. Adolf Hitler steht bei den Helden der Bewegung. Der Sprecher der Partei, Adolf Wagner, ruft zum Appell. Die Wachtparade zieht auf. Der Appell wird durch den Sprecher der Partei beendet.

„Mit dem Kopf auf dem Tornister schlafen"

Italien feiert den Jahrestag des Sieges über Habsburg – Mussolini an die Frontkämpfer

Rom, 5. Nov. Der 20. Jahrestag des italienischen Sieges über die Habsburger Monarchie wurde gestern vormittag in ganz Italien mit militärischen Feiern begangen. In Rom, wo 100 000 Frontkämpfer aus ganz Italien zusammengekommen waren, fand auf den Stufen des Siegesdenkmals beim Grabmal des Unbekannten Soldaten in Gegenwart des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien und Mussolini eine feierliche Feldmesse statt. Sämtliche Truppen der römischen Garnison und Fahnenabordnungen aus ganz Italien waren mit über 8000 Fahnen angetreten.

Nach der mit militärischem Pomp abgehaltenen Feldmesse und der Rückkehr des Herrscherpaares in den Quirinal marschierten die Fahnenabordnungen vor dem Palazzo Venezia auf, dessen monumentale Piazza mit Frontkämpfern bis auf den letzten Platz besetzt war. Hier kam es zu stürmischen Ovationen für den Duce des Faschismus, der sich schließlich auf dem geschichtlichen Balkon zeigte und folgende Worte an die nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge richtete:

Frontkameraden! Aus den 98 Provinzen Italiens seid Ihr nach Rom gekommen, um den 20. Jahrestag des Sieges zu feiern, den die italienische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft im November 1918 davongetragen und damit das Ende des Weltkrieges gebracht hat. 20 Schlachten, 40 Monate heldenmütiger und schwerster Kraftproben! Sie waren notwendig, um ein Kaiserreich zu zerschlagen, das der sekuläre Feind Italiens gewesen und um unsere Fahnen an die heiligen und natürlichen Grenzen des Vaterlandes zu tragen. Blut von 700 000 in den Schlachten gefallenen Kameraden ist also nicht umsonst geflossen.

„Nach 20 Jahren hat der Sieg Italiens durch den Sieg des Faschismus eine neue feierliche Bekräftigung erfahren, der sich mit dem wahren Frieden nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit für alle deckt.

Das Blau des Himmels am politischen Horizont Europas scheint sich ausdehnen zu wollen. Die verantwortlichen Männer arbeiten für dieses Ziel. Es wäre aber unvorsichtig und wenig faschistisch, sich einem übertriebenen und verfrühten Optimismus hinzugeben. Es gibt Leute, die sich durch die gradlinige, wahrhaft friedliche, europäische und humane Politik der Achse besonders betroffen fühlen und nun von einer gewagten und unmöglichen Revanche träumen. Wir müssen also immer noch mit dem Kopf auf dem Tornister schlafen, wie wir das im Schützengraben taten."

Der Duce, der seine Ansprache mit dem von der Menge stürmisch aufgenommenen „Gruß an den König" schloß, mußte nach dieser immer wieder von begeisterten Kundgebungen unterbrochenen Ansprache sich noch wiederholt auf dem Balkon zeigen.

Der Führer heute in Weimar

Gautag in Weimar. Morgen Führerrede

Weimar, 5. Nov. Die NSK teilt mit:

Der Gau Thüringen der NSDAP feiert in Weimar seinen Gautag 1938 in Anwesenheit des Führers. Als Auftakt fand gestern abend 8 Uhr in der Weimarhalle eine Tagung des thüringischen Führerkorps statt, auf der nach dem stellvertretenden Gauleiter Siekmeier Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel und Reichsleiter Alfred Rosenberg sprachen. Heute wird der Führer nach Weimar kommen. Nach der Einweihung des „Hauses Elephant" durch den Führer, der als erster Gast mit seinen alten Mitarbeitern und Mitkämpfern aus Partei, Staat und Wehrmacht zum Gautag hier wohnen wird, findet ein Staatsempfang im Schloß statt. Am Abend ist eine Festaufführung von „Aida" im Deutschen Nationaltheater, an der der Führer ebenfalls teilnimmt. Am Sonntag nimmt der Führers mittags den Vorbeimarsch der Gliederungen der Partei am Karlsplatz ab und spricht am Nachmittag auf der Großkundgebung in der thüringischen Landeskampfbahn.

Taufe in Karinhall

Berlin, 5. Nov. Edda Göring wurde gestern im Verwandtenkreis der Familie Göring in Karinhall durch den Reichsbischof Müller getauft. Die Eltern hatten die große Freude, als Taufpaten den Führer und Reichskanzler bei sich zu sehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Friedensfestigung und Heimverteidigung

Prognosen zur englischen Thronrede – Zwischen zwei Parlamentssessionen

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

pt. **London**, 5. Nov. Mit der Unterhausdebatte über die Verfehlungen in der Heimverteidigung und mit der Annahme des Rompaktes durch das Oberhaus ist die laufende Session des englischen Parlaments abgeschlossen worden. Am Dienstagmittag treten die beiden Häuser wieder zusammen zur feierlichen Eröffnung der neuen Session mit allem üblichen historisch-zeremoniellen Punk und Verlesung der Thronrede. Diese Thronrede wird eine Zusammenfassung der innen- und außenpolitischen Gedankengänge sein, die England gegenwärtig bewegen. Sie wird die Parallelschaltung einer aktiven Weiterführung der von Chamberlain vertretenen Zusammenarbeit in Europa zur weiteren Festigung des Friedens mit einer Verstärkung der britischen Wehrbereitschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Heimverteidigung, bekräftigen.

Die übliche Mehrheit, die gestern nacht die Regierung gegen den Mißtrauensantrag über die Rückstände in der Zivilverteidigung erhalten hat, war erwartet. Sie ist dadurch erzielt worden, daß die Regierung auf der einen Seite durch den bisher für die Zivilverteidigung verantwortlichen Innenminister Sir Samuel Hoare von jeder Ableugung beträchtlicher Rückstände und Mißstände auf den wichtigen Gebieten des passiven Luftschutzes absah, auf der anderen Seite aber durch die Jungfernrede des neuen verantwortlichen Leiters für die gesamte Heimverteidigung Sir John Anderson, die einen außerordentlich günstigen und energischen Eindruck im Hause machte. Die Hauptsprecher gaben zu, daß der passive Luftschutz, insbesondere verglichen mit der langjährigen sorgfältigen Vorbereitung, die ihm in Deutschland zuteil wird, kritische Mängel aufweise, die für die Zukunft angekündigte Reorganisation gipfelt in der Bildung des erwähnten neuen selbständigen und mit großen Vollmachten ausgestatteten Ministeriums für die Heimverteidigung. Wie groß die Vollmachten sind, beweist beispielsweise die angekündigte Unterstellung des Generalpostmeisters unter die Exekutive Andersons zur Ermöglichung eines raschen Arbeitssystems für die Befehlsweitergabe im Notstandsfall. Sir John Anderson kündigt die vorläufige Einleitung eines allgemeinen nationalen Dienstes an. Aus diesen neumobilisierten Hilfskräften für den zivilen Luftschutz werden neben der einer Million Freiwilligen ein Grundstock der trainierten und besoldeten Luftschutztrupppen in Höhe von 500 000 Männern und Frauen gebildet werden.

Den peinlichsten Eindruck hat, wie die Presse feststellt, die geradezu „naive" Darlegung der Rückstände der aktiven Luftabwehr durch den Kriegsminister Hore-Belisha ausgelöst. Hore-Belisha hat eine ganze Liste von Verfehlungen und Rückständen vorgelegt. Der Kriegsminister weigerte sich zwar die bestehende Zahl der kampffertigen Flakbatterien anzugeben, ließ aber keinen Zweifel daran, daß sie nur zu einem Bruchteil den Erfordernissen entsprächen. Am peinlichsten hatte sich während der Krisentage das Anrollen unvollständiger bzw. kampfuntüchtiger Geschütze fühlbar gemacht. Eine Anzahl solcher Flakgeschütze sei ohne Distanzmesser, andere ohne entsprechende Munition, wieder andere ohne die elektrischen Hilfsgeräte in Stellung gegangen. Die meisten Geschütze seien seit Monaten nicht mehr überholt worden, so daß ihre Verwendbarkeit gleich Null gewesen wäre.

Das Haus hörte dieser Beichte mit eisigem Stillschweigen zu. Hore-Belisha erklärte, daß er so offen spreche, um zu beweisen, daß das Kriegsministerium entschlossen sei, nun in kürzester Zeit die Konsequenzen aus den Erfahrungen zu ziehen. Die Produktion der Flakgeschütze, der vielgerühmten 3,7zölligen Batterien sei nun aufs äußerste angespannt. Hore-Belisha erwähnte dann auch die neuen, von der englischen Presse als Wundergeschütze gepriesenen 4,5zölligen Batterien, deren Produktion begonnen habe und die zusammen mit einem von Schweden bestellten Sondertyp für niedrigfliegende Flugzeuge bestimmt seien.

Eine andere, das Parlament stark bewegende Frage ist die bisherige Ablehnung Chamberlains, trotz dringender Vorstellungen verschiedener Kabinettsmitglieder, darunter des Kriegsministers und des Innenministers, in Friedenszeiten ein besonderes Ministerium für die Versorgung zu schaffen. Eine Anzahl von Mitgliedern des Oberhauses hat ihre Absicht angekündigt, einen dementsprechenden Zusatzantrag zur Thronrede einzubringen, eine Taktik, die in den letzten hundert Jahren nur zweimal im englischen Parlament vorgekommen ist. Gleichzeitig hat der Druck auf Chamberlain auch im Kabinett neuen Antrieb erhalten, so daß man damit rechnet, daß Chamberlain seine Ansicht revidieren und bald der Bildung eines solchen Versorgungsministeriums zustimmen wird.

Telefonanruf aus dem ewigen Eise

Gespräch Nordgrönland — Kopenhagen.

g. **Kopenhagen**, 5. Nov **(Eigener Drahtbericht.)** Drahtlose Ferngespräche stoßen im hohen Norden, wie die bisherigen Erfahrungen lehren, immer wieder auf Schwierigkeiten. Die atmosphärischen Bedingtheiten sind außerordentlich ungünstig, so daß man dazu übergehen mußte, Spezialapparate zu bauen, die aber nur ein einseitiges Telefonieren zulassen, d. h., man kann immer nur in einer Richtung sprechen. Jetzt ist plötzlich in Kopenhagen ein Telefonanruf aus den Regionen des ewigen Eises angekommen. Der Grönlandforscher Eigil Knuth, der sich mit einer Expedition im Mörke-Fjord in Nordostgrönland befindet, hat ein verhältnismäßig einfaches Gerät für die drahtlose Telefonie mitgenommen und jetzt im Eis des hohen Nordens aufgebaut. Von hier aus gelang es ihm, über die dänische Radiostation Blaavand ein störungsfreies Gespräch mit einem Kopenhagener Bekannten herzustellen. Beide konnten sich ausgezeichnet unterhalten.

Uebernahmeakt in Reichenberg

Rudolf Heß und Henlein sprechen

Reichenberg, 5. Nov. Die Ueberführung der SDP in die NSDAP wird, wie bereits gemeldet, am heutigen Samstag im Rahmen einer feierlichen Kundgebung in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg durch den Stellvertreter des Führers vollzogen. Rudolf Heß wird zwischen 17 und 18 Uhr, von München kommend, im Gau Sudetenland eintreffen. Um 20 Uhr wird in der Messehalle zu Reichenberg die historische Kundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers und Gauleiter Henlein sprechen werden, beginnen.

Der Deutschlandsender sowie mehrere Reichssender werden ab 20 Uhr die Feierstunde übertragen.

Während des Sonntags wird der Stellvertreter des Führers, von Gauleiter Henlein begleitet, eine Fahrt durch den neuen, den 40. Gau der NSDAP, durchführen.

SA-Gruppe Sudeten

Berlin, 5. Nov. Der Führer hat durch Verfügung bestimmt, daß im Sudetengau eine SA-Gruppe unter der Bezeichnung SA-Gruppe Sudeten aufgestellt wird. In den übrigen sudetendeutschen Gebieten wird die SA, unter Berücksichtigung der politischen Einteilung von den angrenzenden SA-Gruppen aufgestellt und diesen angegliedert. In einer weiteren Verfügung hat der Führer den Parteigenossen Franz May mit der Führung der SA-Gruppe Sudeten beauftragt und ihn zum SA-Gruppenführer ernannt.

Wie zu erwarten war, sind nach errungenem Siege die Freikorpskämpfer mit Begeisterung in die Sturmabteilungen Adolf Hitlers eingetreten. Der freiwillige Zustrom zur SA. ist so stark, daß eine umfangreiche Gliederung von fünf Brigaden und etwa 14 Standarten aufgebaut wird.

„Eiserner Ring" von Mora del Ebro gesprengt

Erbitterte Nahkämpfe — In drei Tagen 15 Kilometer tiefer Vorstoß der Nationalen

Bilbao, 5. Nov. Die große nach Südosten gerichtete Ebro-Offensive der Nationalen in Spanien macht weiter bedeutende Fortschritte. Die Sierra del Pandols wurde völlig besetzt. Die ganze aus drei Korps bestehende Armee Lister befindet sich in stetiger Rückwärtsbewegung. Die Straße Gandesa—Pinell ist von den Nationalen unterbrochen worden, wodurch die Verbindung der beiden Offensivgruppen im Norden und im Süden hergestellt werden konnte. Ferner wurde die Straße Pinell—Mora del Ebro, die für die im südöstlichen Teil des Ebro-Bogens stehenden Roten die rückwärtige Verbindung darstellte, mehrfach unterbrochen.

Gestern mittag durchbrach die Vorhut den sogenannten „Eisernen Ring" in Mora del Ebro, eine von den Sowjettrupen angelegte befestigte Stellung um den Ort. Durch den Nahkampf — es kam zu schweren Handgranaten- und Bajonettgefechten — erlitten die Sowjetabteilungen schwere Verluste. Die nationalen Truppen begruben bisher 600 tote Feinde und nahmen eine große Zahl verwundeter Gegner gefangen.

Von der 43. roten Division, die seinerzeit von Frankreich aus den Pyrenäen nach Katalonien zurückgeschickt worden war, wurden jetzt fünf Kompanien gefangen genommen. Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen betrug am letzten Tage 8 Kilometer, während er in den letzten drei Tagen insgesamt 15 Kilometer betrug.

Palästina: Das übliche Bild

Jerusalem, 5. Nov. In ganz Palästina ereigneten sich wieder zahlreiche Feuerüberfälle auf Militärpatrouillen, Polizeiabteilungen und Siedlungen. Unweit des Dorfes Elfreidis wurde ein Soldat bei einem Feuerüberfall erschossen; auch ein Freischärler wurde getötet. Viele Araber wurden verhaftet und einer auf der Flucht erschossen. In einem Hotel in Nazareth, in dem englische Truppen untergebracht sind, wurde eine Bombe geworfen. Ueber die Stadt wurde sofort das Ausgehverbot verhängt. In Ramleh ist ein jüdischer Lastkraftwagenfahrer getötet worden. Entlang der Hauptstraße Jerusalem—Jaffa besteht jetzt durchgehend Ausgehverbot.

Vordringen der Japaner hangtseaufwärts

Tokio, 5. Nov. Japanische Heeres- und Marinestreitkräfte haben, wie der Heeresbericht meldet, jetzt bereits die Hälfte des Weges zwischen Hankau und Yotschau den Jangtse entlang zurückgelegt. Sie besetzten Kiayu, das etwa 100 Klm. stromaufwärts von Hankau liegt. Ferner wurde Puchi an der Kanton-Hankau-Bahn, etwa 150 Klm. südlich von Wuchang, eingenommen. Eine weitere japanische Truppenabteilung hat Tungschan, ungefähr 40 Klm. westlich von Puchi, in Besitz genommen.

Klosterschließung in Innsbruck

Eine Lasterhöhle erster Ordnung

— **Innsbruck**, 5. Nov. Staatspolizeiliche Untersuchungen im Servitenkloster in Innsbruck ergaben, daß in diesem Kloster derart sittenwidrige Zustände herrschen, daß es unmöglich ist, sie der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Es handelt sich bei dem genannten Kloster um eine Lasterhöhle erster Ordnung, hinter deren Treiben das staatsfeindliche Verhalten, das durch aufgefundene Schriften festgestellt wurde, weit in den Hintergrund tritt. Der Reichskommissar hat auf Grund der Untersuchungsergebnisse und der weitgehenden Geständnisse die sofortige Schließung des Klosters verfügt.

Dazu erfahren wir noch folgendes: Die Zahl der aus dem Kloster Verhafteten beträgt zur Zeit neun. Außerdem mußte auch eine größere Anzahl Innsbrucker Bürger festgenommen werden.

Das Grab schweigt zum Shakespeare-Rätsel

Grabungen in der Westminster-Abtei erfolglos – Wessen Ruhestätte wurde geöffnet?

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

PT. **London**, 5. Nov.

Das Grab des elisabethanischen Dichters Edmund Spenser bleibt unauffindbar, und eine offizielle Erklärung bestätigt jetzt, daß am 2. und 3. November in der Westminsterabtei unter Aufsicht des Bischofs der Abtei, de Labilliere, des Abtei-Bibliothekars Tanner, des Direktors der Forschungsabteilung im britischen Museum, Professor Plender — Plenderleith, sowie in Anwesenheit dreier Vertreter der englischen Bacon-Gesellschaft in strengster Vertraulichkeit die Ausgrabungsarbeiten im sogenannten Poetenwinkel der Abtei durchgeführt worden sind, ohne jedoch zur einwandfreien Feststellung des Grabes Ed. Spensers zu führen. Man hat den ganzen Raum unmittelbar vor dem Spenser-Denkmal ab- und umgegraben und das nächste Grab in 12 Fuß Entfernung davon gefunden. Dieses Grab ist ungefähr vier Fuß tief aufs genaueste untersucht worden, bis man auf einen Bleisarg stieß. Die Erde rings um den Sarg ist von Sachverständigen peinlichst geprüft und untersucht worden, ohne zur Entdeckung von Pergamenten oder Federkielen, wie man allgemein erwartet hatte, zu führen. Im Augenblick ist man noch darüber im Zweifel, ob es sich hier tatsächlich um das Grab Spensers oder um ein anderes Grab handelt.

Der Bischof der Abtei hat nun alle weiteren Forschungen und Grabungsarbeiten vorläufig abgelehnt, sodaß die Theorie der Bacon-Gesellschaft, die übrigens in England selbst stark angezweifelt wird, weiterhin unbestätigt bleibt und für die ganze Welt der Schauspieler am Globe-Theater der wahre Verfasser des „Hamlet" bleibt. Und die Bewohner von Stratford können so in aller Ruhe auch weiterhin Andenken der Shakespeare-Stadt an die zahlreichen Besucher aus aller Welt verkaufen.

14 Tote bei Flugzeugabsturz in England

London, 5. Nov. Ein englisches Passagierflugzeug stürzte am Freitag vormittag kurz nach dem Start auf der englischen Kanalinsel Jersey ab. 12 Passagiere und zwei Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben.

Bei der verunglückten Maschine handelt es sich um ein viermotoriges Flugzeug, das nach Southampton fliegen sollte. Das Unglück ist eins der schwersten, das die britische Zivilluftfahrt je erlebte.

6 Tote bei Autobusunglück in Südfrankreich

RT. **Paris**, 5. Nov. Ein Autobusunglück, das sechs Todesopfer forderte, ereignete sich am Donnerstag in der Nähe der südfranzösischen Stadt Carcassonne. Infolge eines Achsen- und Radbruches stieß der Benzinbehälter des Kraftwagens auf den Boden auf und explodierte. Sechs Insassen, darunter zwei kleine Kinder, verbrannten bei lebendigem Leibe. Sieben Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Wie aus Oakland in Kalifornien gemeldet wird, erhielt der deutsche Frachtdampfer „Vancouver" am Donnerstag durch Einwirkung von Außen ein Loch in die Schiffswand. Dem Kapitän des Dampfers gelang es, das Schiff auf Strand zu setzen. Vier Mann der Besatzung haben leichte Verletzungen erlitten.

Kurze Meldungen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Generaloberst von Rundstedt zum Chef des Infanterie-Regiments 18 ernannt. Bei der gestrigen Abmeldung überreichte der Führer dem Geehrten persönlich die Ernennungs-Urkunde. Der Führer benutzte die Gelegenheit, Generaloberst von Rundstedt, der bekanntlich auf eigenen Antrag aus gesundheitlichen Gründen am 31. Oktober aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschieden ist, in herzlichen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die am Aufbau der neuen Wehrmacht geleisteten Dienste zum Ausdruck zu bringen.

Ein schöner Platz in Budapest ist seinerzeit nach Mussolini benannt worden. In der Nähe dieses Platzes gibt es einen zweiten schönen Platz, den „Körönd". Dem städtischen Baurat hat Imredy den Antrag unterbreitet, diesen Platz nach dem Führer der zweiten großen Achsenmacht, nach Adolf Hitler, zu benennen.

Die slowakische Regierung hat das neue Abzeichen der Deutschen Partei zugelassen. Das Abzeichen enthält das Hakenkreuz, das jetzt in der Slowakei zum ersten Male offiziell getragen werden kann.

Der Pariser „Jour" meldet aus Bayonne, daß Finnland, Norwegen und Dänemark die nationalspanische Regierung anerkannt haben. Ein Abkommen sei bereits unterzeichnet worden, durch das die Niederlassung von Konsuln in den vier Ländern geregelt und den Handelsschiffen der drei nordischen Ländern die freie Einfahrt in die nationalspanischen Häfen gestattet werde.

In Reval haben Lettland, Litauen und Estland den Entwurf eines gemeinsamen Neutralitätsgesetzes ausgearbeitet, der nun den betreffenden Regierungen unterbreitet wird.

Der schwedische Außenminister Sandler ist am Donnerstag mittag im Flugzeug in Helsinki eingetroffen.

Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen; Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Schlußdienst: Johann Jakob Stein; für Volkswirtschaft: i. V. H. Schnellhardt; für Kultur, Unterhaltung, Film und Funk: Hubert Doerrschuck; für den Stadtteil: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik: Herbert Schnellhardt; für den übrigen Heimatteil: Otto Schreiber; für den Sport: i. V. Hubert Doerrschuck; für Bild und Umbruch die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kathol; alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Peisch. DA. X. 1938: 27 435, davon Stadt- und Landausgabe 23 034, Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Kinzigbote 3261, Bezirksausgabe Hardt-Anzeiger 1140.

Die neue Artikelserie der BP:

Sturm überm Morgenland

Das Schicksal Palästinas / Tatsachenbericht von Fritz Köhler

Copyright by Ludwig Wolbrandt, Berlin

II.

Im Hintergrund: Oel

Das Morgenland, genauer gesagt: Südmesopotamien, zählt zu den reichsten Oelländern der Welt. Irak, wie dieses Land heute heißt, steht in der Weltrangliste des Erdöls gleich hinter Mexiko. In den fernen Tagen der zwanziger Jahre, die nun schon historisch geworden sind, sprach man noch nicht von Irak, sondern damals hieß es noch Mossul. Die Quotenkämpfe um dieses Mossul-Oel sind nun auch schon fast ein Menschenalter alt.

Als 1912 die Turkish Petroleum Company gegründet wurde, sahen die Quoten so aus: 25 Prozent für die Deutsche Bank, 25 Prozent für die Koninklijke Shell-Gruppe, und der Rest sollte der Türkischen Nationalbank gehören. Eines Tages jedoch, noch vor Kriegsausbruch, gehörten die türkischen Anteile der britischen Anglo-Persian Oil Company. Und damit stand die Partie England: Deutschland wie 75 zu 25. Dann brach der Krieg aus. Wem würde am Ende das Mossul-Oel gehören?

Chaim Weizmann versteht nichts von Oel. Um so mehr verstehen die Rothschilds von Oel. Sie sind alte Oelhändler, die seit Menschengedenken von jedem Bohrturm von Galizien herunter bis Baku ihren Tribut zogen oder ziehen. Sir Henry Deterding. Es scheint so. Und der Mann im Hintergrund war Lord Bearsted of Maidstone. 1924 wurde er Viscount. Seine Brust war mit Orden übersät, und außerdem war er Großoffizier der französischen Ehrenlegion. Diese Würde hatten ihm die Pariser Rothschilds verschafft. Es ist keine Schande, den Lord Bearsted of Maidstone nicht zu kennen. Er hieß nämlich bis 1921 Marcus Samuel.

1903 endlich war der junge Marcus Samuel so groß, daß er sich dem alten Rothschild nähern konnte: jetzt machten beide in Oel. Und siebzehn Jahre später sollte es kein Zufall sein, daß der erste Hohe Kommissar für Palästina ebenfalls Samuel hieß.

Da war in London neben dem Lord Bearsted noch ein anderer Lord: der erste Lord Swaithling. Der hieß bis 1907 auch Samuel, und der Gründer dieser Linie hatte seinerzeit, als Marcus Samuel in Muscheln machte, in Liverpool mit Silber angefangen. Der Sohn ist dann vom Silber ins Bankgeschäft hinübergewechselt; 1907 wurde er als Lord Swaithling und einer der einflußreichsten Londoner Bankiers geadelt. Dessen zweiter Sohn nun war Herbert Samuel. 1916 Innenminister im Kriegskabinett Lloyd George. Zugleich Mitglied des „Board of Deputies of British Jews", dem Geheimen Generalstab des Weltjudentums. 1920 wurde Herbert Samuel geadelt und als Hoher Kommissar nach Palästina entsandt. Er zog in Jerusalem ein als der Treuhänder des jüdischen Oelkapitals. Und jetzt wird es vielleicht klarer, warum diese Clique nicht mehr aus Palästina weichen will.

Einmal mußte der Tag kommen, an dem dieses Gebilde aus Lug und Trug zusammenbrach. Dreimal hatte England das Morgenland verschenkt, ohne einen Fußbreit davon zu besitzen: 1915 durch MacMahon an den Scherif Hussein in Mekka, 1916 an Rußland, Frankreich und sich selber. Und noch im gleichen Jahr war im Geheimabkommen Sykes-Picot das Morgenland zum dritten Male aufgeteilt worden.

Feisal zahlt die Zeche

Unterdessen marschierten die Araber für die Freiheit in den Tod. Seinen Stämmen voran Feisal, der Sohn Husseins. Unter Strömen von Blut brach schließlich die Front der 4. türkischen Armee zusammen: der Weg nach Damaskus war damit frei. Als am 2. Oktober 1918 Feisals Beduinen in die alte Hauptstadt der Syrer einrückten, schien die Freiheitsstunde des Morgenlandes zu schlagen. Die Araber übernahmen die Regierung.

„Als Ziel schwebte uns vor, eine einheimische arabische Regierung auf einer möglichst breiten Grundlage zu bilden, die es gestattete, den Schwung und den Opfergeist der Erhebung für das Werk des Friedens nutzbar zu machen", schreibt T. E. Lawrence in den Schlußsätzen seines unsterblichen Buches „Aufstand in der Wüste".

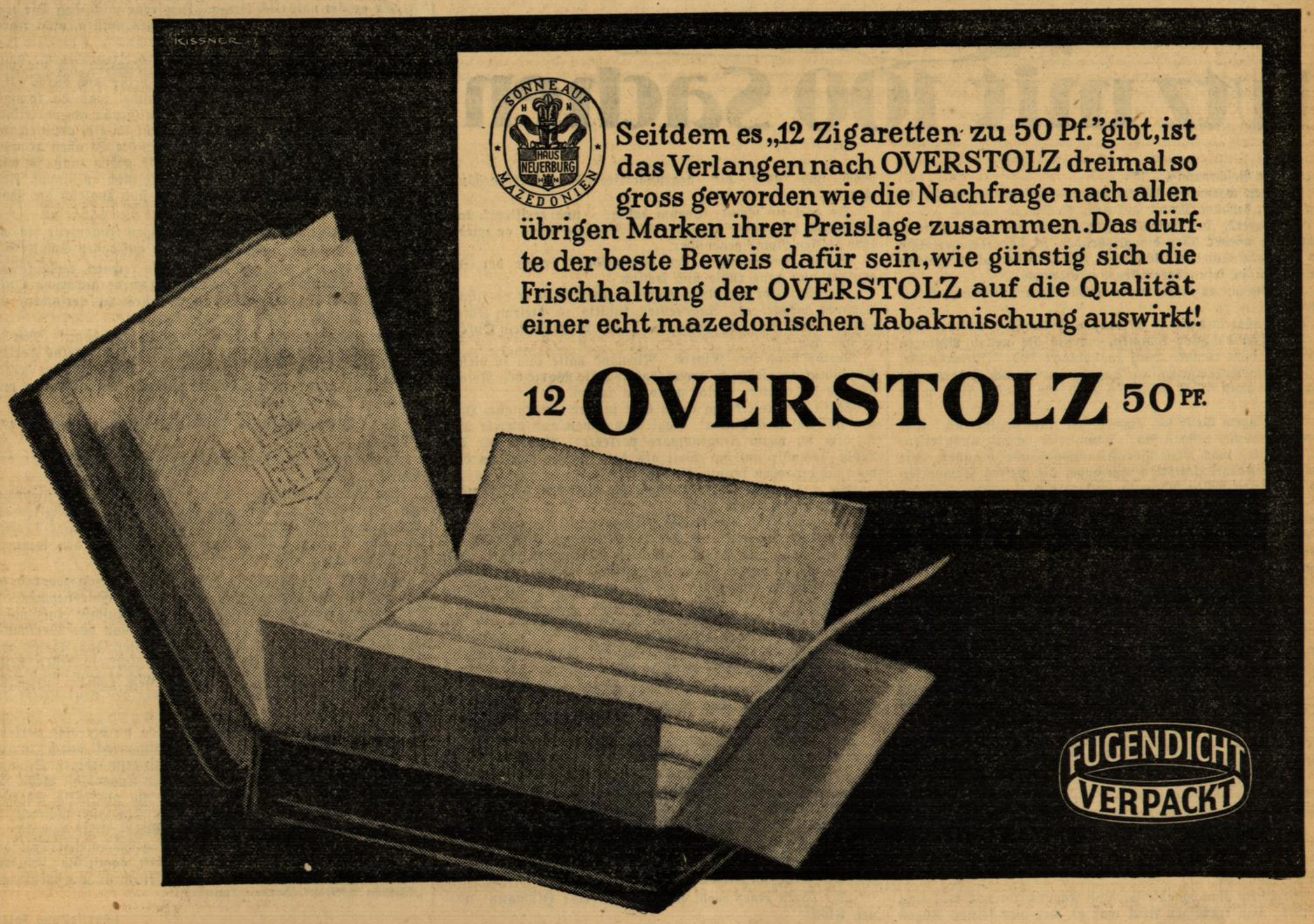
Zur gleichen Stunde, in der die Araber über dem Rathaus von Damaskus die Fahne des Propheten aufzogen, verlangte in Paris George Clemenceau, der „Tiger", einen Vertrag zu sehen. Es war das Geheimabkommen Sykes-Picot. Er las sich noch einmal die vier Punkte dieses Paktes durch. Er besah die Karte. Er war zufrieden. Nun wird uns das halbe Morgenland gehören, freute sich der alte Mann. Dann ließ er London wissen, daß er diesen Geheimpakt jetzt in ein öffentliches Abkommen umzuwandeln wünsche. Nun ging die Saat auf.

Den Engländern wurde es schwül. Es war den Eingeweihten schon immer nicht recht klar gewesen, warum Sir Mark Sykes den Franzosen Mossul zugestanden hatte. Sykes hat sein Geheimnis mit ins Grab genommen; er starb während der Pariser Friedensverhandlungen. Und jetzt verlangte der „Tiger" seine Rechnung bezahlt. Das konnte heiter werden. Als Antwort bekam der französische Ministerpräsident George Clemenceau erstmal eine Einladung nach London. Das hatte dem „Tiger" gerade noch gefehlt. Denn er war von Hause aus Arzt. Nichts war ihm unbehaglicher als diese Kontore der Londoner Pfeffersäcke, sicher sollte er da wieder übers Ohr gehauen werden. Aber es war keine Zeit zu verlieren. Denn wenn erst Woodrow Wilson da war und der von diesem Einsacken des Morgenlandes erfuhr, dann mußte man dem erst wieder sagen, wo Damaskus liegt, wer Sykes ist und was Mossul bedeutet, dann sollte Wilson nur noch diesen Feisal treffen, und dann waren die Konsequenzen kaum noch auszudenken.

So mußte Clemenceau in den sauren Apfel beißen und nach London fahren. Er ist dort hineingelegt worden wie noch kaum jemand vor ihm. Er hat es selber gar nicht gemerkt. Er hat Mossul, um das die Engländer zitterten, einfach verschenkt. Von Clemenceau stammt wohl das berühmte Wort, daß auf den Schlachtfeldern Oel genau so nötig ist wie Blut, aber das große Geheimnis Mossuls, das kannte der „Tiger" nicht. Und so hat er in London Lloyd George gefragt, es kann dies nur in einem Zustand vollkommener Ahnungslosigkeit geschehen sein, was England denn nun lieber wolle, Mossul oder ein Stück Türkei. Vielleicht hat sich Lloyd George in diesem Augenblick festhalten müssen, als er sich gleichfalls wieder gefaßt hatte, antwortete er: „Lieber Mossul!" Und dafür bekam dann Frankreich wieder um ein paar Millionen Quadratkilometer Syrien. Zum Schluß war bald nicht mehr auszurechnen, wie oft eigentlich Syrien in London verschenkt worden ist.

Frankreich beorderte Truppen nach Syrien. In Syrien aber standen die Engländer unter General Allenby. In Damaskus regierte Feisal als Emir. Feisal fragte Allenby, was denn der Aufzug der bis an die Zähne bewaffneten Franzosen eigentlich solle. Feisal, längst mißtrauisch geworden, wußte genau: das sind Feinde, aber keine Freunde. Und Allenby schwitzte Blut und Wasser, Feisal klarzumachen, daß das Alliierte seien und keine Feinde. Worauf Feisal nur zurückfragte, warum denn diese merkwürdigen Freunde mit Minenwerfern, Panzerwagen und Maschinengewehren hier herumliefen? Und dann erklärte der Sohn Husseins offen, daß er die Franzosen aus Syrien hinausprügeln wird. Worauf General Allenby nach Paris an die sogenannten Friedensmacher telegraphierte, sie sollten um des Himmels willen die Dinge in Syrien nicht auf die Spitze treiben. Feisal sei zu allem entschlossen. Aber Feisal war nur ehrlich und nicht gerissen genug, um das Spiel zu durchschauen.

Unsere Leser werden sich vielleicht an San Remo erinnern. San Remo ist ein bezaubernder Ort an der italienischen Riviera. Hier traten im Frühjahr 1920 die Alliierten, die kaum noch welche waren, zusammen, um diese Geschichte mit dem Morgenland nun endlich zu liquidieren. Denn Feisal war inzwischen vom arabisch-syrischen Nationalkongreß der Königstitel zuerkannt worden. Feisal wich nicht mehr von Damaskus. Und Feisal hatte auch noch nie amtlich etwas davon gehört, daß Palästina nicht mehr zu seinem Königreich



gehören solle. Palästina war altes arabisches Land. Dort lebten sechshunderttausend Araber, denen gegenüber die fünfundfünfzigtausend Juden eine hoffnungslose Minderheit waren.

Nur ein Mann ahnte alles: T. E. Lawrence, der inzwischen zum Obersten avanciert war. Bereits 1919 in Paris war er grollend durchs Hotel „Majestic", dem Sitz der britischen Delegation, gelaufen, grollend über den Verrat an Arabien. Denn da hatte sich nicht irgend ein Sir MacMahon oder irgend ein T. E. Lawrence verpflichtet, sondern wer sich Hussein gegenüber verpflichtet hatte, das war in Wirklichkeit England. 1920 saß T. E. Lawrence als Orientbeamter im Londoner Colonial Office, dem Winston Churchill vorstand. Jeden Morgen überhäufte er Winston Churchill mit den bittersten Vorwürfen, aber dann tauchte plötzlich, gleich einem Shylock, Chaim Weizmann auf und präsentierte seinen Schein: die Balfour-Deklaration.

San Remo kam. England mußte sich entscheiden. Und England hat sich entschieden. Es ließ den Mann sang- und klanglos fallen, ohne dessen Hilfe es vielleicht nie in Damaskus eingezogen wäre: nämlich Feisal. Denn zwischen Euphrat und Bosporus hatten sich inzwischen ein paar bemerkenswerte Tatsachen ereignet: Mustafa Kemal Pascha hatte die Resttürkei geeint. Er hatte wieder eine Armee organisiert. Und als die Franzosen ihren türkischen Anteil an der morgenländischen Beute kassieren wollten, sind sie fürchterlich von Mustafa Kemal Pascha hinausgeprügelt worden. Die Franzosen tobten.

Aber von den gleichen Franzosen mußten die Engländer unbedingt die Zustimmung zum Mandat über Palästina haben. Was konnte man ihnen nur noch geben? Mossul hatte man ihnen wieder abgehandelt. Aus der Türkei hatte sie Kemal Pascha hinausgeworfen. Also blieb nur eins: freie Hand gegen Feisal. Sollten sie Syrien haben, die Franzosen.

Jetzt hob ein Spiel an, das seinesgleichen suchte. Die Franzosen landeten neunzigtausend Mann an der syrischen Küste. Ihr General Gouraud sandte Feisal, dem Verbündeten Englands und Eroberer Damaskus, ein Ultimatum. Er sollte sich unterwerfen.

In jener Stunde mußte Feisal, der Sohn Husseins, an den Brief Sir Henry MacMahons denken. Er mußte denken an die Oktobertage von 1916, als er das erste Mal mit T. E. Lawrence zusammengetroffen war, damals in Djidda, um den Geld-, den Munitions- und den Waffenbedarf des arabischen Aufstandes zu besprechen. Und jetzt, noch keine vier Jahre später, war das alles nicht mehr wahr.

Nie werden wir uns unterwerfen, beschlossen damals die Araberführer in Damaskus.

Worauf der General Gourand seine neunzigtausend Soldaten marschieren ließ. Die Araber befehligte Feisal's Kriegsminister Jussuf el' Azmi. Er wurde furchtbar geschlagen. Jussuf el' Azmi fand den Tod in der Schlacht. Von einer Kugel in die Brust getroffen, sank er vom Pferd.

Am 25. Juli 1920 zogen die Franzosen in Damaskus ein. Und von jener Stunde an war der Verbündete Englands, der Mann, der ihm den Aufstand gemacht hatte, ein Emigrant: König Feisal von Syrien. Eines Tages kam er in London an. Wie alle Emigranten dort ankommen. Er hat nie mehr Damaskus gesehen.

Aber indem Frankreich erlaubt wurde, für die Prügel, die es von Kemal Pascha bezogen hatte, Rache an Feisal zu nehmen, stimmte es etwas anderem zu: nämlich dem englischen Mandat über Palästina. Also schien sich der gordische Knoten doch noch entwirrt zu haben: die Franzosen in Damaskus, die Engländer durch ein halbes Dutzend Hintertüren endlich doch in Jerusalem, fein hatte man das geschoben. Nun lief nur noch dieser König aus dem Morgenlande am Trafalgar Square herum. Dem mußte man irgendeinen Thron in der Wüste verschaffen.

Doch zwischen dem Bosporus und dem Persischen Golf waren augenscheinlich alle Throne vergeben. Unten im Jemen saß Ibn Saud. Mit dem war nicht zu spassen. Im Hedschas saß Hussein. Vor dem ließ man sich am besten nicht blicken. Dem hatte man Arabien versprochen, aber Hussein saß noch immer in Mekka. Aber da war Bagdad, die Märchenstadt der Kalifen, inmitten Mesopotamiens. Jedoch dorten hatte sich inzwischen Abdullah etabliert. Der wollte nicht umsonst Kitcheners Briefe von Kairo nach Mekka getragen haben.

Großes Rätselraten im Londoner Colonial Office: wer hat dann Abdullah nach Bagdad gelassen? Bis sich herausstellte: Sir Percy Cox, der Hohe Kommissar für Mesopotamien. Worauf eine Depesche von London nach Bagdad lief: Abdullah soll den Thron von Bagdad wieder hergeben, der wird für Feisal gebraucht!

Nach vielem Zureden ging Abdullah. Denn man hatte für ihn eilig in San Remo ein neues Königreich geschaffen: Transjordanien. Mitten zwischen Palästina und Mesopotamien. Amman heißt die Hauptstadt. Dort wurde nun Abdullah Emir. Und August 1921 wählte die Nationalversammlung des Irak Feisal zu ihrem Emir. So konnte der Emigrant im weißen Burnus endlich London verlassen. Aber ehe Abdullah in sein neugebackenes Emirat Transjordanien fuhr, nahm er ein paar Schriftstücke mit in die sengende Wüste: MacMahon's Briefe an seinen Vater. Sie sollten eine ewige Mahnung an die Söhne Mohammeds sein.

Fortsetzung folgt.

Blitzzug-Führer springt in den Kleinen Belt

Von der Lokomotive über die Brücke ins Meer – Unerklärlicher Selbstmord eines dänischen Beamten

— **Kopenhagen**, 5. Nov. Ein unheimlicher Zwischenfall trug sich am Donnerstag um 22 Uhr auf der Brücke über den Kleinen Belt zu. Der Blitzzug „Mittel-Jüte", der von Kopenhagen über Aarhus nach Struer unterwegs war, hielt plötzlich zwischen dem 3. und 4. Pfeiler der Brücke an; Fahrgäste, die aus den Fenstern des Zuges blickten, um nach dem Anlaß dieses unerwarteten Haltens zu schauen, sahen in der mondhellen Nacht den Führer des Zuges aus dem Motorraum aussteigen und bemerkten zu ihrem Entsetzen, wie er über das Gitterwerk der Brücke kletterte und in den Kleinen Belt sprang.

Inzwischen waren die Zugbediensteten ausgestiegen, um die Ursache des Haltens auf freier Strecke festzustellen. Die Beobachtungen der Fahrgäste veranlaßten eine Suche nach dem verschwundenen Lokomotivführer, die aber völlig ergebnislos blieb. Der Zug wurde schließlich von dem Reservemotorführer, der sich im Motorraum des Schlußwagens aufgehalten hatte, über die Brücke nach Fredericia weitergefahren.

Das Verhalten des Verschwundenen, der durch den Sprung über die Brücke seinem Leben offenbar ein Ende bereitet hat, ist um so unverständlicher, als er noch auf der letzten Station vorher in Middelfart, wo der Blitzzug eine Minute Aufenthalt hatte, mit dem Wachthabenden ohne jenes Anzeichen von Erregung oder Verwirrung gesprochen hatte. Auch andere Personen, die zur Zeit der Durchfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig gewesen waren, erklärten, daß ihnen an dem Verhalten des Lokomotivführers nichts aufgefallen sei.

Nach der Ankunft des Zuges in Fredericia wurde die Polizei dieser Stadt und telephonisch auch die von Middelfart alarmiert. Aber die Mannschaft, die auf die Suche nach dem Verschwundenen ausgeschickt wurde, konnte keine Spur von ihm entdecken, wie auch die Nachforschungen, die von einem Lotsenboot im Belt nahe der Brücke angestellt wurden, ohne Erfolg blieben. Bei dem Verschwundenen handelt es sich um einen langjährigen Beamten der dänischen Staatsbahnen namens Borch, der im 44. Lebensjahr stand.

Verkehrsunglück auf der Autobahn

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

— **Brandenburg, 5. Nov. Am Donnerstag nach 19 Uhr fuhr auf der Reichsautobahn Berlin—Hannover unweit Lehnin der Kraftwagen des Oberreichsanwaltes beim Volksgerichtshof, Parey-Berlin, auf einen parkenden Lastzug, der unbeleuchtet war, auf. Dabei wurden Parey und der Erste Staatsanwalt beim Volksgerichtshof Geipel getötet. Der Reichsanwalt Parisius und der Fahrer Keller wurden mehr oder weniger schwer verletzt.**

Unmittelbar darauf fuhr in den völlig zertrümmerten Personenkraftwagen, dessen Licht durch den Unfall verlöschte, ein anderer Kraftwagen, dessen Insassen ebenfalls schwer, der Fahrer leicht verletzt wurde. Staatsanwalt Parisius und die Insassin des zweiten verunglückten Personenwagens wurden im schwerverletzten Zustand in ein Krankenhaus bei Potsdam geschafft.

Die Ermittlungen ergaben, daß der Lastzug infolge des verheerenden Zustandes seiner Bereifung bereits über 24 Stunden auf der Autobahn festlag. In ungemein grober Fahrlässigkeit hatten sowohl sein Fahrer wie auch sein Begleiter das Fahrzeug verlassen, ohne es in der Dunkelheit kenntlich zu machen. Beide wurden verhaftet.

Hans Kappler:

Lutz mit 100 Sachen

„Schöne Bescherung . . .!"

Zu hören waren die Worte kaum — sie gingen unter in dem Lärm, den der Motor auf dem Prüfstand machte.

Lutz Eggers, der leitende Ingenieur der Rona-Werke, beugte sich wieder über die glitzernden Meßgeräte, verfolgte das zitternde Spiel der schlanken Zeiger und schrieb Zahlen um Zahlen in sein abgegriffenes Notizbuch.

„Leistung hat er", meinte der neben Eggers stehende Werkmeister.

„Das genügt mir nicht. Er muß noch ruhiger laufen. Wir werden schon dahinter kommen, warum die neuen Motoren nicht auf einen ruhigen Lauf zu bringen sind. Ich vermute, es liegt am Kurbelgehäuse. Das ist zu schwach, federt, gibt nach, und dann läuft natürlich auch die Welle nicht mehr ruhig."

Mit hastigem Griff zog Eggers den Zündschlüssel ab. Das Motorengeräusch erstarb jäh. Dann eilte er mit ausgreifenden Schritten nach dem Verwaltungsgebäude hinüber. Wie rauschende Flügel flatterten ihm dabei die weiten Schöße seines geöffneten hellen Mantels hinterdrein.

„Haben wir's endlich geschafft?" rief Lutz Eggers freudestrahlend aus und stürmte in sein Arbeitszimmer.

Aus einem der Korbsessel erhob sich ein hagerer, grauhaariger Mann. Ein Blick in dessen ernstes Gesicht genügte Lutz Eggers, um sein erwartungsvolles Lächeln jäh erstarren zu lassen. Mit einem Schlage war sein Ungestüm geschwunden. Langsam zog er hinter sich die Tür ins Schloß.

„Es ist — also — nichts?" flüsterte er.

Doktor Hillmann, der Notar der kleinen Industriestadt, umfaßte mit beiden Händen die ihm dargebotene Rechte.

„Ich bin selbst traurig, daß ich Ihnen keine gute Nachricht bringen kann", antwortete er dann. „Unser letzter Versuch ist fehlgeschlagen. Eine Anleihe war nicht aufzutreiben, und die Teilhaber des Unternehmens bestanden darauf, daß Direktor Swoboda die alleinige Führung erhält."

Lutz Eggers stand inmitten des Zimmers, hielt den Kopf gesenkt und bohrte seine Fäuste in die Taschen des Mantels.

„Und — was bleibt mir?"

Der Notar öffnete seine auf dem Schreibtisch liegende Aktentasche und zog mehrere Papierbündel hervor.

„Der Abschluß zeigt auf, daß Ihrem verstorbenen Onkel nichts mehr gehört. Die Zinsen der in den letzten Jahren aufgenommenen Gelder haben sein Vermögen restlos verzehrt."

Mit einem Ruck wandte sich Lutz Eggers um und trat zum Fenster. Ein trauriger Blick war es, der aus seinen Augen brach und über die gegenüberliegenden Werksgebäude schweifte.

„So geht ein schöner Traum dahin — und zerfliegt", kam es sinnend über seine Lippen. Gleich darauf stand er wieder dem greisen Notar gegenüber.

„Welche Bedingungen stellt Swoboda?" fragte der Ingenieur nun ganz ruhig und sachlich.

„Der Direktor der Rona-Werke erklärte, daß er es Ihnen ersparen möchte, als Angestellter künftig in diesem Unternehmen, dem einstigen Besitztum Ihres verstorbenen Onkels, zu arbeiten —".

Reglos stand Lutz Eggers. Niemand hätte ihm in diesem Augenblick anzusehen vermocht, daß ihn die Worte des Notars wie ein ungeheurer Schlag getroffen hatten.

So ist's richtig! klang es in dem jungen Ingenieur. Haut nur alle auf mich hinein! Jagt mich davon aus diesem Tal, in dem ich meine Jugendjahre verlebte! Raubt mir das Letzte, das mir auf der Welt als das Größte galt, an dem man sich erproben konnte: das Werk!

Wie aus weiter Ferne klangen die weiteren Erklärungen des Besuchers an sein Ohr.

„— andererseits lehnten die Aktionäre und sonstigen Gläubiger meinen Vorschlag ab, Sie als Leiter des Unternehmens anzuerkennen. Als Gründe für diese Ablehnung führte man an, daß Ihnen wegen Ihrer Jugendlichkeit wohl die notwendige Erfahrung ermangele, und daß außerdem hinter Ihnen nichts stände — das heißt, kein Kapital. Ich will nun versuchen, in einer Rücksprache mit Direktor Swoboda eine für Sie günstige Regelung zu erzielen —".

Eine abwehrende Handbewegung des Ingenieurs unterbrach die Worte Doktor Hillmanns.

„Es ist schade um jedes Wort", sprach Lutz Eggers hart. „Mit dem heutigen Tag ist meine Tätigkeit hier im Werk beendet."

„Sie wollen also wirklich Ihre Heimat verlassen? Sie wollen widerspruchslos den Vorschlag Swobodas annehmen?"

„Was einmal getan werden muß, soll man am besten gleich tun", lautete die Antwort. Dann umspielte ein karges Lächeln die Mundwinkel des jungen Ingenieurs. „Was also ist mir als unantastbares Eigentum geblieben?"

„Ihre Ersparnisse, der kleine Sportzweisitzer, den Sie sich selbst zusammengebastelt haben, und selbstverständlich Ihr persönlicher Besitz an Kleidung und Büchern."

„Sie haben eines wohl vergessen, Doktor Hillmann: meinen Flock!"

„Er gehört natürlich dazu. Ich freue mich, daß Sie trotz des schweren Schicksals, das Sie ertragen müssen, nicht Ihren gesunden Frohsinn verloren haben."

„Mein lieber, alter Doktor! Sie brauchen sich um mich keine trüben Gedanken zu machen. Ich beiße mich durch! Und ich stehe allemal senkrecht; mag kommen, was da kommen mag. Im übrigen geht man mit wenig Gepäck am vorteilhaftesten auf eine Reise. Mein Wagen steht im Hof drunten und wartet schon auf mich. Es warten auch die Straßen draußen im weiten Land. Und wenn ich heute gehen muß, so wird es sicherlich eine lange Straße sein, die mich aufnimmt. Aber — was tut's? Die längsten Straßen sind zugleich die schönsten!"

Gerührt trat der Notar zu dem jungen Ingenieur hin und legte mit väterlicher Geste seine Hände auf dessen Schultern.

„Sie dürfen immer auf meine Hilfe rechnen, mein junger Freund! Ich habe jahrzehntelang Ihrem verstorbenen Onkel gedient, und das verpflichtet mich, alles zu versuchen, um Ihnen eine sichere Stellung zu verschaffen."

„Ich danke Ihnen herzlich, Doktor Hillmann! Nur — ich kümmere mich schon selbst. Zunächst mache ich eine Ferienfahrt. Und dann werde ich irgendwo eine handfeste Arbeit finden. Es geht ja jetzt aufwärts überall. Da wird man mich bestimmt auch gebrauchen können."

Mit festem Händedruck schieden die beiden Männer voneinander.

Lutz Eggers aber ging sofort daran, seine zwei oder drei Koffer zu packen.

Am nächsten Morgen bestieg er seinen schmalen, niedrigen Sportzweisitzer. Auf dem Heck waren die Koffer festgeschnallt. Neben dem Führersitz hockte Flock, der Drahthaar-Terrier, auf dem ledernen Polster und schaute gelassen den kommenden Ereignissen entgegen.

Während Lutz Eggers langsam, fast ein wenig zögernd, die Handschuhe überstreifte, glitt sein Blick abschiednehmend in die Runde. Zur Linken erscholl wie das Rauschen einer nahen Brandung das Hohelied rastloser Arbeit von den Werkhallen herüber. Auf der anderen Seite des weiten Fabrikhofes aber erhob sich ein alter, halb verwilderter Park, in dessen Mitte jenes kleine Landhaus lag, in dem Lutz Eggers bisher gewohnt hatte, und in das nun in Kürze der neue Leiter der Rona-Werke übersiedeln würde.

Jäh stieg noch einmal das Erinnern an die hier verlebte Jungenzeit in dem Scheidenden auf, aufgeweckt durch ein rotfelliges Eichhörnchen, das an einem rindennarbigen Stamme wipfelwärts huschte. Wie oft hatte Lutz Eggers die Aeste dieser weitausladenden Eiche erklettert, um als „Old Shatterhand" Ausschau nach den feindlichen Indianerstämmen zu halten. Und der gute Onkel Wenzel Rona mußte damals seinem Gärtner die strenge Anweisung geben, diesen Teil des Parkes nie zu betreten und zu betreuen, damit die „finsteren und blutigen Jagdgründe" seines Neffen mehr und mehr zum „Wilden Westen" werden konnten.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Heimaterde / Von Erich Kunter

Lisbeth führte den Gemeindepfleger zur großen Bauernstube, in der die Mutter sich aufhielt. Die alte Frau saß auf der Holzbank hinter dem massiven Tisch vor der aufgeschlagenen Bibel. „Ich möchte mit Ihnen nochmals wegen des kleinen Grundstücks an der Kinderschule sprechen", sagte der Gemeindepfleger nach kurzer Begrüßung. „Wir wollen es kaufen, Frau Mertes, der Gemeinderat hat gestern den Beschluß gefaßt. Ihr wißt, es soll zu einem guten Zweck dienen. Aber wir muten Ihnen nicht mehr zu, die Baumwiese zu verschenken."

Die Frau lachte kurz auf. „Als wenn mir's darum wäre! Mein Eigentum ist mir nicht feil. Ich verschenke es nicht und verkaufe es ebensowenig. Ich erklärte Euch letzthin schon deutlich genug, daß ich unter keinen Umständen das Stück Land hergeben werde."

Der Gemeindepfleger ließ sich nicht so schnell abweisen und versuchte erneut der Alten ins Gewissen zu reden. „Sehen Sie, Frau Mertes, der verstorbene arme Wegwart hatte das Häuschen der Gemeinde vermacht unter der Bedingung, daß darin eine Kinderschule errichtet werde. Wollen Sie dem Taglöhner an wohltätigen Werken nachstehen? Denken Sie daran, wieviel Kindern Sie Licht, Sonne und Freude geben wenn Sie das Stückchen Land an uns abtreten!"

„Wer gibt am meisten zum Gemeinpfennig?" fragt die Mertesbäuerin mit scharfer Stimme dagegen. „Sorge ich nicht genug für Eure Armen und Alten?" Sie erhob sich und sagte schroff: „Zwingen lasse ich mich nicht, Lorenz, das wißt Ihr! Und wenn ich nein sage, so habe ich meinen guten Grund dafür."

An dem harten Schädel der Bäuerin zerbrach jeder fremde Wille und Widerstand. Der Gemeindepfleger mußte zum zweiten Male in dieser Angelegenheit unverrichteter Dinge von dannen ziehen.

Vorm Haus traf er Lisbeth, die Tochter, wieder, mit der er ins Gespräch kam. „Onkel Lorenz", sagte sie zögernd, und ihr sonnengebranntes, stets ernstes Gesicht war von Düsterkeit umwölkt. „Alois ist fort!"

Der Gemeindepfleger blieb stumm bei dem Mädchen stehen. Er scheute die Worte, die ihren Schmerz hätten sänftigen können. Er wußte, daß Alois, der Großknecht, heimlich mit ihr verlobt war.

Sie begleitete ihn ein Stück des Weges und erzählte ihm, zu dem sie von Kind auf Onkel sagte, von ihrer Herzensnot. „Alois hat gestern eine Auseinandersetzung mit der Mutter gehabt. Sie behandelte ihn schlecht und er ließ sich zu heftigen Worten hinreißen. „Ich will Euren Hof und Euer Geld nicht", sagte er zu ihr. „Ich will nur Eure Tochter. Und für uns beide hat meines Vaters Hof noch genügend Platz."

„Und was antwortete die Mutter darauf?"

„Sie sagte: „Ja, zum Hungerleiden. Und nach kurzer Zeit liegt Ihr mir in den Ohren, daß ich meinen Hof nicht allein bewirtschaften und mit ins Grab nehmen könnte. Und so weiter. Man kennt das. Nein, solange ich lebe, verwalte ich den Hof für Hannes, meinen Einzigen, den rechtmäßigen Erben." Lorenz und Lisbeth blieben auf dem freien Felde stehen, das im Glanz der Abendsonne lag. Schwer wars dem jungen Mädchen ums Herz, und sie klagte dem Mann ihr bitteres Geschick. „Meiner Mutter habe ich meine Jugend geopfert, und nun soll ich ihr auch noch mein Glück opfern! Ich bin nicht mehr jung, Onkel Lorenz, der Alois war mir alles... Und wer steht immer zwischen uns? Der Bruder! Oder vielmehr sein Schatten. Er hat uns verraten und betrogen, hat die Mutter um die Ruhe ihrer Seele gebracht und mich um Liebe und Glück. Mehr noch: sich selber hat er um die Heimat betrogen." Sie wurde immer erregter. „Seht, Onkel Lorenz, da drüben an dem Birnbaum ist er vor sechs Jahren, als er zu Besuch aus Amerika hier war, mit Mutter und mir gestanden. Nie vergesse ich es, nie überwinde ich den Schmerz, als er dort die bösen Worte sprach: „Das nennst du Hof und Heimaterde? Erde?! Steiniger Boden ist das! Für einen Landwirt von heute taugt er nicht. Keine Gefühlsduseleien! Man muß sich den Forderungen der Neuzeit fügen, wenn man es weiter bringen will! Alter Erbhof! Larifari!"

Das Mädchen brach in Tränen aus. „Und auf so einen wartet sie nun! Glaubt an ihn, an seine Rückkehr wie ans Evangelium. An diesen Nichtswürdigen, der die Heimat und alles was uns teuer ist, verachtet!" — — —

Ja, die alte Mutter wartet auf den Sohn und glaubt unerschütterlich an seine Rückkehr. „Er ist kein Abtrünniger", äußerte sie einmal, „er hat das Blut der Mertes in sich, die seit Jahrhunderten hier auf dem Hof sitzen. Die Wanderlust treibt ihn um, wie viele Schwaben. Auch seine Vorfahren gingen manchmal über den großen Teich, fanden aber alle wieder heim."

Auch Lisbeth hatte lange Zeit, wie die Mutter, fest daran geglaubt, daß der Bruder zu den Seinen in die Heimat zurückfinden werde. Aber nach all den Jahren der Enttäuschungen hatte sie den Glauben verloren, und nach dem letzten Besuch des Abtrünnigen war sie überzeugt, daß Heimat und Blut das „Wunder" nicht an ihm vollbringen würden.

Es ging ihm gut in Kanada. Er war Mitbesitzer einer großen Farm, auf der sich der Ackerbau ‚rentierte'. Lächerlich, dem kümmerlichen Boden der Heimat das Notwendige abzuringen, wenn man hier alles in geradezu paradiesischer Fülle haben konnte. Er heiratete und lebte frohgemut in der Fremde, in seiner ‚zweiten Heimat'.

Seine Briefe wurden seltener und seltener. Die Mutter wartete unentwegt und hütete für den Sohn das Erbe der Väter.

Er trat es nimmermehr an, — starb in der Blüte seiner Jahre an einer tückischen Krankheit, fern der Heimat. Vom Krankenlager schrieb er einen Brief nach Hause: „... einen letzten Wunsch, liebe Mutter: Sende mir von der Heimaterde zwei Raummeter, soviel man für ein Grab braucht..."

Die Mutter erfüllte seinen letzten Wunsch, ließ Erde ausheben und nach Kanada verfrachten, — eine Handvoll magerer Schwabenerde nach der fetten Erde Kanadas. Zwei Meter im Quadrat. Und abermals zwei Meter mußten die Leute auf Anweisung der Frau für sie ausheben...

Mit dieser Erde ließen Alois und Lisbeth das Grab der Mertesbäuerin zuschütten, als sie vier Wochen später starb.

„Teufelsdreck" erweckt Tote

Wolfszähne, Krötenhaut und Mumienknochen waren einmal Medizin — Interessante Kulturgeschichte im Deutschen Apotheker-Museum

In München wurde das Deutsche Apotheken-Museum eröffnet, das durch wertvolle historische Schaustücke die Entwicklungsgeschichte der deutschen Arzneikunde veranschaulicht.

Die Entwicklungsgeschichte der deutschen Arzneikunde liest sich wie ein spannender kulturgeschichtlicher Roman, unter den das erste deutsche Apotheken-Museum in München nunmehr gewissermaßen den Schlußpunkt setzen soll. Diese hochinteressante Sammlung ist in äußerst anschaulicher und lebendiger Weise aufgebaut und vermeidet jede „graue Theorie", die den Besucher etwa ermüden könnte. Mit Erstaunen wird man da gewahr, daß die erste Apotheke, die man kennt, bereits im 8. Jahrhundert n. Chr. in Bagdad eingerichtet wurde, womit die Trennung der Pharmazie von der Heilkunde vollzogen war. Ueber Italien, Spanien und Südfrankreich kam dann das Apothekenwesen auch nach Deutschland. Das älteste Privileg aus dem Jahre 1303 ist im Besitz der heutigen Schwanenapotheke in Prenzlau. Görlitz folgte 1305, Straßburg 1312 und Hildesheim 1318 mit der Errichtung von Apotheken, die Mitte des 14. Jahrhunderts auch in Hamburg und Prag im Straßenbild auftauchten. Auch der Münchener Schützenapotheke, sowie die Apotheken in Nördlingen und Darmstadt zählen zu den ältesten ihrer Art. Alle diese Heilstätten befanden sich oft jahrhundertelang im Besitz ein und derselben Familie, weshalb man auch die Stammbäume alter deutscher Apothekengeschlechter in das Museum aufgenommen hat.

Besonders interessant ist die Sammlung uralter kostbarer Fayencegefäße, Apothekengläser, Mörser, Kräutermühlen, Wurzelschneidemaschinen und Holzbüchsen, die von Apotheker Sieberger, der mit dem Aufbau des neuen Museums betraut wurde, in mühevoller Arbeit zusammengetragen wurden. Zu diesen wertvollen historischen Zeugen der Arzneigeschichte gesellen sich noch etwa hundert grünliche Glaskolben und -helme, die aus einer Zeit stammen, als es nur farbiges, aber noch kein weißes Glas gab. Größten kulturhistorischen Wert besitzen auch die alten Platten und Druckstöcke, die in zahlreichen Abbildungen die Entwicklung des Apothekenwesens darlegen. Schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts gab es, wie uns das Museum veranschaulicht, handillustrierte Arzneipflanzen-Bücher, lateinisch geschriebene „Tractati de herbis", in denen alles eingehend beschrieben war, was es damals an Heilgewächsen gab. Im Jahre 1542 erschien das „New Kreutterbuch" von Leonhard Fuchs, während aus dem Jahre 1562 das älteste deutsche Herbarium von Hyronimus Harder stammt. Die darin gepreßten Pflanzen sind heute noch so hervorragend erhalten wie vor nunmehr 400 Jahren. Ein weiteres Fachwerk erschien unter dem drastischen Buchtitel „Heilsame Dreckapothek" im Jahre 1697 zu Frankfurt a. M.

Man kann nur immer wieder den Kopf schütteln, wenn man die wunderlichen Stoffe und Mixturen betrachtet, die im Mittelalter als „Heilmittel" galten. Da gab es Wolfszähne und Krötenhaut, pulverisierte Mumienknochen und Menschenschädel, ja sogar „Armesünderfett" gegen Blattern. Als Medizin empfahl man früher auch „Asa foetida", zu deutsch „Teufelsdreck", ein verhärteter Pflanzenschleim, der selbst Tote wiederauferstehen lassen sollte. In Wirklichkeit schmeckte dieses Präparat so außerordentlich schlecht, daß jeder, der davon genoß, zeitlebens nur mit Schaudern an diesen Augenblick zurückgedacht haben wird. Auch gebrannte und zerstoßene Molche und Salamander spielten in der Heilkunde des Mittelalters eine große Rolle. Erst im 16. Jahrhundert begann man, die bisher vorwiegenden „Vegetabilien" und alten „Komposita" durch mineralische, hauptsächlich metallische Substanzen und möglichst viel chemische Präparate zu ersetzen. Träger dieser Bewegung war Paracelsus, der große deutsche Arzt, der damit zum Vater unserer heute weltumspannenden pharmazeutischen Industrie wurde.

Schlafwandeln wird unmodern

Ist man im Traum indiskret? — Experimente eines französischen Forschers

Plaudern wir wirklich im Schlafzustande Dinge aus, die wir, wenn wir wach sind, unseren Mitmenschen verborgen halten wollen? Ganze Generationen von Witzzeichnern haben von dieser Theorie gelebt und den Ehemann im Bett einen weiblichen Namen murmeln lassen, der nicht mit dem Namen seiner empört zuhörenden Gattin identisch war. Die Wissenschaft hat diese Frage des Sprechens im Schlaf nachgeprüft und die Witzzeichner Lügen gestraft. Es ist richtig, daß wir im Schlaf häufig Gespräche führen, aber sie sind durchweg denkbar harmloser Natur. Dinge, die der Mensch im Wachzustand nicht verrät, gibt er, wie zahlreiche Versuche ergaben, auch im Schlaf nicht preis; ja, selbst in der Hypnose gelingt es nur in den seltensten Fällen, einem Menschen ein Geheimnis zu entlocken.

Der französische Forscher Dr. Calmerge hat nach dieser Richtung hin vor kurzem eine Reihe von Experimenten durchgeführt. Er ließ nämlich die „Schlafgespräche", die zwanzig ihm zur Verfügung stehende Versuchspersonen hielten, zu Studienzwecken auf Schallplatten aufnehmen. In der Tat blieb nur einer der Schläfer vollständig stumm, während die 19 übrigen in einem längeren Zeitabstand mehr oder weniger deutlich sprachen. Allerdings gaben 11 nur einzelne, kaum verständliche Wortfetzen von sich; die anderen dagegen hielten längere Reden. Was sie dabei sagten, war denkbar harmlos und alltäglich. Sie unterhielten sich etwa mit Bekannten über das Wetter, behaupteten Durst oder Hunger zu haben, einer sagte ein Schulgedicht auf, und ein anderer erzählte von einem Theaterbesuch, der offenbar Eindruck hinterlassen hatte. Von irgendwelchen Indiskretionen oder dem Ausplaudern von Geheimnissen keine Spur!

Aehnlich verhält es sich mit dem so sagenumwobenen Schlafwandeln. Dieses Leiden ist in unseren Tagen nach den Feststellungen des französischen Forschers mehr und mehr aus der Mode gekommen, vermutlich, weil die Menschen unserer Zeit nicht mehr so schwärmerisch und romantisch veranlagt sind. Es tritt zwar noch gelegentlich bei psychopatischen jungen Leuten, in den Entwicklungsjahren auf, scheint aber nicht so sehr, wie man früher annahm, vom Einfluß des Vollmondes abzuhängen, als durch ein hysterisches unterbewußtes Geltungsbedürfnis bedingt zu sein. Halsbrecherische Kunststücke, die der Schlafwandler im Mondenschein auf dem Dach vollbringt, gehören zu 99 Prozent der Sage an, und ein Fall, wie ihn unlängst die Londoner Presse schilderte — ein Schlafwandler hatte, nur mit einem Nachthemd bekleidet, im Dämmerzustand elf Kilometer auf einer Autostraße zurückgelegt, ehe er durch das grelle Licht eines Scheinwerfers erwachte — ist eine Seltenheit, der man alle zehn Jahre einmal begegnet.

Die Experimente Dr. Calmerges haben sich übrigens auch auf die verschiedenen Schlaflagen erstreckt. Die Versuchspersonen wurden die ganze Nacht hindurch gefilmt, und es zeigte sich, daß selbst Menschen, die sich ihres ruhigen und festen Schlafes rühmen, 30 bis 45 Mal in einer Nacht ihre Lage ändern. Kein Schläfer blieb länger als 50 Minuten in ein und derselben Schlafstellung, häufig nahm er bereits nach zehn Minuten eine neue Lage ein. Dieses rastlose Herumwälzen, das man als eine Art von „Schlafgymnastik" bezeichnen kann, ist für den Körper ganz offenkundig ein Bedürfnis. Durch die verschiedenen Schlaflagen haben der Reihe nach alle Muskelpartien des Körpers die Möglichkeit, sich auszuruhen, und ein gesunder Schlaf bedingt mindestens eine 30malige Lageänderung pro Nacht.

Raimu und der „Affentanz"

Der aus Amerika nach Frankreich eingeführte neue Modetanz „Lambeth walk", der in der Hauptsache in lächerlichen Gliederverrenkungen und in der Ausführung nicht minder grotesk wirkender Stelzschritte besteht, wird in Paris, von einigen jüdischen Nachtlokalen abgesehen, wohl kein hohes Alter erreichen. Das Verdienst dafür wird nicht zuletzt dem volkstümlichen Filmschauspieler Raimu, einem kernigen Südfranzosen, zuerkannt werden müssen, der für diesen Tanz das richtige Wort gefunden hat. Als Raimu kürzlich beim Besuch eines Tanzkabaretts, in dem sich die Paare gerade eifrig im Gliederverrenken übten, um sein Urteil über den Lambeth walk gebeten wurde, beschränkte er sich auf die lakonische Antwort: „Was für ein Affentanz!"

Kunst und Wissen

„Die Kunst im Dritten Reich" in zwei Ausgaben. Die Ausgabe A, die vom Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. herausgegeben wird, bleibt im Inhalt, in der Ausstattung und im Umfang so wie die bisher erschienenen Hefte. Auf mindestens 40 Seiten wird in Kunstbetrachtungen mit einer großen Zahl von zum Teil farbigen Abbildungen über alle Gebiete der Bildenden Kunst und wichtigsten Leistungen der Baukunst in der bisherigen Form berichtet. Die Ausgabe B umfaßt neben dem vollständigen Inhalt der Ausgabe A einen in sich geschlossenen Architekturteil, der vom Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. und vom Beauftragten für Bauwesen in der NSDAP., dem Generalbauinspektor der Reichshauptstadt herausgegeben wird. Er erweitert die reine Kunstbetrachtung durch bautechnische Abhandlungen; neben grundsätzlichen Aufsätzen mit sorgfältig ausgewählten Lichtbildern werden hier auch Grundrisse, Schnitte, Konstruktionszeichnungen, Einzelheiten, Lageplänne gegeben. Ein Anhang enthält die das Baufach betreffenden Gesetze, Verordnungen, Bestimmungen, Mitteilungen und Buchbesprechungen, eine Zeitschriftenschau, Ausschreibungen und Ergebnisse von Wettbewerben. Für Künstler und Laien ist „Die Kunst im Dritten Reich" die Zeitschrift, die einen Ueberblick über die gegenwärtigen künstlerischen Leistungen gibt und so das nationalsozialistische Wollen auf allen Gebieten der Bildenden Künste darlegt. (Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München).

Die Städtische Kunsthalle Mannheim veranstaltet in diesem Winter einen Vortragszyklus, der den bedeutendsten niederländischen Malern des 16. und 17. Jahrhunderts gewidmet ist. Vorträge haben u. a. Univ.-Prof. Dr. Hubert Schrade-Heidelberg über Rubens, Kustos Dr. Werner Rahmelow-Mannheim über Van Dyck und Univ.-Prof. Dr. Kurt Bauch-Freiburg über Hals übernommen. Den Zyklus leitete der Direktor der Kunsthalle, Dr. Walter Passarge-Mannheim mit einem Vortrag über Bruegel ein. In einem sich anschließenden Zyklus wird deutscher Barock in den verschiedenen, auch über die bildenden Künste hinweg in die Bezirke des Theaters und der Musik sich erstreckenden Ausprägungen vor Augen geführt. Den ersten Vortrag in dieser Reihe hat Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Pinder-Berlin über „Die Plastik" übernommen. ru.

Einen Völker-Wettbewerb in der Wohnkultur bedeutete die vielbemerkte Internationale Handwerks-Ausstellung in Berlin, über welche die von Dr. Alexander Koch-Stuttgart herausgegebene Kunstzeitschrift „Innen-Dekoration" in ihrem Oktoberheft mit zahlreichen Bildern berichtet. So sieht man im Bildbericht der „Innen-Dekoration" neben vielen ausgezeichneten deutschen Leistungen — z. B. dem mustergültigen Fest- und Bankettsaal der Bauabteilung der DAF. (Baurat Schulte-Frohlinde) — französische, dänische, schwedische, ungarische Raumgestaltungen der Gegenwart stehen. Weiterhin geht der Bildbericht der „Innen-Dekoration" auch auf jene Abteilung der Berliner I.H.A. ein, welche die bodenständigen Raumfassungen der verschiedenen deutschen Gaue und Stämme vorführte.

Hans Albers in drei neuen Filmen. Hans Albers hat soeben die Aufnahmen zu seinem Film „Sergeant Berry" beendet, der zu Weihnachten aufführungsbereit sein wird. Seine nächste Rolle wird der Künstler in dem Film „Wasser für Canitoga" spielen, der unter der Regie von Herbert Selpin von der Bavaria in Geiselgasteig vorbereitet wird. In den ersten Tagen des kommenden Jahres wird der dritte Hans-Albers-Film „Casanova" in Angriff genommen werden, in dem Karl Hartl Regie führen wird.

Alexander von Swaine nach Rom verpflichtet. Alexander von Swaine wurde vom Teatro Reale dell'Opera in Rom für die Hauptrolle des Balletts „Der Dreispitz" von de Falla verpflichtet. Die choreographische Leitung wurde dem jungen ungarischen Balletmeister Aureol von Milos anvertraut.

Novembertage . . .

Novembertage! In der Schelde-Maaslinie liegen die letzten der Kampffront in rasch aufgeworfenen Schützenlöchern. Hinter Büschen lauern sie auf den Gegner. Irgendwo erspäht einer von ihnen ein Ziel. Ein hastiger Feuerstoß zuckt nach dem Gegner. Ab und zu geht ein Feuerwirbel über die Stellung hin. Der Feind verfügt über ein weit überlegenes Material. Des Feindes Artillerie hämmert gegen die deutschen Stellungen. So kämpfen sie ihren letzten Kampf wie in alten Heldensagen. Und als das Ende da ist, schreiten sie stolz aus ihren Stellungen, ziehen noch einmal durch das fremde Land, wissend, daß die Heimat unversehrt geblieben ist.

Novembertage! Der Feindbund hat seine Rache an Deutschland ausgekostet. Deutschland ist entrechtet, wehrlos. Es ist unerträglich in Deutschland geworden. Verräter haben ihr Gift in das Volk hineingetragen. Eine grenzenlose Verwirrung ist es geworden. Viele hoffen auf eine mutige Tat. Jene, die es als erste hätten schaffen müssen, versagen; sie haben ihre Flinte ins Korn geworfen. Einer aber steht auf, von der Mehrzahl noch unerkannt. Ein unbekannter Gefreiter des Weltkrieges marschiert mit seinen Getreuen durch München zur Feldherrnhalle, wo ihn der Verrat erwartet. Die ihm Waffenhilfe versprachen, stehen dort mit durchgeladenen Maschinengewehren. Der Marsch durch München wird zum blutigen Opfergang; 16 der Besten liegen erschlagen. Und wieder ist die Hoffnungslosigkeit in das Land gezogen.

Novembertage! Deutschland hat seine Fesseln abgeworfen. Der unbekannte Gefreite des Weltkrieges hat Deutschland wieder aufgerichtet. Die Novembernebel sind von Deutschland gewichen. Ein strahlend schönes Reich aller Deutschen ist erstanden. Wehrhaft sind seine Grenzen, gewaltig seine Leistungen. Das Leben hat wieder einen neuen, tiefen Sinn erhalten. Eine ganze Welt beneidet dieses Volk um seinen Führer, starrt gebannt auf das Werden im Herzen Europas.

*

Volksgenosse, an dir und mir liegt es, dem Führer unseren Dank zu bringen. Die Formationen der NSDAP, die Männer der SA, SS, NSKK und des NS-Fliegerkorps sammeln heute und morgen, am 5. und 6. November, für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Jeder von uns hat seine Pflicht zu erkennen! Jeder von uns wird in dieser Pflichterfüllung treu sein!

Stand der Kinderlähmung

Der Minister des Innern teilt mit:

Nach den Erfahrungen aus früheren Epidemien pflegt die epidemische Kinderlähmung mit Eintritt der kühleren Jahreszeit zu verschwinden. Die Hoffnungen, die man auf den jahreszeitlich bedingten Rückgang der Erkrankungszahlen setzte, haben sich nicht in vollem Umfang verwirklicht.

In der gegenwärtigen Berichtswoche sind noch 11 Fälle zur Meldung gekommen, in der vorhergehenden Woche waren es 13 Fälle und in dem dieser Woche vorangehenden Berichtsabschnitt 11 Fälle. Eine Zunahme der Erkrankungsfälle ist also durch die notwendig gewesene Aufhebung der Sperrmaßnahmen nicht eingetreten.

Der Verlauf der Erkrankung selbst ist in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle mild. Schwerere Lähmungen traten nur vereinzelt und meist in vorübergehender Weise auf.

Wenn so auch kein Anlaß zur Beunruhigung besteht, so ist es doch ratsam, die schon mehrfach bekanntgegebenen Vorsichtsmaßnahmen zu beachten. Insbesondere empfiehlt es sich, sich von Personen fernzuhalten, die an unklaren, fieberhaften Erkrankungen, grippeartigen Erscheinungen, Halsschmerzen und ähnl. leiden. Unter allen Umständen sollten Kinder von Ansammlungen Erwachsener ferngehalten werden. Auf eine aufmerksame Pflege und Wartung der Kinder im Kleinkind- und Spielkindalter ist Wert zu legen, insbesondere sind kleinere Kinder regelmäßig an die Luft zu bringen; einer sachgemäßen Ernährung ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Bei fieberhaften Erkrankungen ist rechtzeitig der Arzt hinzuziehen, damit die Art der bestehenden Erkrankung so früh als möglich festgestellt werden kann.

Ihren 75. Geburtstag feiert am Samstag Frau Kümmet, Rintheimerstraße 61. — Ebenfalls den 75. Geburtstag kann morgen Frau Anselment wohnhaft Zähringerstraße 57, feiern.

Bausteine einer geschichtlichen Wende

Ministerpräsident Walter Köhler sprach in der Festhalle — 59 Versammlungen leiteten gestern die Propagandaarbeit der Partei für das Winterhalbjahr ein

Als Auftakt zur ersten Propaganda-Versammlungswelle der Partei im Winterhalbjahr 1938/39 fanden gestern abend im Kreis Karlsruhe unter dem Leitmotto „Arbeit und Opfer für das nationalsozialistische Großdeutschland" insgesamt 59 große öffentliche Kundgebungen statt, die überall außerordentlich gut besucht waren.

In der vollbesetzten Festhalle sprach Ministerpräsident Walter Köhler, der in einem großangelegten, oft von stürmischer Zustimmung unterbrochenem Rückblick auf die jüngste deutsche Geschichte die Erfolge des Nationalsozialismus und der Gründe aufzeigte, um daraus die verpflichtenden Aufgaben für die kommende Arbeit darzutun.

Auch die Versammlungen in den Vororten von Karlsruhe nahmen überall einen würdigen Verlauf und zeigten die politische Aufgeschlossenheit und Bereitschaft, zum Führer auch in Zukunft in unverbrüchlicher Treue zu stehen.

Der große Festhallesaal war in würdiger Weise geschmückt, die Führerbüste im Grünschmuck, das mächtige Hoheitszeichen auf dunklem Grunde deckte die Stirnseite des Saales, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Schmissige Märsche des Kreismusikzuges der NSDAP unter Meister Falkenbergs prächtiger Leitung verkürzten die Zeit bis zum Beginn der Kundgebung, die von Kreispropagandaleiter Jung in Vertretung des Kreisleiters mit Worten der Begrüßung eröffnet wurde, nachdem die Fahnen und Fahnenabordnungen eingezogen und auf dem Podium Platz genommen hatten.

In seiner fast einstündigen Rede ging dann Ministerpräsident Köhler, von herzlichem Beifall empfangen, anhand eines Rathenauwortes zunächst einmal näher auf die Zeit des Verfalls ein, wo die Reaktion auf die geistige, seelische, politische und militärische Ueberbeanspruchung im Weltkrieg, wo das Versagen der führenden Schicht, die Herrschaft der Minderwertigen und die verblendete Wahnsinnspolitik der „Siegerstaaten" das deutsche Volk in eine Untergangspsychose hetzten, die ihm die Entschlußkraft zum Neuaufstieg raubte. Wer hier eine grundlegende Aenderung herbeiführen wollte, mußte an die umgekehrten Instinkte appellieren, als es die damaligen Machthaber in ihrer Verblendung getan hatten.

Ein Mann hatte erkannt, daß das Volk innerlich noch so gesund war, um die Giftstoffe aus seinem Körper auszumerzen, ein Mann gab das Signal zur Umkehr! Es mußte dem Volk wieder der Glaube an sich selbst gegeben werden, es mußte die Herrschaft der Minderwertigen beseitigt werden, die Reaktion der Vorgestrigen durfte nicht Platz greifen, und vor allem mußte dem Volk klar gemacht werden, daß eine Befreiung von Versailles niemals über den Krämerverein von Genf gehen konnte.

Heute erscheint dies alles so selbstverständlich, aber ein schwerer, blutiger Opfergang war notwendig, an dessen Ende die Machtergreifung des Nationalsozialismus stand.

Seither wurde in unablässiger Arbeit Baustein auf Baustein gefügt. Ein einiges, innerlich geschlossenes Volk wurde geschaffen, alles, was dieser Einheit Gefahr bringen konnte, wurde weggefegt, der Gedanke der Volksgemeinschaft wurde durch die Tat erhärtet, die im Winterhilfswerk ihren sichtbarsten Ausdruck fand, das Volk wurde wieder stark gemacht, die Wirtschaft blühte auf und eine deutsche Außenpolitik sprengte den Ring der Mächte um uns und gewann uns neue Freunde.

In witzigen, treffenden Worten streifte der Redner die Zeiten des Parlamentarismus und der Schein-Demokratie, gab den ewigen Meckerern und Besserwissern eine vielbelachte, kräftige Abfuhr, zollte der Aufrüstung und der entschlossenen Einsatzbereitschaft des Volkes hierzu seine Bewunderung und streifte weiter die drei großen Wirtschaftsaufgaben, die der Nationalsozialismus mit Energie in die Hand genommen hat:

Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Aufbau der Rüstungsindustrie und den Vierjahresplan, der mit dem Einsatz der deutschen Intelligenz und Arbeitskraft die deutsche Armut an Rohstoffen durch Leistungen wettmache.

Niemand kann sich den Erfolgen unserer Außenpolitik verschließen. Nicht durch brutale Gewalt kamen die Ostmark und das Sudetenland zurück zum Reich, sondern durch die Stimme des Blutes, das die „Siegerstaaten" unter Paragraphen geknechtet hatten.

Diese Erfolge sind Schlußsteine der letzten Jahre. Wer sie bejaht, muß zum Nationalsozialismus und zum Führer stehen, nicht in einer hundertfünfzigprozentigen Ueberheblichkeit, sondern in der schlichten Bereitschaft der Tat, gleichgültig, ob in schweren oder guten Tagen. Der Appell des Redners, bei dem er besonders die Aufgaben der Frau unterstrich und ihrer Einsatzbereitschaft lobende Worte gab, fand mit dem Siegheil auf den Führer und mit dem Gesang der beiden Nationallieder sein zündendes Echo. ärl.

Der steuerbegünstigte Hausbesitz

Die Bestimmungen des neuen Grundsteuergesetzes

In Ergänzung unseres Berichtes über den Vortrag des Geschäftsführers Kittel im Haus- und Grundbesitzerverein geben wir nachstehend die Bestimmungen des neuen Grundsteuergesetzes bekannt.

Das Gesetz unterscheidet: a) Einen Althausbesitz (bezugsfertig bis 31. März 1924), b) einen Neuhausbesitz (bezugsfertig seit 1. April 1924).

Dieser Neuhausbesitz gliedert sich in folgende Gruppen:

1. Aelterer Neuhausbesitz (bezugsfertig 1. April 1924 bis 31. März 1931),
2. mittlerer Neuhausbesitz (bezugsfertig 1. April 1931 bis 31. März 1934),
3. neuester Neuhausbesitz (bezugsfertig seit 1. April 1934).

Die Befreiung bzw. Begünstigung bei der Grundsteuer geht folgendermaßen vor sich:

1. Der ältere Neuhausbesitz kommt ab dieses Jahr bis 1941 mit einem erstarrten Steuermeßbetrag von ¾ zur Grundsteuer. Die Begünstigung ist also dieses eine Viertel.

2. Der mittlere Neuhausbesitz kommt ab 1. April 1939 so zur Grundsteuer, wie dieses Jahr der ältere Neuhausbesitz. Allerdings ist Voraussetzung, daß die Gesamtgrundfläche nicht größer ist, als das zwölffache der bebauten Grundfläche.

3. Der neueste Neuhausbesitz unterscheidet drei Gruppen:

a) Kleinwohnungen (mußten bezugsfertig sein bis 31. März 1937).

b) Eigenheime (mußten bezugsfertig sein bis 30. September 1937).

c) Wohngebäude die erst ab 1. April 1938 oder später in die halbe Gemeindegrundsteuerpflicht eingetreten sind.

Die Kleinwohnungen dieses neuesten Neuhausbesitzes genießen Steuervergünstigung bis 31. März 1939.

Die Eigenheime genießen die Steuerbegünstigung bis 31. März 1944.

Bei dem Teil des neuesten Neuhausbesitzes, der dieses Jahr erstmals in die Gemeindesteuer hineingekommen ist, wirkt sich die Steuerbegünstigung so aus, daß von der voll errechneten Grundsteuer nur 30 Prozent tatsächlich erhoben werden.

Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt

Ein Motorradfahrer kam am Freitag abend in der Robert-Wagner-Allee von der Fahrbahn ab und stürzte. Der Motorradfahrer wurde mit einem Schädelbruch und weiteren Kopfwunden in das Krankenhaus eingeliefert.

Personenkraftwagen verbrannt

Auf der Reichsautobahn beim Kilometer 123,9 kam ein Personenkraftwagen infolge Reifenschadens ins Schleudern und stürzte über die Böschung ab. Der Wagen brannte vollständig aus. Der Fahrer wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und leicht verletzt.

*

Um 13.15 Uhr fuhr in der Kaiserstraße bei der Englerstraße ein Personenkraftwagen eine Radfahrerin an. Die Radfahrerin wurde mit einer Gehirnerschütterung und einem Schlüsselbeinbruch ins Krankenhaus verbracht. Soweit festgestellt werden konnte, hat die Radfahrerin die Aenderung ihrer Fahrtrichtung nicht angezeigt.

Um 14.40 Uhr stießen in der Kaiserallee bei der Scheffelstraße ein Lastkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde zur Seite geschleudert und mit erheblichen Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Der Lastkraftwagen geriet auf die Straßenbahnschienen und fuhr gegen einen Baum, so daß das Fahrzeug abgeschleppt werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Erfreulicher Zugang an der Techn. Hochschule

Die Einschreibungen an der Technischen Hochschule haben begonnen und trotzdem sie noch nicht abgeschlossen sind, schon einen erfreulichen Zuwachs an Studierenden gebracht. Es besteht nunmehr sogar Mangel an Wohnmöglichkeiten. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule sieht sich daher veranlaßt, auf diesem Wege die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe aufzufordern, ihr bei der Unterbringung der Studierenden behilflich zu sein, möblierte Zimmer bereitzuhalten und diese dem „Studentenwerk", Karlsruhe, Horst-Wesselring 7, schriftlich bekanntzugeben.

Kurzschriftprüfung bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe. Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe macht darauf aufmerksam, daß sie am Samstag, den 19. November, nachmittags, in ihren Räumen die diesjährige Herbst-Kurzschriftprüfung durchführt. Die Anmeldungen zur Prüfung sollen möglichst bis zum 15. November 1938 bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe erfolgen.

Heute Platz-Konzerte und Ballon-Aufstiege!

Das Wochenend im Zeichen der zweiten WHW-Reichsstraßensammlung

Der heutige Samstag und morgige Sonntag wird ganz im Zeichen der 2. großen Friedensschlacht des Winterhilfswerks 1938/39 stehen. Während in Stadt und Land die Uniformen der Kampfformationen der NSDAP der Sammlung das Gepräge geben und in Stadt und Land sich die Männer restlos einsetzen, werden zur Unterstützung der Sammlung überall die Musikzüge der Formationen Platzkonzerte geben.

In Karlsruhe spielt

am Samstag, den 5. November 1938, der Musikzug der SA-Standarte 109 von 15—16 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz und von 16.30—17.30 auf dem Werderplatz. Der Musikzug des NSKK von 15—16 Uhr auf dem Lorettoplatz und von 16.20—17.20 Uhr am Mühlburgertor.

Am Sonntag, den 6. November 1938, der Musikzug der SA-Standarte 109 von 11—12 Uhr auf dem Lorettoplatz; der Musikzug des SS-Abschnitts 19 von 12—13 Uhr auf dem Lorettoplatz; der Musikzug der Motorstandarte 53 von 11—12 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Neben diesen Konzertveranstaltungen führt das Nationalsozialistische Fliegerkorps auf dem Schmiederplatz Ballonaufstiege durch. Jeder Erwachsene kann für RM. 2.— an einem Ballonaufstieg teilnehmen und von 150 Meter Höhe die Gauhauptstadt von oben betrachten. Für Kinder ist der Preis auf 50 Pfennig festgesetzt.

Der Freiballon „Baden-Pfalz" wird während der Dauer dieser Veranstaltung an einer für solche Zwecke konstruierten und bewährten Ballonwinde gefesselt sein, die ihn nach jedem Aufstieg wieder auf den Platz zurückholt.

Die Ballonaufstiege beginnen ab Samstag von 14—17 Uhr, am Sonntag von 11—17 Uhr. Zur Unterhaltung der Besucher des Schmiederplatzes wird am Samstag von 14—17 Uhr der Musikzug der SS konzertieren und am Sonntag von 11—13 Uhr die Kapelle des Politischen Leiterkorps, von 13.30 bis 15.30 Uhr der Musikzug der SA-Standarte 109 und von 15.30—17 Uhr der Musikzug des NSKK.

Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin, die am Samstag oder Sonntag an den Ballonaufstiegen teilnehmen, haben erstens das Erlebnis, einen Ballonaufstieg mitgemacht zu haben, und zweitens das Gefühl, das Großdeutsche Winterhilfswerk durch ein Opfer unterstützt zu haben. ls.

Chemie besiegt den Hunger

Von den Grundlagen und Aufgaben des chemischen Zeitalters – Kali und Stickstoff, Helfer des Bauern

Eigener Bericht der „Badischen Presse"

Ende des 18. Jahrhunderts, als die beginnende Industrie sich entwickelte, die Städte anwuchsen und die Felder immer unfruchtbarer wurden, kam die große Angst der Ueberbevölkerung und des Hungers über Europa. Millionen wanderten aus. Viele verzagten und fanden keinen Ausweg. Zahllose glaubten an die Lehren des englischen Pfarrers Malthus, daß man das Kinderkriegen rationalisieren müsse.

Und eben die Tatsache, daß auf diese Frage der Zeit die deutsche Chemie eine Antwort geben konnte, war entscheidend für ihre Entwicklung zur kommenden chemischen Großindustrie des 20. Jahrhunderts.

Der Acker kommt in die Retorte

Justus von Liebig sah in dem Armwerden des Ackers das Problem seiner Zeit. Er nahm die Tatsache nicht einfach als gegeben hin. Daß die Aecker müde und schließlich unfruchtbar werden, erschien ihm als die Folge eines künstlichen Eingriffs des Menschen in den Kreislauf der natürlichen Kräfte. Man könne nicht ewig und ungestraft durch die Ernten den Aeckern Lebenskraft entziehen, wenn man ihnen nicht wieder das zurückgebe, was man ihnen genommen hat. Aber man müsse genau wissen und es — „mit der Waage in der Hand" — berechnen können, in welchem Maße und an welchen bestimmten Stoffen der Acker verarme. Liebig, der die Frage so präzise stellte, war Chemiker. Und so machte er hartnäckig und mit großer Geduld seine chemischen Untersuchungen. Die Ackerkrume legte er in die Retorte. Jahrelang Tag und Nacht machte der junge Gießener Professor Boden- und Pflanzenanalysen. 1840 konnte er der Welt beweisen, warum der Acker verarme. Neben Luft und Wasser seien vor allem vier Stoffe für das Leben der Pflanze unentbehrlich: Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Mit jeder Ernte verliere der Boden an diesen wichtigen Stoffen. Man müsse sie wieder in den Boden tun, damit er wieder fruchtbar werde. Der Chemiker sei der Lehrer der Bauern und so der Förderer von Wohlfahrt und Kultur. „Als Grundlage des Ackerbaues", so sagte es Liebig, „muß angesehen werden, daß der Boden in vollem Maße wieder erhalten muß, was ihm genommen wird. Es wird die Zeit kommen, wo man den Acker, wo man jede Pflanze, die man darauf erzielen will, mit dem ihr zukommenden Dünger versieht, den man in chemischen Fabriken bereitet." Diese Zeit ist gekommen. Liebigs Lehre begann zu wirken. 1843 errichtete der Engländer Lawes die erste chemische Düngemittelfabrik. 1855 — darauf machte Liebig seine Landsleute aufmerksam — produzierten die Engländer schon 1,2 Millionen Zentner Phosphatdünger. Auch bei uns gab es damals schon derartige Fabriken in Chilenischen Guano nahm zu, die Industrie der chemischen Düngemittel im Geiste Liebigs, und von ihm gefördert, nahm ihren Anlauf. Sie war schöpferisch für die Gesundheit und Fruchtbarkeit der Aecker und sicherte den Aufschwung der Bevölkerung.

Abraum und Schlacken helfen dem Landmann

Fluchend hatte man in den Steinsalzlagern sich über die Abraumsalze geärgert. Sie lagen als bitter schmeckende Kaliumverbindungen über dem Salz. Man mußte erst viel Geld und Arbeit aufbringen, um sie wegzuräumen und warf sie dann dennoch nur nutzlos auf Halden. Aber durch die Lehre Liebigs, der nachgewiesen hatte, daß Kalisalze so wichtig seien für die Pflanze, wie für uns das Steinsalz, wurde dieser Abfall zu einem Wert. Für Staßfurt z. B. wurde das Kali wichtiger als das Steinsalz. 1890 verbrauchten wir 28 000 Tonnen an reinem Kali, 1929 schon 870 000 Tonnen. In diesem Jahr stieg der Weltverbrauch an Kali auf über 2 Millionen Tonnen. Seit 1929 haben wir den Kaliverbrauch verdoppelt, dabei sind die Preise um die Hälfte gefallen.

In der Zeit, in der die Chemie lehrte, den Acker zu düngen, entwickelte sie auch die Wissenschaft, in großen Mengen einen guten Stahl zu produzieren. Weil er chemisch Bescheid wußte, kam Bessemer auf die Stahlbereitung durch Einblasen von Luft in geschmolzenes Eisen. Ein anderer Hüttentechniker, der aus eigener Lust, aber als armer Teufel, tüchtig Chemie studierte, kam 1879 darauf, daß man Bessemer-Oefen nur mit basischen Stoffen auskleiden, sie mit Ziegeln aus Kalkerde, Magnesia und Steinkohlenteer ausfüttern müsse, um dem Eisen den Phosphor zu entziehen. So konnte man auch phosphorreiches Eisen zu Stahl machen und nebenbei gewann man Phosphor, den nach den Lehren Liebigs die junge Düngerindustrie gebrauchte. 1890 verbrauchten wir 358 000 Tonnen, 40 Jahre später 2½ Millionen Tonnen Thomasmehl.

Milliarden aus der Luft gegriffen

Auch Stickstoff braucht man für den Acker. Früher gewann man ihn aus Mist, Guano und Chile-Salpeter. Die Chilenen wußten schon, was sie taten, als sie ihren blutigen Salpeterkrieg führten und ihr Monopol begründeten. 1913 mußten wir für 170 Millionen Mark Chile-Salpeter einführen, damit unsere Felder genügend Stickstoff erhielten. 1898 aber hatte schon Sir William Crookes prophezeit, daß Liebigs Ansicht über den Stickstoff bald wertlos sei, denn die natürlichen Lager in Chile seien bald verarmt. 78 v. H. der Bestandteile der Luft aber seien Stickstoff. Die Chemie müsse es fertig bekommen, ihn aus der Luft zu greifen. Aber es mußten erst in einer langen forscherischen Arbeit die Geheimnisse der Katalysatoren enthüllt und eine große Anzahl von Versuchen angestellt werden, bis es gelang, aus Luft und Wasser Ammoniak zu machen. Und es wäre wahrscheinlich nur bei einem Laboratoriumsprodukt geblieben, wenn nicht der geniale Professor und Ingenieur Bosch der J. G.-Farben gezeigt hätte, wie man aus der Retorte eine Fabrik macht. Man weiß, welche Stickstoffnöte uns bereits das erste Jahr des Weltkrieges brachte. 1903 standen der Welt nur 352 000 Tonnen Nitrate aus natürlichem Stickstoff zur Verfügung. 1933/34 lieferten die chemischen Fabriken 1 787 000 Tonnen Stickstoff, das sind 95,2 v. H. der damaligen Weltproduktion. Aus der kleinen Ammoniakfabrik in Oppau, in der 1914 zum erstenmal der Stickstoff aus der Luft gegriffen wurde, wuchsen die Riesenanlagen der J. G.-Farben, wuchs das imposante Werk in Leuna. Die deutsche synthetische Stickstoffindustrie gibt heute 200 000 Menschen Arbeit und Brot. In wenigen Jahrzehnten griff sie viele Milliarden an Wert aus der Luft. 1913 kostete der chemische Nährstoff je Hektar 20,— RM. Damit gewann man einen Mehrertrag von 60,— RM. je Hektar. Das in diesen Düngemitteln angelegte Kapital hat sich um 200 v. H. verzinst.

Und während im Laufe der Zeit die Bevölkerung Europas um 30 v. H. stieg, wuchs der Ernteertrag um 40—50 v. H. Liebigs Lehre schuf eine Weltmacht und widerlegte die Theorie des alten Malthus. Die Chemie besiegte den Hunger. Sie schuf Lebensraum für das kommende Geschlecht des 20. Jahrhunderts.

H. Sch—r.

Wertpapier- und Warenmärkte

BERLIN: Aktien eher freundlich, Renten gut gehalten

Berlin, 5. Nov. (Funkspruch.) Die Aktienmärkte waren auch gestern wieder auf einen freundlichen Grundton gestimmt, zumal sich die optimistischen Erwartungen hinsichtlich der Hösch-Auskehrung nunmehr erfüllt haben und man allgemein geneigt ist, in dieser Tatsache ein Symptom nicht nur für die gleichartigen Unternehmungen der Montanindustrie zu sehen. War man doch noch in der ersten Hälfte des Jahres vielfach der Meinung, daß mit der erreichten Vollbeschäftigung und angesichts der erforderlich gewordenen großen Investitionen in der Dividendenpolitik eine gewisse Erstarrung eintreten würde. Die Umsätze waren etwas lebhafter als an den Vortagen, die Kursgestaltung indessen nicht ganz einheitlich.

Am Montanmarkt zogen Hösch bei lebhafterem Bedarf, dem allerdings auch größere Abgaben der sogenannten Mitläufer gegenüberstanden, um 0,12% an. Ver. Stahlwerke und Rheinstahl gewannen je 0,37, Buderus bei kleinem Bedarf ¾%. Bei den Kaliwerten waren Wintershall wiederum angeboten und 1¼% schwächer. Am chemischen Markt ermäßigten sich Farben um 0,37% auf 153½, wobei nur kleinste Beträge den Besitzer wechselten. Goldschmitt gaben 1,12% her. Die seit einigen Tagen zu beobachtende Sonderbewegung in Rheinmetall Borsig setzte sich fort, wobei eine erneute Steigerung von zirka 1½% erzielt wurde. Im übrigen sind mit auffälligeren Abweichungen gegen den Vortagsschluß nur noch Bremer Wolle (plus 2), andererseits Zellstoff Waldhof (minus 1¾) und Holzmann sowie Braubank (je minus 1¾) zu erwähnen.

Im variablen Rentenverkehr stieg die Reichsaltbesitzanleihe bereits um insgesamt zirka ½% bis auf 131½ nach 0,62. Reichsbahnvorzüge stiegen erneut um 0,12% auf 126.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 11,68½, der Dollar mit 2,4965 und der Franc mit 6,64½.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 4. Nov. (Funkspruch.) Am Geldmarkt ermäßigten sich die Blanko-Tagesgeldsätze erneut um 0,12 auf 2¾%. Am Diskontmarkt hielt das Anlageinteresse an. Wieder waren es vorzugsweise Solawechsel, die mangels anderer Anlagen lebhafter gefragt wurden. Der Privatdiskontsatz war mit 2,87% unverändert.

Am internationalen Devisenmarkt war eine ruhige und stetige Verfassung fast aller Valuten festzustellen.

Karlsruher Wochenmarkt

Preise, wo nichts anderes vermerkt, pro Zentner in RM. Kartoffeln gelbe 3.25, Rosenkohl 18—20, Blumenkohl 20—25, Blumenkohl Stück 10—50 Pfg., Rotkraut 5—6, Weißkraut 3—4, Wirsing 5—6.50, Spinat 8—10, Karotten Bd. 6—7 Pfg., Rüben gelbe (Mohrrüben) 4—5.50, Rüben rote 4—6, Rüben weiße 3—4, Kohlrabi Bund 10—15 Pfg., Schwarzwurzel inl. 20—21, holl. 26, Kopfsalat Stück 6—15 Pfg., Endwiensalat Stück 3—8 Pfg., Feldsalat 35—40, Meerrettich 31—40, Rettich Stück 3—8 Pfg., Rettich Bund 5—7 Pfg., Radieschen Bund 4—5 Pfg., Sellerie St. 5—30 Pfg., Zwiebeln holl. 9.15, Kochäpfel 15.35, Quitten bulgar. 23.15, Trauben bulgar. 29.37, Trauben ungar. 26, Bananen kamerun. 27.40—28.20, westind. 25.60, kanar. Inf. 31, Zitronen ital. Stück 3—4½ Pfg., Tomaten inl. 8—13, kanar. Inf. 30, Treibhaus 35.

Metalle

Berlin, 4. Nov. (Funkspruch.) Metall-Notierungen. (RM. für 100 Kg.) Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 137, Fein-Silber 36,60—39,60.

Berlin, 4. Nov. (Funkspruch.) Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink.) **Kupfer:** Tendenz stetig, unverändert; **Blei:** Tendenz stetig; November 1938 bis April 1939 20¼ nom. Brief und 20¼ Geld; **Zink:** Tendenz stetig; November 1938 bis April 1939 18¾ nom Brief und 18¾ Geld.

Aus der Wirtschaft

Franz Kathreiners Nachfolger AG., München

Die Gesellschaft, deren Akt. sich vorwiegend in Familienbesitz befindet, legte der am 29. 10. abgehaltenen HV. ihren Abschluß für 1937/38 (31. März) vor. Nach Abzug des diesjährigen Gewinnvortrages von 79 202 RM. (54 009 RM.) und der satzungsmäßigen Vergütung an den Aufsichtsrat verbleiben für die Aktionäre beider Gattungen 8% Dividende von der 1% an den Anleihestock geht. (Im Vorjahr erhielten die Stammaktien 7%). — Die oHV. nahm den Abschluß zustimmend zur Kenntnis und wählte in den unveränderten Aufsichtsrat Anton Seitzer-Würzburg neu hinzu. Den Satzungsänderungen, die im Zusammenhang mit dem neuen Aktiengesetz notwendig waren, wurde Zustimmung erteilt.

MAN – Umsatz und Auftragsbestand weiter gestiegen

Wie im Verwaltungsbericht ausgeführt wird, hat die Beschäftigung der MAN Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG., Augsburg, im Berichtsjahr 1937/38 eine früher nicht erwartete Höhe erreicht. Der Mangel an Facharbeitern und Ingenieuren trat immer stärker in Erscheinung. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder stellte sich am Bilanzstichtage auf 20 232 (18 230). Der Umsatz erhöhte sich auf 173 (i. V. 147) Mill. RM. Der Auftragsbestand betrug am 30. Juni rund 240 (195) Mill. RM., er stellt in fast allen Abteilungen die Beschäftigung für längere Zeit sicher. — Die Fürsorge für die Gefolgschaft wurde auf allen Gebieten fortgesetzt. Für im Ruhestand lebende Gefolgschaftsmitglieder wurden rund 1,75 Mill. RM. aufgewendet; die Heranbildung des Nachwuchses erforderte 350 000 RM. Zuwendungen an die Gefolgschaft, Jubiläumsgeschenke und ähnlicher Aufwand beanspruchten rund 1 Mill. RM.

Nach der **Gewinn- und Verlustrechnung** stellt sich der aufgrund der neuen Vorschriften ermittelte Jahresertrag auf 78,77 (i. V. Roherlöse 74,71, dagegen sonstige Aufwendungen 10,16) Mill. RM. Dazu kommen Beteiligungserträge von 0,10 (0,11), außerordentliche Erträge von 0,68 (3,31) und Währungsgewinne von 0,02 (i. V. Währungsverluste 0,12) Mill. RM. Löhne und Gehälter stiegen auf 50,87 (44,43), gesetzliche soziale Aufwendungen auf 4,15 (3,30) und freiwillige auf 4,71 (2,29) Mill. RM. In letzteren, deren verhältnismäßig stärkere Erhöhung auf mancherlei Verbesserungen der Sozialeinrichtungen zurückzuführen ist, ist auch eine erneute Zuwendung an die MAN-Unterstützungskasse in Höhe von 300 000 RM. enthalten (die i. V. mit gleichem Betrage aus dem Gewinn gemacht wurde). Auf Anlagen wurden 5,98 (4,84) Mill. RM. abgeschrieben, auf Beteiligungen 0,15 (i. V. andere Abschreibungen 4,70) Mill. RM. Weiter beanspruchten Zinsen und Bankspesen 0,85 (0,88), Steuern 11,18 (5,23), Beiträge an Berufsvertretungen 0,15 und außerordentliche Aufwendungen 0,09 Mill. RM. Einschließlich 213 031 (147 725) RM. Vortrag verbleibt somit ein Reingewinn von 1 650 471 (2 131 652) RM. aus dem, wie gemeldet, die Ausschüttung von 8 (6) % Dividende vorgeschlagen wird; 132 487 RM. sollen zum Vortrag kommen (i. V. aus dem Reingewinn u. a. noch 400 000 RM. Rückstellung für außerordentliche Forschungsarbeiten).

Der Sondertreuhänder für die Zuckerindustrie im Deutschen Reich hat eine **Reichsrahmentarifordnung** erlassen, von der alle gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder einschließlich der Kampagnearbeiter der **Zuckerindustrie Deutschlands** mit Ausnahme der Ostmark erfaßt werden.

Nach Mitteilung des Roheisenverbandes stellte der anhaltend lebhafte Beschäftigungsgrad der inländischen Gießereien und Stahlwerke an den **Roheisenmarkt** im laufenden Monat wieder **erhöhte Anforderungen.**

Baumwolle

Bremen, 5. Nov. (Funkspruch.) Baumwolle-Schlußkurs. American Universal Standard 28 mm loco 10,36 Dollarcents je lbs.

Berliner Börse

Variable Werte 4. Novbr. 1938

	3. 11.	4. 11.
Steuergutsch. Durchschnitt		
Altbesitz	131.0	131.8
Industrieaktien		
Akkumulatoren	—	—
A. E. G.	124.9	123.7
Asch. Zellstoff	115.5	115.5
Bay. Motoren	—	147.6
J. P. Bemberg	141.0	141.9
Berger Tiefbau	153.2	—
Bekula	163.2	164.5
Berl. Maschinen	132.7	133.0
Braunkohl. Brk.	—	198.0
Bremer Wolle	—	
Buderus	115.2	115.5
Chart. Wasser	114.5	114.5
Chem. Heyden	145.5	146.7
Contl. Gummi	208.7	209.0
Daimler Benz	139.2	139.9
Demag	152.7	152.9
Dt. Atlanten	113.0	
Dt. Contl Gas	115.2	115.1
Dt. Erdöl	131.0	130.2
Dt. Linoleum	162.0	
Dt. Telefon	—	133.0
Dt. Waff. u. Mun	—	—

	3. 11.	4. 11.
Dt. Eisenhandel	144.2	144.2
Chr. Dierig	—	183.2
Dortm. Union	208.5	—
Eintracht Brk.	—	166.0
Eisenbahn Bk.	165.5	
El. Lieferung	118.5	117.6
El. Schlesien	114.0	114.0
El. Licht, Kraft	142.7	142.7
Engelhardt	89.0	87.7
J. G. Farben	153.5	153.1
Feldmühle	129.0	129.0
Felten Guille	138.7	139.5
Ges. f. el. Unt.	139.4	139.0
Goldschmidt Th	—	137.0
Hamb. El. W.	144.0	144.5
Harb. Gummi	—	188.0
Harpener Berg	149.0	147.0
Hoesch	120.0	119.7
Holzmann	154.0	153.2
Hotelbetriebe	84.7	84.7
Ilse Bergbau	160.5	160.0
do. Genuß	138.0	137.0
Gebr. Jungb	103.0	
Kali Chemie	—	139.0
Kali Aschersl.		
Klöckner	125.0	123.7
Lahmeyer	127.6	127.2
Laurahütte	16.4	16.2

	3. 11.	4. 11.
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	114.5	114.6
Mansfeld Berg	141.0	—
Max Hütte		—
Metallges.	125.0	125.0
Niederl. Kohle	—	166.0
Orenstein	115.2	115.9
Rhein. Braunk.	215.0	213.0
do. Elektr.	—	118.0
Rheinstahl	139.4	140.0
Rh.-W. Elektr.	123.5	124.0
Rheinmetall	140.0	141.2
Rütgerswerke	148.5	148.0
Salzdetfurth	147.0	147.5
Schering AG.	151.5	151.5
Schl. El.-Gas	132.5	132.5
Schub. Salzer	138.0	137.9
Schuckert Co	181.5	181.6
Schultheiß	105.0	104.7
Siem. Halske	200.2	201.5
Südbr Kamm.	—	130.7
Stolberg. Zink	—	89.7
Südd. Zucker	213.0	215.0
Thür. Gas		—
Verein. Stahl	113.0	113.0
Vogel Draht	—	151.0
Wasser Gelf.	160.0	
Westd. Kaufh.	108.7	108.9
Westeregeln		
Zellstoff Waldhof	134.5	132.0
Otavi Minen	29.0	28.7

Kassakurse

Festverzinsliche	
5 Reichsanl. 27	101.5
4½ „ Schatz 35	99.4
4 Reichsanl. 34	99.5
Younganleihe	102.0
4½ Preuß. 28	109.2
6 „ Schatz 31 II	
4½ „ Schatz 34	
4½ „ Schatz 36	99.8
4½ Baden 27	99.4
6½ Bayern 27	99.7
4½ R'Post 34 I	100.1
4½ R'Post 35 I	100.1
Industrieaktien	
Augsb Nürnb	148.0
Bergmann El	129.2
Berl. Gub. Hut	164.0
Berthold Messf	77.0
Bet. Monier	151.5
Braunschw. Ind.	131.5

Brem. Besigh.	
Brown Boveri	129.0
JG. Chem. voll.	
„ 50 % bes.	
Ch. Grünau	—
Ch. Ind. Gelsenk.	—
„ Albert	117.5
Conc. Berg	105.0
St. Kabel	—
Dierig	
Dortm. Akt. Br.	—
Düren Metall	—
Dyckerhoff	
Dyn. Nobel	82.4
Enzing. Union	117.0
Gebhard Co.	145.5
Gritzner-Kayser	48.0
Grün Bilfinger	
Hackethal	140.9
Hochtiefbau	159.0
Hutschenreuter	94.7
Jakobsen	96.2
Kahla Porz.	147.7
C. H. Knorr	—

Küppersbusch	—
Lindes Eis	170.4
Mez A.-G.	—
Natronzelle	—
Neckarwerke	109.5
Phönix Brk.	110.0
Rasquin Farbe	40.2
Reichelt M.	165.0
Reinecker	186.0
Rheinfelden	136.2
Rh.-W. Kalk	
Riebeck Montan	109.2
J. D. Riedel	116.7
Roddergrube	—
Rosenthal	97.0
Sachsenwerk	
Sächs. Webst.	117.5
Sachtleben	—
Sarotti	
Schering K.	
Schles. Dekfes	148.0
Schl. Bg. Beuth	101.1
Schl. Portl. Zm.	135.2
Schöfferhof	—

Siegersd. W.	145.2
Siemens Glas	112.2
Sinner AG.	—
Steatit Magn.	—
Stock & Co.	—
Stollwerk Gebr.	131.0
Tad Schuhe	
Thörl. Oel	—
Thür. El.-Gas	—
Triumphw.	—
Tuch. Aachen	117.5
Unionch.	93.0
Ver. Spielkarten	—
„ Böhler St	—
„ Dt. Nickel	176.5
„ Glanzstoff	—
„ Harz Zem	—
„ Met. Halle	49.0
„ Schim. S.	—
„ Ultramarin	134.5
Viktoriawerk	106.7
Wanderer	165.5
Wisner Met.	93.5
Zeiß-Ikon	145.0

Frankfurter Börse

	4. 11.
Stadtanleihen	
4½ Baden Gold 26	98.1
4½ Berlin Gold 24	102.7
4½ Darmst. G 26	98.5
4½ Dresden G 26	97.5
4½ Frankf. G. 26	98.7
4½ Heidelb. G 26	97.4
4½ Ludwigsh 26	98.0
4½ Mainz. Gold 26	98.0
4½ Mannh. G 26	98.0
dto. 27	98.0
4½ Pforzh. G. 26	97.2
dto. 27	97.0
4½ Pirmas. G 26	99.0
4½ B.-Baden Gold	
Bd. Komm. Lbsbk.	
4½ Pfdbr. Gr. 29 I	100.0
4½ „ Gr. 29 II	100.0
4½ „ Gr. 30 III	100.0
4½ Goldani. Gr 30	99.7
4½ Gr. 26 A—D	99.7
Pfandbriefe	
Pfälz. Hyp.-Bank	
4½ Gpfdr 24, 25, 26 2—9	100.7
4½ „ 27 R 13—17	100.7
4½ „ 29 R 21—25	100.7
4½ „ 27 R 11—12	100.7
4½ „ 27 R. 10	100.7
5½ „ Liqu. o. Am.	101.2
Rhein. Hyp.-Bank	
4½ Gpfdr. R. 5—9	100.0
4½ „ R. 18—25	100.0
4½ „ R. 26—30	100.0
4½ „ R. 31—34	100.0
4½ „ R. 35—39	100.0
4½ „ R. 10—15	100.0
4½ „ R. 17	100.0
4½ „ R. 12, 13	100.0
5½ Liqu. Pfdbr.	
4½ G Komm R. 4	
Schweranleihen	
6% Baden Holzverkauf. v. 23	—
6% Großkr. M'hm (Kohlenverkauf.) 23	17.1

Industrieaktien	3. 11.	4. 11.
Adt. Gebr.	—	—
A. E. G.	124.0	—
Aschaff. Zellst.	115.0	116.0
Bd. Masch. Durl.	100.0	100.0
Bay. Brauh. Pf	—	—
Bay. Spiegelgl.		
Br. Kleinlein	120.0	120.0
Bremer Oelf.		
Brown Boveri	—	—
Buderus	114.0	116.0
Cem. Heidelb.	157.0	157.5
Daimler-Benz	140.5	139.2
Dt. Erdöl	130.7	131.0
Dt. Gold Silber	208.0	208.5
Dt. Linoleum	160.7	161.5
„ Verlag		
Durlach Hof	109.0	109.0
Duckerh. Widm.		
Eichb. W. Br.	112.0	112.0
El. Lieferung	118.7	118.2
El. Licht Kraft	142.0	142.2
Enz. Unionw.	—	—
Eschweiler Bg.	—	—
Ettling. Masch.	112.5	112.7
Faber & Schl.	98.0	97.0
Fahr Gebr.	155.7	155.2
JG Farben	153.1	153.1
Feinm. Jetter		98.0
Felten Guille	138.2	138.5
Frankf. Hof	72.0	72.0
Gefürel	139.9	139.5
Goldschmidt		136.5
Gritzner-Kayser	48.7	48.0
Gkraft MBA	147.0	—
Grün Bilfinger		—
Hafenmühl	167.0	167.0
Haid & Neu	—	
Hanf. Füssen	—	131.5
Harpener	—	—
Hochtief AG	150.5	—
Holzmann	153.2	154.0
Ilse Berg		—
Inag	—	—
Junghans	—	103.1
Kali Aschersl.	—	—
Klein. Schanzl	126.0	126.5
Klöcknerw.	124.5	123.2
Knorr Heilbr	250.0	250.0
Kolb Schille	123.0	123.0
Konf Braun	91.5	92.0
Lahmeyer		—
Laurahütte	16.7	16.5

	3. 11.	4. 11
Lech Elektr.	104.0	104.0
Lof. Krauß	138 0	137.5
Löwenbräu	192.5	190.5
Ludw. Akt.-Br.	109.0	109.0
„ Walzenmüh.	135.0	135.0
Mainkraftw.	—	90.0
Mannesmann	114.5	114.4
Mansfeld	—	—
Metallges.	125 5	125.0
Mez AG Freib.	106.0	106.0
Miag		134.0
Mönus Ma.	127.0	127.0
Mot. Darmst	121.0	121.0
Neckarwerke	108.5	—
Odw. Hartst.	—	142.0
Pfälz. Mühle	133.0	133.0
„ Preßhefe	164.0	164.0
Rhein. Braunk.	214.7	—
„ Elektra St.	117.0	117.0
„ „ Vorz.	113.0	114.0
Rheinmühle		
Rheinstahl	139.1	140.0
Riebeck Montan	107.0	107.0
Roeder Gebr.	99.0	99.0
Rütgerswerke	—	148.5
Salzdetfurth	—	—
Salz Heilbronn	—	—
Schlinck Co.	—	—
Schr. Stempel	99.0	98.5
Schuckert	180.9	
Schw. Storch	118.0	118.0
Seil Wolff	110.0	110.2
Siemens Halske	200.5	202.2
„ Reiniger	—	—
Sinalco Deim.	127.0	127.0
Sinner AG.	92.0	92.0
Südd. Zucker	212.0	215.7
Tellus Berg	110.0	
Thür. Liefer.	116.0	116.0
Ver. Dt. Oelf.	137.0	137.0
„ Faß Kassel	—	—
Ver. Glanzstoff	112.9	113.2
„ Stahlw	129.0	130.0
„ Strohst	—	—
Voigt Häffner	—	—
Voltohm	92.0	92.0
Westeregeln	158.0	—
Württ. Elektr	100.0	100.7
Mulle-Bräu	80.0	—
Zellst Waldh. St	135.0	—
Zellst Memel		
Bankwerte		
ADCA	99.4	99.4
Bad. Bank	114.0	114.0

	3. 11.	4. 11.
Braubank	127.0	125.5
Badr. Hypoth.	101.0	100.0
Berl. Handelsg	123.7	—
DD-Bank	120.2	120.2
Dresdner	114.1	114.1
Frankfurt	100.0	100.0
„ Hypoth.	118.0	118.0
Lux. Intern.		
Mein. Hypoth	120.0	117.7
Pfälz. Hypoth.	103.0	103.2
Reichsbank	193.0	193.5
Rhein. Hypoth.	138.5	138.5
Württbg. Bk.	113.0	113.0

Verkehrswerte	3. 11.	4. 11.
Bad. AG für Bad. Rheinsch	—	—
Reichsb. Vz.	126.0	125.9
Hapag	—	—
Nordd. Lloyd	—	
Baltim. Ohio		76.7
Versicherungen		
Allianz Verein	—	—
Bad. Assekur.	—	—
Frankf. Rück. 300	375.0	377.5
dto. 100er	125.0	125.7
Mannh. Verf.	—	—
Württ. Trans	—	—

Devisen- und Sortenfunk

(Berliner amtliche Kurse vom 4. November 1938)

Devisen	Geld	Brief
Aegypten	12.17	12.20
Argentinien	0.622	0.626
Belgien	42.20	42.28
Brasilien	0.146	0.148
Bulgarien	3.047	3.053
Dänemark	53.01	53.11
Danzig	47.00	47.10
England	11.87	11.90
Estland	68.13	68.27
Finnland	5.215	5.245
Frankreich	6.643	6.657
Griechenland	2.353	2.357
Holland	135.73	136.01
Iran	14.75	14.77
Island	53.11	53.21
Italien	13.09	13.11
Japan	0.692	0.694
Jugoslawien	5.694	5.706
Kanada	2.481	2.485
Lettland	48.75	48.85
Litauen	41.94	42.02
Norwegen	59.65	59.77
Polen	47.00	47.10
Portugal	10.78	10.80
Rumänien	—	—
Schweden	61.14	61.26
Schweiz	56.58	56.70
Spanien	—	—
Türkei	1.978	1.982
Ungarn	—	—
Uruguay	0.999	1.001
U.S.A.	2.495	2.499

Sorten	Geld	Brief
U.S.A. gr.	2.467	2.487
do. kl.	2.467	2.487
Argentinien	0.594	0.614
Belgien	42.08	42.24
Brasilien	0.11	0.13
Bulgarien	—	—
Dänemark	52.85	53.07
Danzig	47.01	47.19
England gr.	11.845	11.885
do. kl.	11.845	11.885
Estland	—	—
Finnland	5.19	5.23
Frankreich	6.61	6.63
Holland	135.45	135.99
Italien gr.	—	—
do. kl.	13.07	13.13
Jugoslawien	5.63	5.67
Kanada	2.453	2.473
Lettland	—	—
Litauen	41.70	41.86
Norwegen	59.49	59.73
Polen	47.01	47.19
Rumänien gr	—	—
do. kl.	—	—
Schweden	60.98	61.22
Schweiz gr.	56.43	56.65
do. kl.	56.43	56.65
Spanien	—	—
Türkei	1.89	1.91
Ungarn	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Megan Taylor mit neuem Programm

Eissport-Winter in München gestartet

Das Münchener Prinzregenten-Stadion eröffnete die Reihe der Eissportveranstaltungen des Winterhalbjahres 1938/39 am Mittwoch abend. Das Wetter war nicht sehr günstig, es regnete ununterbrochen, doch ließen sich 5000 Zuschauer nicht davon abhalten, den ersten Eissportabend zu besuchen. Sie wurden denn auch durch guten Sport für ihr Erscheinen belohnt. Die Hauptnummer des Programms war das Auftreten der englischen Weltmeisterin Megan Taylor, die für ihre ausgezeichnet gelungenen neuen Figuren starken Beifall erntete. Sehr gespannt war man auf die deutsche Meisterin Lydia Beicht. Der Münchnerin fehlte indessen ihre sonst so große Sicherheit, und ein Sturz beeinträchtigte ihre Vorführungen besonders stark. Ebenfalls mit Neueinstudierungen wartete das bekannte Wiener Tanzpaar Wagner/Staniek auf. Auch die humoristische Seite war an diesem Abend nicht vergessen worden. Benno Faltermeier ließ die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen. Zum Abschluß gab es einen rassigen Eishockeykampf zwischen dem deutschen Meister SC. Riessersee und einer kombinierten Mannschaft der beiden Berliner Vereine Berliner SC. und Rotweiß. SC. Riessersee blieb nach scharfem Kampf mit 2:1 (1:0, 0:1, 1:0) Toren siegreich. Das Spiel war die erste Begegnung des großen Eishockey-Turniers Wien—Berlin—Bayern.

Auch in Berlin Eissport-Eröffnung

Am Donnerstag abend eröffnete die Eislaufgemeinschaft Berliner Schlittschuh-Club Rotweiß die Eislaufzeit für das Winterhalbjahr 1938/39 mit einer Veranstaltung im Eisstadion Friedrichshain. Das Weltmeisterpaar Maxi Herber/Ernst Baier zeigten Ausschnitte aus ihrer Kür und gaben mehrere Tänze zum Besten. Vom Nachwuchs gefiel vor allem der junge Augsburger Zeller, der mit guten Leistungen aufwartete. Schnellauf-Wettbewerbe vervollständigten die von vielen Hunderten von Zuschauern besuchte Veranstaltung.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft 1939

Die Durchführung der deutschen Eishockeymeisterschaft 1939 ist auf Grund verschiedener Anregungen geändert und endgültig wie folgt festgelegt worden: Die 17 deutschen Gaue werden in fünf Gaugruppen eingeteilt: Gaugruppe 1 (West): Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Hessen und Südwest; Gaugruppe 2 (Nord): Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Mitte, Nordmark und Niedersachsen; Gaugruppe 3 (Süd): Baden, Württemberg und Bayern; Gaugruppe 4 (Südost): Ostmark; Gaugruppe 5 (Ost): Ostpreußen und Danzig.

In die Zwischenrunde gelangen aus Gruppe 2 (Nord) die drei besten Mannschaften, aus den Gruppen 1, 3 und 4 die beiden besten Mannschaften und aus Gruppe 5 die beste Mannschaft. Diese zehn Mannschaften werden dann in zwei Gruppen zu je fünf geteilt und spielen jeder gegen jeden. Die Endrunde wird von den beiden besten Mannschaften jeder Gruppe bestritten. Die Spiele in den Gaugruppen müssen bis zum 31. Dezember beendet sein.

WHW-Spiele der Fußballer

Am Buß- und Bettag, 16. November, werden im Gau Baden neben den vom Reichsfachamt angesetzten WHW.-Spielen noch eine ganze Reihe weiterer Spiele zu Gunsten des deutschen Winterhilfswerkes durchgeführt. Davon interessieren besonders die Begegnungen in den Kreisen 2, 3 und 4, in denen auch die bedeutendsten Begegnungen auf dem Programm stehen. In Heidelberg trifft die dortige Stadtmannschaft auf eine Auswahlmannschaft der Bezirksklasse Mannheim, der VfL. Neckarau spielt in Wiesloch gegen eine kombinierte Mannschaft von Wiesloch, Nußloch und Rauenberg und die SpVg. Sandhofen in Eberbach gegen Eberbach/Hirschhorn. In Mannheim stehen sich die Nachwuchsmannschaften von Nordbaden und Südbaden gegenüber und der SV. Waldhof spielt in Schwetzingen gegen die dortige Stadtmannschaft. Weitere Spiele mit Gauliga-Mannschaften steigen in Knielingen und Weingarten, wo der Karlsruher FV. und der VfB. Mühlburg auf die kombinierten Mannschaften von Knielingen/Neureut bzw. Weingarten/Blankenloch treffen.

Fußballspieler mit Nummern

Zum Gau-Fußballkampf Baden – Südwest

Der Gau-Vergleichskampf zwischen den Fußballmannschaften vom Gau Baden und Gau Südwest, der am morgigen Sonntag, 6. November, nachmittags 14.30 Uhr, auf dem KFV-Platz stattfindet, begegnet in sportlichen Kreisen großem Interesse. Auf Anordnung des Gausportführer werden die Mannschaften nach englischem Muster zum ersten Male zur besseren Orientierung des Publikums Nummern tragen. Die Numerierung der Mannschaften geschieht von rechts nach links, so daß beispielsweise der rechte Verteidiger die Nummer 2, der rechte Läufer die Nummer 4 und der Rechtsaußen die Nummer 7 trägt.

Schweden lädt vier Länder ein

Fünf-Länder-Treffen in Stockholm geplant

Der Schwedische Militär-Sportverband will im nächsten Jahr in Stockholm ein Fünf-Länder-Treffen im Modernen Fünfkampf veranstalten. Zur Teilnahme sollen die je vier besten Fünfkämpfer von Deutschland, England, Ungarn und Finnland eingeladen werden.

Gleichzeitig haben England und Finnland die schwedischen Fünfkämpfer zu einem Länderkampf herausgefordert. Voraussichtlich wird das Angebot Finnlands angenommen werden, da den Schweden viel daran liegt, sich mit den Kampfstätten der Olympischen Spiele 1940 in Helsinki rechtzeitig vertraut zu machen.

*

Die Schweiz hat zu dem am kommenden Sonntag, 6. November, in Lausanne stattfindenden Fußball-Länderkampf gegen Portugal folgende Elf aufgestellt: Huber; Minelli — Lehmann; Springer — Vernati — Rausch; Rickel — P. Aebi (oder Walacek) — Amado — Tr. Abegglen — G. Aebi. —

In Helsinki wird das NSFK. beim Olympischen Segelflug 1940 Deutschlands Vertretung übernehmen. Die Vorarbeiten werden sofort aufgenommen.

Kurze Sportnachrichten

Generalfeldmarschall Göring stiftete für das am 5. und 6. November in Wannsee stattfindende reichsoffene Wurftaubenschießen des Reichsluftfahrtministeriums einen Wanderpreis.

Harry Thomas, der einstige Schmeling-Gegner, wird am 14. November in Philadelphia gegen den Zweizentnermann Toni Galento antreten, der noch Herausforderer von Joe Louis gilt.

Sportabzeichen im Radfahren. Am kommenden Sonntag, den 6. November, findet die diesjährige letzte Prüfung für das Sportabzeichen im Radfahren statt. Beginn statt wie bisher 7 Uhr, 8 Uhr beim Weißen Haus in der Linkenheimer Landstraße. Bei schlechtem Wetter einen Sonntag später.

Der Geher-Kongreß der IAAF in Mailand konnte aber die Neufassung der Wettkampfregeln noch zu keiner Einigung kommen. Italiens Vorschlag wurde begrüßt, aber als zu kompliziert abgelegt.

Mercedes/Benz wird auch im kommenden Jahr beim Großen Preis vom Donington-Park am 30. September starten. Erstmalig wollen die Untertürkheimer auch am 22. April beim Großen Preis von Cork in Irland an den Start gehen.

Die Weltmeisterschaften im Tischtennis werden nach dem Verzicht Kairos abermals in London veranstaltet. Ende Januar sollen die Titelkämpfe stattfinden. —

Die Wiener Eisbahn öffnet am Freitag, 4. November, ihre Pforten. Die Weltmeisterin Megan Taylor wird sich zum ersten Male am 7. und 8. November in Wien in einem Schaulaufen zeigen.

Frankreich wird zum „Turnier des Friedens" am 12. und 13. November in Stuttgart seine Rollhockey-Nationalmannschaft entsenden. Die deutschen Farben vertritt der Stuttgarter SRC.

Der Heidelberger RK. hat ein Rugby-Freundschaftsspiel mit dem RC. d'Alsace Straßburg abgeschlossen, das am 29. Januar in Straßburg durchgeführt wird.

Hans Engnestangen, der hervorragende norwegische Eisschnelläufer, wurde vom Schwedischen Eissportverband als Trainer verpflichtet. Von Weihnachten ab wird er die schwedischen Läufer fünf Wochen lang betreuen. —

In Helsinki werden im kommenden Jahr vom 18. bis 20. Oktober die Europameisterschaften im Freistilringen durchgeführt werden. Die Meisterschaften im klassischen Stil finden bekanntlich vom 25.—28. April in Oslo statt.

Das Zugspitzplatt meldet Schneefälle und eine zusammenhängende Schneedecke, so daß zahlreiche Skiläufer, darunter Helmuth Lantschner, bereits das erste Training aufgenommen haben.

Finnlands Fünfkampfmeister wurde bei den Meisterschaften in Helsinki Lt. Kiviperae mit 18 Punkten vor Kapitän Kettunen mit 26 Punkten.

Weltmeister Henry Armstrong, der in den nächsten Tagen seinen Titel gegen den Philippinen Ceferino Garcia verteidigen sollte, wurde durch eine Trainingsverletzung für einige Wochen außer Gefecht gesetzt.

Frankreichs Olympia-Komitee hat bei der Regierung um eine Subvention von 900 000 Francs für die Olympia-Vorbereitungen nachgesucht.

In Lüttich fiel der belgische Schwergewichtsboxer Louis Verbeeren im Titelkampf gegen Marc Noben durch die Seile und wurde ausgezählt. Mit Hilfe eines Sekundanten kletterte er wieder zurück und wurde über 15 Runden Punktsieger und Meister (!).

In Oberammergau werden am 31. Dezember und 1. Januar die bayerischen Gaumeisterschaften im Eiskunstlaufen ausgetragen, bei denen zahlreiche deutsche Spitzenkönner starten werden. —

14 Belgier werden vom Veranstalter der Frankreich-Rundfahrt zur Teilnahme an der nächstjährigen „Tour" eingeladen. Damit dürften die Meinungsverschiedenheiten, die nach der letzten Rundfahrt entstanden, beigelegt sein. —

Ostmarks Fußballer tragen in den kommenden Wochen einige Spiele in Süddeutschland aus. Am Bußtag, 16. November, spielen zwei Wiener Städtemannschaften in München und Augsburg, während am 4. Dezember die Ostmärker Gauspiele mit Südwest in Frankfurt a. M., mit Brandenburg in Berlin und mit Südmähren ian Znaim austragen.

Trotz Nationalstürmer kein Tor geschossen. Zu einer Sensationsmannschaft — wenn auch im negativen Sinne — entwickelt sich der Dresdner Sport-Club in dessen Angriffsreihe bekanntlich in Hellmut Schön einer der erfolgreichsten deutschen Nationalstürmer steht. Die Dresdner Mannschaft hat in der neuen Fußball-Spielzeit bereits vier Verbandsspiele ausgetragen, aber dabei noch nicht ein einziges Tor erzielen können. Mit 0:8 Punkten und 0:8 Toren steht der DSC. recht trostlos am Ende der Tabelle im Gau Sachsen. Zwischendurch ging auch das Tschammer-Pokalspiel gegen 1860 München mit 0:3 verloren. Man kann nun wirklich gespannt sein, wann dem DSC. einmal wieder ein Torerfolg gelingen wird.

Recht und Kunst

Entwurf eines neuen Urheberrechts fertiggestellt – Ein Vortrag des Reichsministers Dr. Frank

Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund hat, wie bekannt, gemeinsam mit dem Museum der Bildenden Künste in Leipzig eine Ausstellung „Recht und Rechtswahrer im Spiegel der Kunst" veranstaltet, die einen außerordentlich interessanten Einblick in die Zusammenhänge zwischen Kunst und Rechtswahrer gibt.

Reichsminister Dr. Frank besichtigte am Freitag die Ausstellung eingehend und sprach sodann vor hohen Vertretern aus Partei und Staat in einem grundsätzlichen Vortrag über die Beziehungen von Recht und Kunst. Er ging dabei davon aus, daß das Recht sowohl Objekt künstlerischer Gestaltung als auch die Kunst Objekt rechtlicher Gestaltung sein kann. Die für das Kunstschaffen typische Art der Gestaltung und Meisterung von Lebensvorgängen ist auch in der vollwertigen Tätigkeit auf dem Gebiete des Rechts feststellbar. Das Recht ist für die Kunst ein unerschöpfliches Thema.

So strahlend die Rechtsidee ist, so düster war auch das Wirken derer, die zwar dem Recht sich zurechneten, aber geistig und seelisch dem Bereich des Rechtes völlig fernstanden. In diesem Sinne ist die Karikatur keineswegs ein wertloser Beitrag aller Künstler-Generationen zum Problem der Erziehung zum Recht.

In seinen weiteren Ausführungen richtete der Minister an die gegenwärtig wirkende Künstlergeneration unseres Volkes den Aufruf, sich mit dem Rechtsleben künstlerisch zu befassen.

Gerade in unserer Zeit des grandiosen Aufbaues durch Adolf Hitler müssen die Künstler unseres Volkes getreu den jahrhundertealten Traditionen des Kunststandes sich dem Rechtsleben als einem packenden Vorwurf künstlerischer Gestaltung nahe wissen.

Der Minister ging sodann auf die Gestaltung des Rechtslebens im Film und in der **Architektur ein. Er** verwies in diesem Zusammenhang auf den Bau des Hauses des Deutschen Rechts in München, das als erstes Rechtsgebäude des Dritten Reiches eine künstlerisch vollendete Symbolik der nationalsozialistischen Rechtsidee darstellen wird.

Für die Artgleichheit von Recht und Kunst ist es bezeichnend, daß in der Verfallszeit sowohl das Gebiet des Rechtes als auch das der Kunst zum besonderen Betätigungsfeld der Juden wurde. Das Reich Adolf Hitlers setzt seinen besonderen Ehrgeiz daran, die vorbildlichste und großzügigste Kulturgesetzgebung zu schaffen. Wir wollen uns insbesondere auch in der Wahrung der Rechte der Nachkommen der Künstler von keinem anderen Lande übertreffen lassen. Gerade in diesen Tagen hat der Urheberrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht einen in dreijähriger mühevoller Arbeit gestalteten Entwurf eines neuen deutschen Urheberrechtes fertiggestellt, der für den Künstler einen Schutz vorsieht, wie er ihn nirgendwo anders genießt.

Der Führer hat gesagt: Kein Volk lebt länger als die Zeugen seiner Kultur. In diese Kultur gehört mit der Kunst auch das Recht. Um die Verwirklichung der Rechtsidee muß ebenso wie um die wahre Kunst immer wieder von den berufensten Geistern einer Nation gekämpft werden. So wollen wir Rechtswahrer mit den Künstlern dieses Reiches ebenso wie mit allen anderen Teilen unseres Volkes uns vereinen zu dem großen Gesamtwerk, das gigantisch über Jahrtausende hinweg den Riesenbau des Nationalsozialismus errichten soll.

Herbert von Karajan an die Berliner Staatsoper berufen. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat Herbert von Karajan an die Berliner Staatsoper berufen. Herbert von Karajan behält seine künstlerische Tätigkeit als Generalmusikdirektor der Stadt Aachen bis zum Ablauf seines dortigen Vertrages bei.

Berliner Theater:

„Summa cum laude"

im Deutschen Theater

In seinem Schauspiel „Summa cum laude" wollte Karl Franz Franchy, ein Siebenbürger-Deutscher, ein Bild des Werkstudenten aus den Jahren um 1928 geben, wie er, mittellos und seelisch völlig zerrüttet, sich obendrein zum Gespött eines kapitalsatten Snobs und zum Spielzeug eines abenteuerlustigen jungen Mädchens machen lassen muß. Um diese beiden „Welten" hat Franchy ein Theater geschrieben, dessen Handlung aber Episode bleibt und kaum zu einem eindrucksvollen Schluß gelangt. Franz Schnyder hat im Deutschen Theater bei der ersten reichsdeutschen Aufführung Regie geführt, das Schauspiel war bislang nur in Wien und am Deutschen Theater in Rumänien. Schnyder fügt fest zusammen, wo der Dichter sich vielleicht ein wenig zu verlieren droht.

Hermann Wedekind ist der junge Student, dem die Freunde auf dem Todesbett das heiß ersehnte Examen, auf das er bislang aus Geldmangel verzichten mußte, abnehmen und ihn „summa cum laude" bestehen lassen. Sein Leben in den letzten Jahren war Hunger und Entbehrung. Egon Herwig und Adolph Spalinger waren die helfenden und mitdarbenden Freunde, Kurt Fischer-Fehling ein mit sich und für die anderen um Klarheit und Hilfe ringender Idealist, der sich selbst vor einem Diebstahl für den totkranken Freund nicht scheut. Der Gegenspieler, Nichtstuer und Spötter ist Axel von Ambesser mit leicht-überlegener Geste. Eva Lissa ist das sensationshungrig verliebte Töchterlein des natürlich schwerreichen Kommerzienrates (Volker Soetbeer), Richard Häusler ein etwas unklarer, aber gekonnter Kunstmaler. In der Rolle des still-liebenden Mädchens Carsta Löck. Neu im Ensemble treffen wir Heinrich Troxbömker (aus Bremen) als dialogrein-geistreichen Großkaufmann.

Walter Hoyt

Glas Porzellan Steingut preiswert bei **Cordes K.G.**

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf in:

Preßglas:

Teller . . . . . -.10 -.13
Schalen . -.18 -.25 -.40 -.78
Kompottsätze, 7teilig . . 1.35
Butterglocken . . von -.80 an

Porzellan:

Kaffeeservice, 5teilig
1.75 2.65 3.50 und mehr
Kaffeeservice, 9teilig
4.50 6.25 7.50
Kaffeeservice, 15teilig
7.80 8.95
Gedecke . -.75 1.25 1.50
Speiseservice für 6 Personen, weiß mit Goldrand, bunt, elfenbein . . . . . von 17.50 an
Körbchen, oval, rund mit Bügel
1.25 1.50 1.75

Steingut:

Tassen, weiß . . . . . —.12
Tassen, bunt . . . . . —.16
Teller, tief und flach . . . —.16
Salatsätze, 6teilig
weiß 1.25
bunt 1.50
Milchtöpfe, weiß

Lit.	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2
RM.	.38	-.45	-.55	-.65	-.95	1.25

Milchtöpfe, bunt

Lit.	1/4	3/8	1/2	3/4	1	1 1/2
RM.	-.60	-.70	-.75	-.95	1.10	1.50

Butterdosen, bunt . . . 1.50
Geleedosen, bunt /5 —.90
Kuchenplatten . . 1.10 1.35
Waschkrüge, elfb. 1.25 1.50
Waschschüsseln 1.25 1.50

Ferner: **Emaillegeschirr, Kuchenformen, Bratpfannen, Bestecke, Holz- u. Bürstenwaren, Werkzeuge** in gedieg. Auswahl

Fahrraddecken von RM. 2.39 an

Kaufhaus **Cordes** K.G.
BADEN-BADEN · LANGESTR. 25

Deutsches Geschäft. früher Rob. Lipsky

P&C HABIG WIEN

Seit 1862 der Hutmacher am Dom
Die weltberühmte Marke!
Alleinverkauf bei

Zeumer

das große Haus für Herren-Hüte!
Kaiserstraße 125/127

300 Jahre Hutmacher-Familie

Ein

Dietrich-Mantel

hat das gewisse Etwas — die modische, korrekte, vornehme Linie, die Herren so sehr zu schätzen wissen — kurz, es ist

der Mantel der Anspruchsvollen!

Winter-Ulster

Anfangspreise:
65.— 72.— 75.— 82.—
Hauptpreise:
88.— 98.— 115.— 125.— 138.—
Luxusqualitäten: 150.— bis 230.—

Stutzer

unentbehrlich für Autofahrer und Berufstätige:
42.— 55.— 62.— 68.— 82.— 93.—
mit Pelzfutter:
98.— 125.— 155.— bis 298.—

Uebergangs-Mäntel

Cheviot: 53.— 58.— 63.— 68.— 75.— 85.— 98.— 115.— 128.— 138.— 155.—
Gabardin: 43.— 53.— 58.— 63.— 68.— bis 128.—

Wir führen **nur** hochwertige Qualitäten!

Ratenkaufabkommen!

Spezialgrößen für starke Figuren!

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Amtliche Anzeigen

(Aus amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Gernsbach.

Bekanntmachung
Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß alle Hausschlachtungen auch Notschlachtungen — ausgenommen bei Schafen und Ziegen unter 3 Monaten — beschaupflichtig sind und daß ich bei Zuwiderhandlungen zu meinem Bedauern Strafanzeige vorlegen müßte.

Gernsbach, den 1. November 1938.
Der Bürgermeister.

Bühl.

Straßensperre.

Mit Rücksicht auf Umbauarbeiten an der Bühlertalstraße innerhalb Ortsdurchfahrt Bühlertal muß die Bühlertalstraße zwischen Bahnhof Oberbühlertal und Kirche Unterbühlertal für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt werden. Die Sperre erfolgt ab Montag, den 7. November auf etwa 14 Tage. Die Umleitung erfolgt: Der Verkehr auf der Reichsstraße von Norden her erfolgt über Landstraße I/84 Steinbach-Neuweier-Schwarzwaldhochstraße, der von Süden her über Landstraße II/45 Ottersweier, Neusatz Neusatzer-Bühlertalstraße.

Bühl, den 31. Oktober 1938.
Bezirksamt.

PRINTZ

WÄHREND DER SONDERWERBUNG

Annahmestellen überall

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Wolff: „Teile Ihnen hierdurch mit, daß mein faustgroßer Leistenbruch trotz meines Alters von 44 Jahren bei schwerster Arbeit durch das Tragen Ihrer Spezialbandage vollständig geheilt ist. Mein Dankschreiben können Sie jederzeit veröffentlichen. Ich kann Ihre Spezialbandage jedem Bruchleidenden nur wärmstens empfehlen. Franz Wolff, Sattler, Spandau, Kaiserstraße 18, den 13. Juni 1938." Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel, von RM. 15.— an.
Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:

Bruchsal, Montag, 7. Novbr., v. 8 bis 11 Uhr, im Hotel Keller, Bahnhofplatz 6. **Rastatt**, Montag, 7. Novbr., v. 1 bis 3 Uhr, im Schloß-Hotel. **Bühl**, Montag, 7. Novbr., v. 4 bis 7 Uhr im Bahnhofhotel Reinhold Meiser. **Oberkirch**, Dienstag, 8. Novbr. v. 8 bis 12 Uhr, im Hotel Obere Linde. **Kehl**, Dienstag, 8. Nov. v. 1½ bis 3 Uhr, im Hotel Hechten. **Offenburg**, Dienstag, 8. Novbr. v. 4 bis 7 Uhr, im Hotel Ries zum Ochsen. **Karlsruhe**, Donnerstag, 10. Novbr., v. 9 bis 1 Uhr, im Hotel Lutz, am alten Bahnhof. **Pforzheim**, Donnerstag, 10. Novbr., v. 3 bis 7 Uhr, im Hotel Ruf.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16.

Sterbefälle in Karlsruhe

3. November:

Josefine Steinhart, Hausangestellte, ledig, 48 J.
Rudolf Schmitt, Maschinist, Ehemann, 55 J.
Johannes Rastetter, Landwirt, Ehemann, 75 J.
Hedwig Ida Schimmel, Vater: Wilhelm, Steuer-Inspektor, 13 Jahre alt
Adolf Westenfelder, Vater: Adolf, Bäcker, 4 Jahre alt
Karl Bauch, Blechner, Ehemann, 67 Jahre alt
Karl Scholl, Fuhrmann, Witwer, 60 Jahre alt

4. November:

Johann Bayerl, Feuerwehrmann, Ehemann, 37 J. alt

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Achern: Anna Oberst, geb. Speegg, Hebamme a. D., 70 Jahre alt
Baden-Baden: Marie Schrempp, geb. Hofmeier, 85 J. Karl Ketterer, 79 Jahre alt
Bodman a. B.: Berta Projahn, geb. Thum, 70 J. alt
Bruchsal: Franz Ludwig Klein, 70 Jahre alt
Grenzach: Marie Schneider, geb. Jutzler, 61 J. alt
Lörrach: Karl Friedrich Greiner, Maler, 66 Jahre alt Hermann Jost, 17½ Jahre alt
Pforzheim: Alexandra Bürkle, 63 J. — Christine Hafner Ww., geb. Krauth, 69 J. — Luise Käser, geb. Lehnus, 56 Jahre alt
Obersäckingen: Luise Götte, 39 J. — Adolf Ritter, Gipsermeister, 58 J. — Lina Haustein, geb. Ebner, 67 Jahre alt
Säckingen: Adolf Schmidt, Kaufmann, 57 Jahre alt
Sulzfeld: Friedrich Mehl, 67 Jahre alt
Steinbach (Bad.): Walter Bachstein, Apotheker, 34½ J.

Zu verkaufen

Damen- u. Herren-Rad gebr., z. vkf. Irion, Fahrradhdl. Schützenstr. 40.

Bestecke Messer KRATZ
Das Fach-Geschäft
Waldstr. 41

Klaviere
aus dem Musikhaus Schlaile erfüllen alle Wünsche und sind geg. angenehme Zahl-Bedingungen zu haben.
Pianos
Flügel
Kleinklaviere
Harmoniums
Gebr. Instrumente
MUSIKHAUS Schlaile
Kaiserstr. 175 neben Salamander.
Tausch, Miete, Teilz.

Radio-
Geräte, auserwählte Fabrikate bei
Heger Ing.
Amalienstr. 71 am Kaiserplatz

Marschtrommel
m. Adler u. Trommelstecken, billig zu verkaufen.
Bürgerstraße, 8.

Radio
Einmalige **Gelegenheit!**
fabrikneue Apparate Baujahr 1937/38, bis 25% herabgesetzt, erstkl. Fernempfänger m. dynamischem Lautsprecher, pol., Nußbaum-Gehäuse, nur 116.— M, Super-Weltempfänger, schon f. 185 M, nur solange Vorrat
Teilzahlung
Beamten-Bank bis 18 Monatsraten
Gelegenheitskäufe!
Radio Piasecki Jlse
Schützenstraße 17.

Pianos
gebrauchte, in großer Auswahl, darunter 1 Marken, verk. von 250 M an, Teilzahlung gestatt.
Pianohaus **Heinr. Müller**
Schützenstraße 8.
Auch neue Pianos auf Lager

Tiermarkt

Aeltere **Zug- und Nutzkuh**
27 Wochen trächtig, zu verkauf. Franz Dägele, Achkarren am Kaiserstuhl, Agentur der Bad. Presse.

Suche schönen **Hund**
gleich welcher Rasse, mit Stammbaum.
Stecher, Bürgerstraße 3.

Empfehlungen

Sieben-Wurzeltee
zeigt Ihnen b. Rheuma, Gicht u. Ischias, welche Wunderkraft in den Heilmitteln d. Natur verborg. liegt. Nur echt mit dem Fischzeichen. 1.50 M in allen Apotheken

Amtliche Anzeigen

(Aus amtl. Bekanntmachungen entn.:)

Rastatt.

Oeffentliche Zahlungsaufforderung.

Es waren zur Zahlung verfallen:
1. Das **Schulgeld** für das Ludwig-Wilhelm-Gymnasium, die Horst-Wessel-Oberschule für Jungen und die Höhere Handelsschule, 4. Rate für das Schuljahr 1938.
2. Die **Bürgersteuer** für Gefolgschaftsmitglieder für den Monat Oktober 1938.

Diese Schuldigkeiten werden hiermit öffentlich angemahnt.

Verspätete Zahlung hat ohne weitere Nachricht die **kostenpflichtige Betreibung zur Folge.** Die Bürgersteuer (Personal) ist durch die Betriebsführer **rechtzeitig einzubehalten und abzuliefern.**

Rastatt, 3. November 1938.
Der Stadtrechner.

Bruchsal.

Bekanntmachung

Der Feldweg beim sog. Saubrunnen nach dem Feldgewann Saugrund wird wegen Bauarbeiten mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von 8 Tagen für **den gesamten Verkehr gesperrt.** Zuwiderhandlungen gegen das Verbot der Benützung des Feldweges werden mit Geld oder mit Haft bestraft.

Bruchsal, den 3. November 1938.
Der Bürgermeister.

In der Zwangsversteigerung des Grundstücks der Kaufmann Wolfgang Baertig Witwe, Therese, geb. Siegel in Bruchsal, Lgb.-Nr. 1011, Kaiserstraße 24 ist zur Abgabe von Geboten im Versteigerungstermin die Genehmigung des Bezirksamts nicht erforderlich.

Bruchsal, den 2. November 1938.
Notariat I.

Neueintragung.

Handelsregister A. 5 Nr. 9: Firma haber Johann Adolf Ries, Kaufin haber Johann Adolf Ries, Kaufmann in Bruchsal. Geschäftszweig ist die Herstellung von Spezialgeräten für den Straßenbau, Verkehrsschildern, Absperrgeräten und sämtlichen Baugeräten für den Straßenbau.

Bruchsal, den 27. Oktober 1938.
Amtsgericht I.

Güterrechtsregistereintrag, Band III, S. 284: Pius Johannes Buck, Kaufmann, und Elsa Fanny, geb. Baumann in Bruchsal. Vertrag vom 16. August 1938, Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. BGB. Das Vorbehaltsgut der Ehefrau gemäß § 1526 BGB. ist in § 4 des bezeichneten Vertrags bezeichnet.

Bruchsal, den 28. Oktober 1938.
Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A. 4 Nr. 66: Firma S. Reiß in Bruchsal: Die Prokura des Kaufmanns Albert Reich, früher in Bruchsal, jetzt in Lauffen a. N., ist erloschen.

Bruchsal, den 27. Oktober 1938.
Amtsgericht I.

Neueintragung.

Handelsregister A. 5 Nr. 10: Firma Günter Rosmann, Textilwaren, in Bruchsal, Geschäftsinhaber Günter Rosmann, Kaufmann in Bruchsal.

Bruchsal, den 27. Oktober 1938.
Amtsgericht I.

Adelsheim.

Entwässerungsarbeiten.

Das Kultur- und Wasserbauamt Adelsheim vergibt im Auftrag der Gemeinden Königheim und Gissigheim Amt Tauberbischofsheim die Arbeiten zur Entwässerung und Verbesserung des gesamten Brehmbachtales auf eine Länge von rd. 7,5 Km., umfassend:
30 000 cbm Grabenaushub,
14 000 qm Rasen,
7 000 lfdm. Rohrgraben und dergl.

Die Angebote sind beim unterzeichneten Bauamt zum Preise von 0,50 RM. erhältlich, woselbst Pläne und Bedingungen aufliegen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt am Samstag, den 12. November 1938, vormittags 11 Uhr beim Bauamt.

Kultur- und Wasserbauamt
Adelsheim

Ein Filmwerk, das zweifellos zu den größten unserer Zeit zählt!

Chicago

(In deutscher Sprache)

Im Mittelpunkt die Brandkatastrophe aus dem Jahre 1871

Hauptdarsteller:
ALICE FAYE
TYRONE POWER u. a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Sonntags ab 2.00 Uhr

Heute u. morgen abend 8.30 Uhr numerierte Plätze!

Gleichzeitig in beiden Theatern

Pali - Gloria

Fracht von Baltimore

Attila Hörbiger
Hilde Weissner u. a.

Ein Film, voll unerhörter Spannung von der Seefahrt.

Kulturfilm: „Orgelklänge"
„Fox-Tönende Wochenschau"

RESI Beginn: 4.00, 6.10, 8.30

Willy Fritsch
Willi Forst
die Zwillinge des Glücks um
Lilian Harvey

Der blonde Traum

Ein Dreigestirn von seltenem Glanz:
Strahlend — Flott Temperamentvoll
in einem Film voll
Humor — Tempo Musik

Der Erfolg beim Publikum:
Stimmung — Heiterkeit Glänzende Laune

Heute Samstag - morgen Sonntag abends 23 Uhr

2 Sonder-Spät-Vorstellungen

PALI

Ereignisse, die die Welt in Atem hielten, jetzt im Tonfilm!

Nur 2 Sonder-Vorstellungen!

Heute Samstag nachm. 2.15 Uhr und morgen Sonntag vormittag 11 Uhr

Sudetendeutschland kehrt heim!

TOBIS

Ein umfassender Tonfilmbericht, eine packende Bildfolge der weltgeschichtlichen Ereignisse — von der tschechischen Mobilmachung über die Besprechungen in Godesberg und München bis zur Triumphfahrt des Führers durch den Sudetengau!

Aus dem Inhalt:
Probleme in der Tschechoslowakei / Chamberlain bei Adolf Hitler / Tschechischer Terror / Besuch im Flüchtlingslager / Mussolini unterstreicht d. deutschen Standpunkt / Ein Opfer erzählt / Aufstellung des sudetendeutschen Freikorps / Kriegsvorbereitungen der Westmächte / Vier Staatsmänner in München / Empfang des Führers in Berlin / Sprengung der Tankbarrieren / Die ersten Truppen überschreiten die Grenze / Tschechische Zerstörungen / Das Sudetenland von deutschen Truppen besetzt / Der Führer besichtigt die Schöberlinie / Die Sudetendeutschen umjubeln ihren Befreier!

Jugendliche zugelassen!

Karten schon heute im Vorverkauf an der Tageskasse!

GLORIA

Nach langer Zeit wieder ein echter und spannender
Wild-West-Film
von gewaltigem Ausmaß!

DIE GROSSE FAHRT

Ein Filmwerk, das den Kampf der Auswanderer nach Kalifornien, dem Paradies der neuen Welt, schildert.

Spannung! Abenteuer! Sensation!

20000 Mitwirkende, gewaltige Herden von Pferden, Rindern und Büffeln, Kämpfe mit 1000 Sioux-Indianern bilden den Mittelpunkt!

Heute Samstag u. morgen Sonntag abends 23 Uhr in 2 Spätvorstellungen

GLORIA

ELEFANTEN BOY

nach Rudyard Kipling.

Ein Film besonderer Art, der die Dramatik eines erregend. Spielfilms mit der Pracht eines tropischen Expeditionsfilms und der bunten Vielfalt des großen, künstl. komponierten Kulturfilms vereint.

Sondervorstellungen:
Samstag 2 Uhr / Sonntag 11 Uhr vorm.

RESI Jugendliche zugelassen
Kartenvorverkauf

Badisches Staatstheater

Samstag, 5. November 1938.
G 8. Th.-Gem. 1301—1400.

Die Nibelungen

Von Hebbel
1. Abend
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: van Draaz, Frauendorfer, Ohke, Paust, Ehret, Graeber, Hierl, Kienscherf, Kloeble, Mathias, Momber, Prüter, Steiner, Stockder.

Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Preise C (0,75—4.55 ℳ)

So., 6. 11.: Großes Haus: nachm. Die Nibelungen 1., abends: Rigoletto.
Kammerspiele: Große Pause.

Achtung! Heute 23 Uhr einmalige **Nachtvorstellung!**
In unserem Zyklus „Interessanteste Lebensschicksale der Weltgeschichte"

August der Starke

König von Sachsen

Das mitreißende Schicksal eines Herrschers, dessen Leben aufgewühlte Leidenschaften war. Die Gestalt eines Riesen, die Kraft eines Bären, trotzdem von bezwingender Eleganz, ein Liebling der Frauen, der die Liebe in vollen Zügen genoß, die sich ihm in verschwenderischer Fülle darbot. Ein Lebensschicksal glanzvollster Pracht.

Karten im Vorverkauf an d. Kasse

RHEINGOLD
LICHTSPIELE KARLSRUHE-MÜHLBURG

Nützen Sie die letzte Gelegenheit - - - und besuchen auch Sie in den letzten Tagen die entzückende

Märchenstadt Liliput

mit dem wunderbaren
Circusprogramm!

Karlsruhe — Herbstmesse

Geschäftsübergabe und Empfehlung

Am 1. November 1938 ist die von uns betriebene

Gastwirtschaft z. Bayerischen Hof

an Herrn **Friedrich Daum**, Küchenchef, und Frau übergegangen. Bei dieser Gelegenheit ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten herzlichst zu danken für das uns in den vielen Jahren bewiesene Wohlwollen und Vertrauen. Wir bitten, dasselbe auch auf unsern Nachfolger zu übertragen.

Gerne werden wir uns jedes Einzelnen in der Zukunft erinnern.

Mit deutschem Gruß **Leo Bartholme und Frau**

Unter Hinweis auf obige Anzeige lade ich hiermit zu der am **Samstag, den 5. November 1938, nachmittags 6 Uhr** in den neuhergerichteten Räumen stattfindenden

Eröffnungsfeier ergebenst ein.

Neben prima Schrempp-Printz-Bier und bestgepflegten Weinen ist für eine erstklassige Küche, sowie Wurstwaren aus eigener Schlachtung, bestens gesorgt.

Mit deutschem Gruß!
Friedrich Daum, Küchenchef, und Frau

Café Grüner Baum

Täglich spielt
Hugo Strübel
mit seiner
Tanz-Kapelle

COLOSSEUM THEATER

Heute abend 8.15 Uhr
Wagemutige Frauen
Weibliche Komiker
Singender Conférencier
Ausgezeichnete Tänzer
Musikalischer Komödiant
Herrliche Seilläufer
Künstler auf Rädern
Theaterspielende Hunde

Morgen Sonntag außerdem
Familien-Vorstellung
Anfang 4.15 Uhr * Kleine Preise
Kinder auf Parkettplätzen 50 Pfg. Ermäßigung.

Kaffee Des Westens

Ab 1. November gastiert das Orchester **EWALD RUTHERS**
mit der ausgezeichneten Sängerin u. Akkordeonistin **FRIEDEL THORY**
und dem lustigen Schlagzeuger **TEDDY WINGENDER**
Samstag und Sonntag **TANZABEND.** — Polizeistundenverlängerung

---

KONZERT-KAFFEE **MUSEUM**

Monat November
Gastspiel der Attraktionskapelle
Edmund Jones
Im Wintergarten spielt täglich
Kapelle Jahn zum Tanz

Besuchen Sie unser
Konditorei-Kaffee im 2. Stock

Gänse

bratf. ½ kg ℳ 1.15
Enten, ℳ 1.25.
Felix Müller,
Landshut 103, Nöby

Große Vogelschau

im Saal des „Palmengarten", Herrenstr. 34a (sep. Eingang) vom **Samstag, den 5., bis Montag, den 7. November 1938**, mit Prämiierung und großem Glückshafen. Zur Schau kommen seltene in- und ausländische Vögel. Eintritt 20 Pfennig.

Abteilung Karlsruhe des Reichsverbandes deutscher Vogelpfleger und -Züchter e. V., Berlin.

Bezieher - Werber

mögl. mit Motorrad, in Dauerstellung gegen Fixum, Spesenzuschuß und hohe Provision von größerem Verlag gesucht. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Lichtbild usw. u. Nr. 4725 an die Badische Presse.

Für
Büro u. Verkauf
jung., fachkundiger Herr oder Fräulein gesucht. Schriftliche Angebote an Fritz Fischer, Papier-Handlung, Kaiserstraße 128.

Mädchen
perfekt in Küche u. Haushalt, gesucht. Wörthstr. 4, part. Telefon 3777.

Klein-Anzeigen helfen immer!

Mietgesuche

1 Zimmer
u. Küche v. Rentnerin sof. z. mieten gef. Angeb. u. Nr. 4726 a. d. Bad. Presse

---

Zu verkaufen

2 Tonner-Lieferwagen
Mercedes-Benz,
billigst zu verkaufen.
Ertel
Baden-Baden-Lichtental,
Hauptstraße 62.

Unterricht

ALLEGRI
Tanzinstitut
Stefanienstr. 7 / Telefon 5464

Café Bauer

Samstag, Sonntag — Ratskeller
Tanz im Grinzing

Immobilien

Zweifamilien-Haus
in schöner, ruhiger Lage am Rande der Stadt, mit guter Straßenbahnverbindung, günstig zu verkaufen durch
August Schmitt
Hypotheken/Häuser
Hirschstraße 43,
Tel. 2117.

Stellen-Gesuche

Wander-Dekorateur
tüchtig. Plakatmaler sucht noch einige Firmen in u. außer Abonnement. Angebote u. Nr. 4720 an die Bad. Presse

Junger kräft. Mann sucht sofort Arbeit, gleich welcher Art. Bin guter Bau- u. Möbelschreiner und Spezialist im Parkettlegen. Angeb. u. Nr. 4724 an d. Badische Presse.

Stellen-gesuchen
keine Originalzeugnisse beilegen!

Stellen-Angebote

Junger Architekt
guter Zeichner und Rechner, sofort gesucht. Angebot mit Berufsausbildungsgang und Gehaltsansprüche an Josef M. Weber, Architekt, Freiburg i. Br., Herrenstr. 45.

Erfahrener perfekter
Fahrrad-Mechaniker
der selbständig und sauber arbeiten kann, gesucht.
Bei Bewährung ist Dauerstellung geboten.
Fahrradhaus Bernards
Kaiserstr. 223.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Bezirksrat Karlsruhe hat mit Entschließung vom 28. Oktober 1938 die Aufhebung und Neufestlegung der Straßen- und Baufluchten an der Lebenstraße in Karlsruhe entsprechend dem Antrag der Landeshauptstadt Karlsruhe vom 6. August 1938 und nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und Beschreibungen gemäß §§ 5 und 3 des Badischen Ortsstraßengesetzes für festgestellt erklärt.

Das Nähere ergibt sich aus den Plänen, die nebst dem Verzeichnis der betreffenden Grundeigentümer 14 Tage vom Tage der Veröffentlichung der Bekanntmachung an gerechnet, auf der Kanzlei des Stadterweiterungsbüros Abt. II a in Karlsruhe, Zähringerstraße 100, 4. Stock, zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1938.

Der Polizeipräsident.

Weingarten.

Bekanntmachung

Schutz des Orts- und Landschaftsbildes

hier.

Lagerung von Hausabfällen.

Trotz wiederholter Aufforderung kommt es immer wieder vor, daß Hausabfälle aller Art, wie altes Geschirr, Glas, Schuhwerk, alte Eimer usw. in Feld, Wald und Gräben wahllos abgeladen werden. Durch solche Müllhaufen, oder vereinzelt herumliegende Abfälle wird die ganze Landschaft verschandelt. Die Gemeinde hat nunmehr außer dem bisherigen Schuttabladeplatz „Alte Sandgrube im Gewann Löhl" einen weiteren Lagerplatz in Ortsnähe und zwar am Breitwiesengraben bei der Burgstraße errichtet. Die Bevölkerung wird erneut aufgefordert, ihre Abfälle nach diesen Lagerplätzen zu verbringen.

Die Polizei, Feld- und Waldhut ist zur strengen Ueberwachung dieser Anordnung angewiesen. Uebertretungen werden nicht unter 10 ℳ Geldstrafe bestraft.

Weingarten, 1. November 1938.

Der Bürgermeister.

Radio Der beste Unterhalter, sei es in Nachrichten, politischen Ereignissen oder musikalischen Darbietungen.

Lassen Sie sich unverbindlich in meiner RADIO-Abteilung die beliebten Blaupunkt-, Saba- u. Telefunken-Geräte vorführen. Deutscher Kleinempfänger DEK zu RM 35.- vorrätig. Teilzahlg. monatl. RM 2.30. Inzahlungnahme gebraucht. Geräte.

Radio- und Musikhaus
FRITZ MÜLLER
Kaiserstraße 96

Keine Ruhepause im Kampf um das Reich

Auftakt der Versammlungswelle im Gau Baden – Gauleiter Robert Wagner vor den Gau- und Kreisrednern

Am Freitag fand in dem würdig geschmückten Vollsitzungssaal des badischen Landtagsgebäudes der Appell der Gau- und Kreisredner statt, auf dem Gauleiter Robert Wagner, der Beauftragte der Antikomintern Baumboeck und Ministerialrat Dr. Ziegler vom Reichspropagandaministerium das Wort ergriffen. Damit wurde der Auftakt gegeben zu der Versammlungswelle dieses Winters, in der die bewährten Redner der Partei Tag für Tag von Versammlung zu Versammlung eilen, um wie in den früheren Jahren zu unseren Volksgenossen in der klaren, ungeschminkten Sprache der nationalsozialistischen Volksversammlungen zu sprechen und die Volksgenossen am Ende des Jahres der Siege auf die Aufgaben hinzuweisen, die jetzt der innere Aufbau von jedem Einzelnen verlangt.

Gaupropagandaleiter Schmid meldete dem Gauleiter, der mit dem Stellvertretenden Gauleiter Röhn erschienen war, alle Gau- und Kreisredner bereit zum Einsatz in den 1300 Versammlungen der ersten Hälfte des diesjährigen Winterfeldzuges.

Gauleiter Robert Wagner nahm das Wort zu einer von sich steigerndem Beifall begleiteten Ansprache, in der er u. a. sagte: Früher bestand die Gepflogenheit, daß sich Staaten und Völker, wenn sie eine räumliche Ausdehnung erfahren hatten, von ihren Lorbeeren ausruhten oder sich rein materiellen Aufgaben zuwandten. Sie vergaßen, was immer und ewig im Schicksalskampf eines Volkes entscheidend ist, nämlich die seelische und geistige Neugestaltung des erweiterten Reiches. Auch das Zweite Reich ist an dieser Unterlassung gescheitert.

Wir wollen auf Grund der Erkenntnisse aus der Geschichte diese Fehler nicht wiederholen, sondern das Unsere tun, damit das Großdeutsche Reich im Innern seelisch und geistig wächst.

Im Grunde genommen ist dies für uns Nationalsozialisten eine alte Aufgabe, denn die innerliche Vorbereitung auf Kampf und Arbeit stand für uns stets im Vordergrund.

Heute wie je gilt es, sich mit ganzer Hingabe für dieses Ziel einzusetzen. Denn wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß der Kampf der Weltanschauungen weitergeht. Und dieser Kampf kann nur mit fanatischem Glauben und mit Unduldsamkeit gewonnen werden. Wir dürfen uns nie an rein materielle Fragen verlieren. Daß die Wiederaufrichtung der Wirtschaft noch so große Anstrengungen erfordert, und viele Volksgenossen einen schweren Daseinskampf zu führen haben, ist einzig und allein die Schuld der früheren Machthaber. Was ist allein in unserer Ostmark und im Sudetenland wieder gutzumachen! Im Winterhilfswerk besitzt unser Volk das wirksamste Instrument, um der größten wirtschaftlichen Nöte Herr zu werden.

Wenn wir uns des trostlosen Erbes erinnern, das wir angetreten hatten, erscheint fast unfaßbar, was in den letzten Jahren geleistet worden ist. Was wir 1938 erlebt haben, das war das größte seit der nationalsozialistischen Revolution. Es ist meine Ueberzeugung, daß wir noch mehr solche großen Ereignisse erleben werden. Noch viele lebenswichtigen Fragen warten ihrer Lösung, um unser Volk glücklich zu machen.

Wir haben die Gewißheit, daß wir sie lösen werden, weil wir Adolf Hitler haben. Er ist der Vollstrecker der großen Aufgaben unserer Zeit.

Der Gauleiter schloß mit dem Bekenntnis:

„Wir sind alles durch den Führer. Was das Reich geworden ist, hat der Führer aus ihm gemacht. Er hat die drückendsten wirtschaftlichen Sorgen von unserem Volk genommen. Die zurückliegenden Wochen waren die großartigste Bestätigung dafür, daß wir ihm und seiner schicksalhaften Sendung blindlings vertrauen müssen.

Es liegt nun an uns, an der Partei, daß jeder einzelne den an ihn gestellten Anforderungen gerecht wird."

Baden-Badener Notizen

-jwr. **Baden-Baden**, 5. Nov. **(Eigener Bericht.)**

Eine wirkliche Stunde der Besinnung und Einkehr war die Feier- und Lesestunde, die am Montagabend im Kleinen Bühnensaal aus Anlaß der 1. Großdeutschen Buchwoche veranstaltet wurde. Nach einleitenden Worten des Kulturstellenleiters Pg. Reinle, der über den grundsätzlichen Wandel in der Stellung der führenden Staats- und Parteistellen zur Welt des Buches sprach, las Ernst Ehlert zwei Kapitel aus dem neuen Roman „Der Steinbruch" von Joachim von der Goltz. Musikalische Darbietungen des Trios Lo Templer, Eugen Oschatz und Anton Käsmeier (Trio von Buxtehude und Noveletten von Niels Gade) umrahmten die Feierstunde. — Die Städt. Volksbücherei zeigte zur „Woche des deutschen Buches" eine Jahresschau des deutschen Schrifttums, der eine Bücherschau der deutschen Stämme und Landschaften angegliedert ist. Die Eröffnung fand am Montagnachmittag statt. Besonderes Augenmerk wurde auf die Dichter der Ostmark und des Sudetenlandes gerichtet. Neben Romanen, Erzählungen, klassischen Werken und reiner Unterhaltungsliteratur stehen die politischen, geschichtlichen und instruktiven Werke sehr stark im Vordergrund.

Der Stadtteil Geroldsau erhielt eine neue katholische Kirche, die den Namen Heiliggeistkirche trägt und am Sonntag durch Weihbischof Dr. Burger eingeweiht wurde. Am Abend fand im Gasthaus zum „Hirschen" eine Gemeindefeier statt, bei der Stadtpfarrer Heusler allen am Kirchenbau Beteiligten den Dank aussprach.

Im Gartensaal des Kurhauses gab Lucy Siegrist-Zürich (Sopran) einen Liederabend. Sie sang, am Flügel begleitet von Willi Häuslein-Zürich, Lieder von Schubert, Hugo Wolf, Franz Liszt, Huperdinck, Richard Strauß und italienische Volkslieder und schloß den begeistert aufgenommenen Abend mit der Arie „Er ist es" aus „La Traviata" von Verdi. — Am Abend des Allerheiligentages veranstaltete die Bäder- und Kurverwaltung im Großen Bühnensal ein Orgelkonzert, bei dem Musikdirektor Otto Schäfer, Baden-Baden, seine gediegene und reife Kunst des Orgelspiels zeigte und den zahlreichen Besuchern in geistvoller Ausgestaltung Werke von Georg Böhm, Joh. Seb. Bach, Max Reger, Flor Peeters und Siegfried Karg-Elert vorführte, für deren vollendete Wiedergabe herzlicher Beifall der Dank der Zuhörer war. — Der Sängerbund „Hohenbaden" gibt am 13. November im Kurhaus ein Konzert.

Die Kurhaus-Gaststätte, die Spielbankbar und das städtische Merkur-Restaurant wurden ab 1. November 1938 an Ludwig Viktor Schellerer verpachtet, der seit Jahren die rechte Hand des bisherigen Pächters war.

Fünf Güterwagen entgleist

Karlsruhe, 5. Nov.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Am 4. November, 17.35 Uhr, entgleisten aus noch unbekannten Gründen fünf Güterwagen des von Mannheim-Rangierbahnhof nach Darmstadt-Kranichstein verkehrenden Güterzuges 8541 am Kreuzungspunkt der Güterbahn beim Bahnhof Mannheim-Friedrichsfeld-Süd. Der gesamte Personenverkehr zwischen Mannheim-Hauptbahnhof und Heidelberg-Hauptbahnhof sowie zwischen Mannheim-Hauptbahnhof und Mannheim-Friedrichsfeld-Nord wurde durch die Entgleisung vorübergehend auf einige Stunden gesperrt.

Die Umleitung des Personenverkehrs erfolgte von Mannheim-Hauptbahnhof nach Heidelberg über Mannheim-Rangierbahnhof und Heidelberg-Rangierbahnhof, Heidelberg-Karlstor durch Eisenbahnpendelverkehr zwischen Heidelberg-Karlstor und Heidelberg-Hauptbahnhof. Der Verkehr zwischen Mannheim-Hauptbahnhof und Friedrichsfeld-Nord wurde durch Autobusse aufrecht erhalten. Zwischen Heidelberg und Friedrichsfeld-Nord wurde der Personenverkehr durch Eisenbahnpendelzüge ausgeführt. Der Zugverkehr erlitt durch die Entgleisung größere Verspätungen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Was Singen sich wünscht!

Säle und Versammlungsstätten, die Sorgenkinder der Twielstadt – Ein neuer Theaterbau entsteht

z. **Singen**, 5. November. **(Eigener Bericht.)**

Man könnte das rapide Ansteigen der Bevölkerungszahl der Twielstadt und ihre starke räumliche Ausdehnung von Jahr zu Jahr mit dem Wachstum eines Knaben vergleichen, das sich so rasch vollzieht, daß ihm beständig die Kleider und Schuhe zu kurz und zu klein werden und der Vater immer wieder in den Geldbeutel greifen muß.

Da ist zunächst die Saalfrage. Die Zahl der Säle ist im Verhältnis zur Stadt ausreichend, aber die Säle selbst fassen zu wenig Menschen. Ein paar alte Säle sind außerdem eingegangen: So der Saal im Hotel „Badischer Hof", der heute als Walter Flex-Haus die HJ. und die Pimpfe beherbergt, der Saal des Hotel „Adler", das bald nach dem Kriege in ein Reformpädagogium umgewandelt wurde, der Saal der Keßnerbrauerei, in deren Räumen heute eine Autoreparaturwerkstätte untergebracht ist. Man hat dann draußen auf der Straße nach Radolfzell den Saalbau „Adler" erstellt. Seine Bauzeit liegt ein gutes Dutzend Jahre zurück, als Singen um die 13 000 Einwohner zählte. „Gambrinussaal" und „Kreuzsaal" wurden neu hergerichtet; im Zentrum der Stadt wurde der „Burghofsaal" angelegt und neben dem Stadtgarten als größter Saal die Scheffelhalle gebaut, die heute eben auch nach jeder Richtung hin unvollkommen ist, obwohl man ihr in diesem Frühjahr eine einigermaßen manierliche Innenausgestaltung angedeihen ließ, nachdem bis dahin sich die Pfeiler und Balken in der Form den Besuchern zeigten, die ihnen vor etwa 14 Jahren der Zimmermann mit seiner Axt verliehen hatte. Wir die Scheffelhalle nur gestuhlt und dabei jeder Quadratzentimeter gewissenhaft ausgenützt, dann können darin etwas über 1400 Personen untergebracht werden und das Wort von der „drangvoll fürchterlichen Enge" wird bitterste Wahrheit. Bei Großkundgebungen müssen regelmäßig Kompromisse geschlossen werden, d. h. die Partei kann die Mitglieder ihrer Gliederungen und Formationen nur teilweise unterbringen, wenn sie ein paar hundert Plätze für die Bevölkerung im Saale bereithalten will.

Daraus muß man die Schlußfolgerung ziehen, daß der Stadtverwaltung nichts anderes übrig bleibt, als einen neuen Saalbau zu erstellen, in dem mindestens 5000 Personen Platz haben, soll die Saalfrage einmal auf die Dauer von eineinhalb Jahrzehnten Ruhe finden. Nachdem der Neubau eines Rathauses grundsätzlich geregelt ist, bildet der Neubau eines großen Saales eine der wichtigsten städtebaulichen Aufgaben der Stadtverwaltung.

In zweiter Linie kommt die Theaterfrage. Diese hat im Laufe der letzten zwanzig Jahre den Stadtvätern allerlei Schwierigkeiten, Kummer und Sorgen verursacht. Vor zehn Jahren fand sie dadurch eine vorläufige Lösung, daß der Besitzer des Kinos, Kunsthalle genannt, ihr diese zur Verfügung stellte. Seit aber die Bedeutung des Theaters gewachsen ist reichen die Räume bei weitem nicht mehr aus. zurück unternehmen. Das erfordert nicht allein großen Aufwand an Geld, sondern auch an Zeit.

Eine neue Lösung dieser Angelegenheit ist im Fluß. Unter sehr starker Beteiligung von privater Seite und im Rahmen des Generalbebauungsplanes der Stadtverwaltung wird sie etwa folgende Verwirklichung finden:

Die Front des „Gasthof zur Krone", dessen Gartenhalle samt dem Nachbaranwesen, dem alten Kellhof, kommt zehn Meter weiter zurück, als sie heute steht. Die „Krone", die die Stadt vor einiger Zeit von den Erben Gustav Meyers käuflich erworben hat, wird neu aufgebaut, als Gasthof — allerdings in bedeutend vergrößertem Maße — weitergeführt und mit altdeutscher Inneneinrichtung versehen. An sie schließt sich statt der Gartenhalle ein Bau an, der als Kino mit rund 1200 Sitzplätzen und als Theater Verwendung finden wird.

Im neuen Gebäude wird infolge der stark vermehrten Plätzezahl eine Vorstellung nur noch zwei Mal statt bisher drei Mal gegeben werden müssen; die Unkosten, die übrigens bedeutend höher sind, als man im allgemeinen annimmt, werden ansehnlich vermindert werden. Daß der Neubau im Innern in jeder Hinsicht den allerneuesten Anforderungen an einen Theaterbau gerecht werden wird, ist selbstverständlich. Die Stadt ist am Bau beteiligt; den größten Teil seiner Finanzierung hat ein hiesiger Bürger und zwar ein bodenständiger, dessen Geschlecht sich fast bis zum dreißigjährigen Krieg als ständig in Singen beheimatet zurückverfolgen läßt, auf sich genommen. Die Vorarbeiten und Vorberatungen sind soweit gediehen, daß mit dem Bau, wenn es die Witterungsverhältnisse einigermaßen gestatten, nach den Weihnachtsfeiertagen so um hl. Dreikönig herum begonnen werden kann.

Alter Schwarzwälder Erbhof vernichtet

Verheerendes Großfeuer in Linach-Böhrenbach – Hoher Gebäude- und Sachschaden – Fast der gesamte Viehbestand in den Flammen umgekommen

Böhrenbach (bei Furtwangen), 5. Nov.

Die Gemeinde Böhrenbach wurde am Donnerstagabend von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache brach in dem Fuchslochhof im Ortsteil Linach ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß im Nu sämtliche Gebäude des Hofes in Flammen standen. Ein Teil der Hausbewohner war schon zu Bett gegangen und konnte nur noch das nackte Leben retten. Leider war es nicht mehr möglich, das Vieh aus den Ställen zu treiben. Es kamen 13 Stück Großvieh, 10 Schweine und über 30 Stück Federvieh im Feuer um. Auch das gesamte Inventar wurde vernichtet.

*

Zu dem schweren Brandunglück in Böhrenbach erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Böhrenbacher Feuerwehr wurde gegen 8.15 Uhr abends alarmiert. Schon um diese Zeit sah man aus der Gegend von Linach Rauchwolken in die Höhe steigen. Als dann die Wehr nach kurzer Zeit am Fuchslochhof eintraf, stand das Anwesen schon in hellen Flammen. An ein Eindämmen des Brandes war nicht mehr zu denken. Zudem lag der Brandweiher des Hofes so nahe der Flammenglut, daß es unmöglich war, ihn zu Löscharbeiten heranzuziehen. So kam es, daß dieser schönste und größte Hof von Linach-Böhrenbach, an dem erst vor kurzer Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen worden waren, in Schutt und Asche fiel.

Mit Mühe und Not konnten der Wehrle-Bauer, seine Familie und das Gesinde ihr Leben retten. Sie verdanken es mit dem zufällig anwesenden Besuch, der einen Teil der Hausbewohner noch wachgehalten hatte, während der andere Teil bereits im Bett lag, als das Feuer ausbrach. Aber die Schnelligkeit, mit der die Flammen um sich griffen, war so groß, daß keiner der Hausbewohner mehr als das nackte Leben retten konnte.

Außer dem toten Mobiliar, das restlos dem verheerenden Element zum Opfer gefallen ist, wurde auch der größte Teil des Viehbestands vernichtet. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 12 Stück Großvieh, 8 Mastschweine und mehrere kleinere Schweine und Ziegen verbrannt.

Der Fuchslochhof, ein Erbhof, ist einer der größten Höfe des Hochschwarzwaldes. Der Besitzer, Albin Wehrle, hatte erst im Frühjahr dieses Jahres geheiratet. Im vergangenen Jahre hatte er den Hof vollkommen neu herrichten lassen, so daß der Schaden außerordentlich hoch ist.

Der Frosch bürgt seit Jahrzehnten für die Güte des altbewährten **Erdal.** Achte darauf beim Einkauf von Schuhcreme, nimm **Erdal**

Billiger! schwarz 20 ₰ farbig 25 ₰

Das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" ruft!

Das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" ist als das neue Ideal der deutschen Mädelerziehung geschaffen worden. Die Mädel der Gegenwart haben die Aufgabe, dieses Ideal in das Volk hineinzutragen und zu verwirklichen. Deshalb ist die Mithilfe und die freiwillige Einsatzbereitschaft aller Mädel im Alter zwischen 17 und 21 Jahren von großer Bedeutung für das Gelingen dieses neugeschaffenen BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit".

Ich rufe auch 17- bis 21jährige Mädel auf, sich zu den Arbeitsgemeinschaften zu melden! Ihr habt hier Gelegenheit, euch weiterzubilden und euren persönlichen Wünschen und Neigungen nachzugehen. Durch euren freiwilligen Einsatz findet ihr hier die Arbeitsgebiete, die nicht nur als schönste Freizeitgestaltung anzusehen sind, sondern darüber hinaus auch für das tägliche Leben wertvolle Kenntnisse vermitteln.

Deutsche Mädel, zeigt eure Bereitwilligkeit zur Mitarbeit in der großen Gemeinschaft und meldet euch bei den Meldestellen für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" auf euren Untergauen an.

Heil Hitler!

gez. Ursel Meyer zum Gottesberge,
Stellv. Führerin des BDM-Obergaus

Schranke hoch! — Fahrbahn frei!

Heute Verkehrsfreigabe der Reichsautobahnteilstrecke Pforzheim Ost-Stuttgart Südwest — Die neue Teilstrecke noch nicht völlig ausgebaut

Pforzheim, 5. November.

Am Samstag, den 5. November 1938, wird die Teilstrecke zwischen den Anschlußstellen Stuttgart Südwest und Pforzheim Ost der Reichsautobahn Stuttgart—Karlsruhe sowie die Teilstrecke zwischen der Gabelung bei Eltingen und Ludwigsburg der Reichsautobahn Stuttgart—Heilbronn in Betrieb genommen und ab 14 Uhr für den Verkehr freigegeben.

Die neue, 34 Kilometer lange Teilstrecke Stuttgart Südwest — Pforzheim Ost beginnt an der Anschlußstelle Stuttgart Südwest und führt in weitem Bogen durch das Waldgebiet südwestlich Stuttgart bis zu der Gabelung bei Eltingen, wo die Reichsautobahn nach Heilbronn abzweigt. Von hier ab verläuft die Reichsautobahn nach Pforzheim in westlicher Richtung bis zur Kreuzung mit der Straße Heimsheim — Mönsheim. Hier liegt die Anschlußstelle Heimsheim. Die Autobahn führt zügig in der gleichen Richtung weiter und tritt auf der Höhe bei Friolzheim in das ausgedehnte Waldgebiet östlich Pforzheim ein. Mit wechselnden Gefällsverhältnissen fällt sie ins Enztal, wo zwischen Eutingen und Niefern die Anschlußstelle Pforzheim Ost erreicht wird. Diese ist von Pforzheim 5 Kilometer entfernt und an die zwischen Eutingen und Niefern auf das rechte Enzufer verlegte Reichsstraße 10 Pforzheim—Mühlacker angeschlossen. Die Anschlußstelle Pforzheim Ost bildet das vorläufige Ende der Reichsautobahn Stuttgart—Karlsruhe.

An der Teilstrecke Stuttgart Südwest — Pforzheim Ost steht ab Kilometer 38.5 (an der Unterführung der Straße Friolzheim—Mönsheim) zunächst nur die Fahrspur Stuttgart — Pforzheim für den Verkehr in beiden Richtungen zur Verfügung. An der Teilstrecke Stuttgart West — Ludwigsburg kann von Kilometer 18 ab nur die Fahrbahn Heilbronn — Stuttgart befahren werden.

Auf diesen einbahnigen Teilstücken ist die Reichsautobahn 7.50 Meter und beiderseits mit einem befestigten Bankett versehen, das in der Fahrtrichtung von Stuttgart nach Pforzheim bzw. von Heilbronn nach Stuttgart 1 Meter breit und in der Fahrtrichtung von Pforzheim nach Stuttgart bzw. von Stuttgart nach Heilbronn 0.40 Meter breit ist. Die Reichsautobahn ist durch einen Mittelstrich in zwei gleiche Fahrbahnen geteilt.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Neuer Weinbauinspektor in der Ortenau

Offenburg, 5. November.

Der Weinbau der Ortenau wird schon seit einem Jahrzehnt von einem in den Diensten des Staatlichen Weinbauinstituts in Freiburg stehenden Weinbauinspektor besonders betreut. Das Amt des Weinbauinspektors der Ortenau versieht vom 1. November an der Weinbautechniker Rudolf Weißenberg, der bisher am Weinbauinstitut selbst tätig war und jetzt an seinen neuen Dienstsitz in Offenburg übergesiedelt ist.

Alle Anfragen, die den Weinbau oder die Weinbehandlung in der Ortenau betreffen, sind künftig zu richten an den Weinbauinspektor der Ortenau, Offenburg, Philosophenweg.

Zwei Hundertjährige in Freiburg

Freiburg i. Br., 5. November.

Nachdem erst kürzlich mitgeteilt werden konnte, daß Frau Apollonia Burkart ihr 99. Lebensjahr vollendet hat, dürfen wir zum 7. November wiederum eine Freiburger Mitbürgerin, die Witwe Katharina König beglückwünschen, die an diesem Tage ebenfalls in ihr 100. Lebensjahr eintritt. Auch Frau König, die in Oberbergen am Kaiserstuhl das Licht der Welt erblickte, erfreut sich guter Gesundheit, so daß anzunehmen ist, daß die Breisgaustadt im kommenden Spätjahr zwei Hundertjährige beherbergen wird.

Alemannengräber um Bonndorf

ehr. **Freiburg**, 5. November. **(Eigener Bericht.)**

Das Freiburger Institut für Urgeschichte hat in den letzten Tagen und Wochen den Alemannenfriedhof von Bonndorf auf dem höchsten Dach des Schwarzwaldes an der Grenze zur Baar auf einer aussichtsreichen Halde an der Straße nach Stühlingen teilweise geborgen und dabei sehr schöne Steinkistengräber (etwa 7. Jahrhundert) gefunden, die Heimatdenkmäler in Bonndorf bleiben sollen. Ebenso wurden noch zwei Friedhöfe bei Gemeinden am Bonndorfer Graben nachgesehen. Das Institut beginnt nun in der Herbstruhe der Felder eine neue Serie wichtiger Grabungen zunächst vor allem bei Säckingen.

Bad Dürrheimer Volksbühne aufgelöst

w. **Bad Dürrheim**, 5. Nov. **(Eigener Bericht.)**

Die Volksbühne Bad Dürrheims hielt jüngst im Strandkaffee ihre Jahresversammlung ab, in der die Mitglieder einmütig beschlossen, den Verein aufzulösen. Maßgeblich für diesen Entschluß war die Erfahrung des letzten Spieljahres, daß sich mancherlei technische Schwierigkeiten ergaben, die ein ausreichendes Verhältnis zu den vielen Opfern an Zeit und Mühe der Spielschar nicht mehr ermöglichten.

Mit großem Bedauern hat man, weit über den Kreis der Freunde unserer Volksbühne hinaus, diesen Entschluß aufgenommen. Durfte man doch seit der Gründung des seinerzeitigen Lazarett-Theaters im Jahre 1919 im Kurhaus mit einem Unternehmen bekannt werden, das sich des Laienspielers tatfroh und künstlerisch angenommen hatte. In allen Kreisen der Einwohnerschaft und der Kurgäste erfreute sich das wackere Theater uneingeschränkter Beliebtheit. Denn seine unermüdliche Arbeit, der gesunde Ehrgeiz seiner Mitglieder und ein fester, aufbauender Wille hatten zu vollendeten Bühnenerfolgen geführt, denen man selbst weit jenseits der Grenzen Bad Dürrheims, immer größeres Vertrauen entgegenbrachte. — Als das „Kurtheater" im Jahre 1937 in den Verein „Volksbühne Bad Dürrheim" übergeführt wurde und sich der NS.-Kulturgemeinde anschloß, war die Spielschar auf einem Höhepunkt angelangt, der die eigentlichen Wesenszüge des Laienspieles zu einmaliger Form gefestigt hatte. Da nunmehr auch die Bühne des neuen Kurhauses zur Verfügung stand, hätte die glänzende spielerische Entwicklung der beiden vergangenen Jahre große Hoffnungen für die Zukunft gerechtfertigt. Nun aber müssen sich die Freunde, die zahlreichen begeisterten Anhänger unserer Volksbühne von dem bald nicht glaubhaften Entschluß überraschen lassen: das Theater hat sich aufgelöst.

*

Unterschüpf: Spinale Kinderlähmung. Wegen Ausbruches der Spinalen Kinderlähmung (zunächst in nur einem Falle) sind die hiesigen Schulen bis auf weiteres geschlossen worden.

Mannheim: Volksbücherei. Am Donnerstag wurde in der Neckarstadt eine 5000 Bände umfassende Volksbücherei, die man mit der Zeit auf den doppelten Bestand bringen will, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben der Ausleihe steht im zweiten Stock ein Lesesaal mit mehr als 55 Sitzplätzen und 30 in- und ausländischen Zeitungen ebenso auch mit Büchern zur Verfügung.

Hockenheim: Scheune abgebrannt. In der vergangenen Nacht nach ein Uhr ertönte Feueralarm. In der Bäckerei Dorn war Feuer ausgebrochen, das die Scheune zerstörte und auch die Backstube erheblich beschädigte. Die Brandursache ist unbekannt.

Rastatt: Hohe Ehrung. Der Führer und Reichskanzler hat dem bei der Uniformfabrik Hilbert beschäftigten Schneider Josef Klumpp in Rastatt das Treudienst-Ehrenzeichen für 50jährige treue Dienstleistung verliehen. Der Jubilar steht heute noch in Arbeit und erfreut sich trotz seiner 70 Jahre noch einer beneidenswerten Rüstigkeit und Frische.

mr. **Bühlertal:** Unfall im Walde. Der Holzhauer Adolf Liebmann aus dem Zinken Hirschbach, wurde bei Waldarbeiten von einem fallenden Baumstamm getroffen und erlitt schwere Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Istein (bei Lörrach): Einsturz einer Stützmauer. In dem südlich von Istein am Hardberg gelegenen Kalksteinbruch der Lonzawerke brach unter donnerndem Getöse eine Stützmauer, die Schutt- und Erdmassen aufzuhalten hatte, auf einer Länge von 40 Metern und einer Höhe von 15 Metern zusammen. Viele tausend Kubikmeter Gestein und Erdmassen bedeckten den Arbeitsplatz, der glücklicherweise zur Zeit des Einsturzes von Arbeitern frei war. Der angerichtete Materialschaden ist erheblich.

Ueberlingen: Einwohnerzahl. Unsere Stadt zählte Ende Oktober 6 674 Einwohner.

Wie wird das Wetter?

Regenfälle — verhältnismäßig mild

Unter kräftigem Druckfall ist von Westen her in der Höhe ozeanische Warmluft nach Süddeutschland gelangt. Dabei ist es vor allem im Norden des Gebietes zu leichten Regenfällen gekommen und im Bereich dieses Warmluftstromes hält das bewölkte und in den nördlichen Gebietsteilen auch zeitweise zu Regen neigende Wetter an.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag abend

Vorwiegend bedeckt und im Norden des Gebietes auch zeitweise leichter Regen. Im Süden nur geringe Niederschlagsneigung. Bei mäßigen Winden aus Südwest bis West mild.

Für Sonntag: Weiterhin veränderlich und bei mäßigen Südwest- bis Westwinden verhältnismäßig mild.

Rheinwasserstände

Waldshut	195	—3
Rheinfelden	182	—1
Breisach	165	+—0
Kehl	190	+8
Karlsruhe-Maxau	326	+1
Mannheim	210	—7
Caub	127	—2

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 5. bis 15. November 1938

Großes Haus:

Samstag, 5. 11. G 5. Th.-Gem. 1301—1400. **Die Nibelungen.** Trauerspiel von Hebbel. 1. Abend. 20—22.45 (4,55).

Sonntag, 6. 11. Nachmittags. 4. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. **Die Nibelungen.** Trauerspiel von Hebbel. 1. Tag. 15.15—18 (0,55—2,65).
Abends. C 6. Th.-Gem. 1201—1300. **Rigoletto.** Oper von Verdi. 20 bis 22.30 (5,05).

Montag, 7. 11. Geschlossene Vorstellung für die NSG „KdF", Abt. Kulturgemeinde. **Die japanischen Schwerter.** Schauspiel von Kuhn. 20—22.30.

Dienstag, 8. 11. Geschlossene Vorstellung für die NSG. „KdF.", Abt. Kulturgemeinde, wie 7. 11.

Mittwoch, 9. 11. A 7 (Mittwochmiete), Th.-Gem. 1501—1600. Zum Gedenken an die Gefallenen der Bewegung vor der Feldherrnhalle. Bei festlich erleuchtetem Hause: **Fidelio.** Von Ludwig van Beethoven. 20—22.30 (5.05)

Donnerstag 10. 11. Geschlossene Vorstellung f. d. NSG. „KdF.": **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper von Adam. 20—22.30

Freitag, 11. 11. F 7 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1401—1500. **Die Nibelungen.** Trauerspiel von Hebbel. 1. Abend 20—22.45 (4,55)

Samstag, 12. 11. B 6. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. und 2. Hälfte. **Der Mann von 50 Jahren.** Lustspiel von U. v. d. Trenck. 20—23 (4,55)

Sonntag, 13. 11. Nachmittags. Geschlossene Vorstellung f. d. NSG. „KdF.", Abt. Kulturgem. **Der Mann von 50 Jahren.** Lustspiel von U. v. d. Trenck. 14.30—17.30.
Abends. E 6. Th.-Gem. 1—100. Neueinstudierung und Neuinszenierung. **Die Zauberflöte.** Oper von Mozart. 19—22 (5,75)

Montag, 14. 11. Geschlossene Vorstellung f. d. NSG. „KdF.", Abt. Kulturgem. **Die japanischen Schwerter.** Schauspiel von Kuhn. 20—22.30

Dienstag, 15. 11. Geschloss. Vorstellung f. d. NSG. „KdF.", Abt. Kulturgemeinde, wie 14. 11.

Kammerspiele im Künstlerhaus:

Sonntag, 6. 11. **Große Pause.** Komödie von Beste. 20—22.15 (2.25, 1.75, 1.25)

Freitag, 11. 11. Zum letzten Mal. **Große Pause.** Komödie von Beste. 20 bis 22.15 (1.95, 1.35, 0.95)

Sonntag, 13. 11. Erstaufführung. **Marguerite : 3.** Lustspiel von Fritz Schwiefert. 20—22.15 (2.25, 1.75, 1.25)

Auswärtiges Gastspiel:

Montag, 7. 11. In Offenburg: **Fidelio.**

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfoniekonzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (10.30—13; 15.30—18 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 187, Tel. 734, Zigarrenhandlung Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503; in Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf-Hitler-Straße 51, Tel. 458; in Rüppurr: R. Oppenländer, Ostendorfplatz 3, Tel. 3985.

Sonntags: Badisches Staatstheater, Telefon 6288 (11—13 Uhr).

Funkprogramm vom 6. November bis 9. November

Stuttgart

Sonntag, 6. November.

6.00 Sonntag-Frühkonzert
8.00 Frankfurt Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Bauer hör' zu" und Gymnastik.
8.30 Mannheim: Katholische Morgenfeier
9.00 „Sonntagmorgen ohne Sorgen!"
10.00 Frankfurt: „Das Schicksal ruht in Dir, Du sollst es entfalten"
10.30 Frohe Weisen
11.30 Heidelberg: „Kleine Werke großer Meister"
12.00 Berlin: Musik am Mittag
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Berlin: Mittagskonzert
14.00 Frankfurt: „Die Wunderlampe"
14.30 „Musik zur Kaffeestunde"
16.00 Musik am Sonntagnachmittag
18.00 „Ein vergessener schwäbischer Musiker"
19.00 Das Neueste zum Tanz
19.30 Sport am Sonntag
20.00 Nachrichten
20.10 „Wie es euch gefällt"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
22.30 Unterhaltungs- u. Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Montag, 7. November.

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
6.30 Trier: Frühkonzert
8.00 Frankfurt: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte und Gymnastik.
8.30 „Fröhliche Morgenmusik"
9.20 Für Dich daheim
10.00 Berlin: Zwischen Herbst und Winter
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Dresden: Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Dresden: Mittagskonzert
14.00 „Eine Stund' schön und bunt"
16.00 Musik am Nachmittag.
17.00 Das erste Lichtbild
18.00 Südlich der Alpen
18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 Mannheim: Froher Klang — heitrer Sang!
20.00 Nachrichten
20.10 Erfüllte Wünsche
21.00 Frankfurt: Goethe-Zyklus „Der junge Goethe"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
22.30 Sonate C-dur, op. 53 (Waldstein-Sonate) von Beethoven
22.55 Köln: Nachtmusik u. Tanz
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 8. November.

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten
8.00 Frankfurt: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik
8.30 München: Froher Klang zur Arbeitspause
9.20 Für Dich daheim
10.00 Sudetendeutsche Heimat
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
2.00 Frankfurt: Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Frankf.: Mittagskonzert
14.00 Richard Wagner
16.00 Köln: Musik am Nachmittag
18.00 Kabarett und Tonfilm
18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 „Hände hoch . . .!"
20.00 Nachrichten
20.15 Frankfurt: „Stuttgart spielt auf!"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
22.30 Unterhaltungs- u. Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 9. November.

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten u. Gymnastik
6.30 Köln: Frühkonzert
7.00 Nachrichten
8.00 Frankfurt: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik
8.30 Morgenmusik
9.20 Für Dich daheim
10.00 Leipzig: Schulfunkfeierstunde
11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht
12.00 Reichssendung
14.00 Mannheim: Kleines Konzert
16.00 Wien: Nachmittagskonzert
18.00 Schöne Stimmen
18.30 Aus Zeit und Leben
19.00 Reichssendung
20.00 Nachrichten
20.10 Reichssendung
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
22.30 Wien: Musik aus Wien
24.00—2.00 Nachtkonzert.

RADIO
Für Reparatur und neue Apparate geh in das Spezialhaus
ADE
Karlsruhe Tel. 5015
KAISER-ECKE ADLERSTRASSE

Bilder u. Rahmen
Kunsthandlung Gerber
Passage 8

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Former
hilft in jedem Fall. Lassen Sie sich beraten im
Korsetthaus
A. Lucas Nachflg.
Herrenstraße 21

Kehl und Hanauerland

Trachtenmännlein der Ostmark

Kehl, 5. November.

Am Samstag und Sonntag werden die Uniformen der politischen Kampforganisationen das Bild in den Straßen Kehls beherrschen.

SA., SS., NSKK. und NSFK. treten an zur zweiten Reichsstraßensammlung des WHW. Die politischen Soldaten des Führers aus den verschiedenen Verbänden stehen in gemeinsamer Front bereit, um an zwei Großkampftagen die Idee der Volksgemeinschaft vorzuleben und so Hunger und Kälte zu besiegen.

Die wunderschönen Webabzeichen, Trachten der Ostmark darstellend, lenken dabei unsere Blicke auf die schicksalschweren und glückhaften Ereignisse dieses Jahres zurück. Den deutschen Brüdern in der Ostmark und im Sudetenland gilt es in diesem Winter fühlbare Hilfe zu bringen. Das Deutsche Volk hat diese seine Aufgabe verstanden, und besonders wir hier an der Westgrenze haben sie verstanden.

75 Jahre alt

= **Kehl,** 5. November.

Gestern vollendete unsere Mitbürgerin, Frau Karoline Lapp, geb. Hirth, am Mittelplatz 1 wohnhaft, ihr 75. Lebensjahr. Die Jubilarin erfreut sich immer noch einer bewundernswerten körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

Das deutsche Buch in der Hand des Bauern

ss. **Memprechtshofen,** 5. Nov.

Im Rahmen der „Ersten Großdeutschen Buchwoche" wird die Bücherei in der Schule am Sonntag vormittag 11 Uhr der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Buch soll besonders auf dem flachen Lande Eingang finden. Deshalb mögen sich viele Volksgenossen einfinden zu dieser ersten öffentlichen Bücherstunde, die sich nun regelmäßig alle 14 Tage wiederholt.

Legelshurster Umschau

re. **Legelshurst,** 5. November.

Dieser Tage gelangten hier die Grumpen der diesjährigen Tabakernte zur Verwiegung. Insgesamt wurden 182 Zentner lose und gebüschelte Grumpen zur Waage gebracht. Teilweise wurden den Pflanzern Zuschläge bis zu 15 Prozent bewilligt. Als Sachverständiger von der Landeskammer des Landesverbandes Karlsruhe der badischen Tabakfachschaft war Herr Hörnel von Willstätt erschienen. — Wie das hiesige Bürgermeisteramt mitteilte, werden ab gestern auf dem Rathaus die Sandblattmuster der Tabakpflanzer aufgelegt. — Durch Vermittlung der KdF. wurde in der Turnhalle eine Filmvorführung gegeben, die sich durch zahlreichen Besuch auszeichnete. Im Laufe des kommenden Monats werden die „Münchner Heimatspiele" hier ein weiteres Gastspiel geben, deren Vorführungen seinerzeit mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Gottesdienst-Ordnung

Kathol. Gottesdienst Kehl

Sonntag: 6.45 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 9,30 Uhr Amt, 11 Uhr hl. Messe. — Kork: 8 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Singmesse.

Wochengottesdienst in Kehl

Montag: 6.30 Uhr hl. Messe für Joh. Nep. Kunz und dessen Sohn Hans und Angehörige. — Dienstag und Freitag Schülergottesdienst. — Mittwoch: 7.15 Uhr hl. Messe. — Freitag: 6.30 Uhr hl. Messe für Christian Bossenmeyer, 7.15 Uhr gest. Jahrtagsmesse für die verst. Angehörigen von Albert Jungblut und Friedrich Voll.

Offenburg-Stadt
Hl. Kreuzkirche

Sonntag: 6 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr Singmesse, 9 Uhr hl. Kommunion, 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Unter der Woche ist jeden Tag 8 Uhr hl. Messe. — Mittwoch: 7.15 Uhr Schülergottesdienst.

Dreifaltigkeitskirche

Sonntag: 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Komm., 7.30 Uhr Singmesse, 9 Uhr hl. Kommunion, 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Montag: 8.15 Uhr hl. Messe. — Dienstag: 6 Uhr hl. Messe, 8.15 Uhr hl. M. — Mittwoch: 7 Uhr Schülergottesdienst.

Andreasspitalkirche

Sonntag: 8.30 Uhr Gymnasiumsgottesdienst. — Mittwoch: 7.15 Uhr Schülergottesdienst. — Donnerstag: 6 Uhr hl. Messe.

Klosterkirche U. L. Frau

Sonntag: 8 Uhr Singmesse. — Donnerstag: 7.30 Uhr Schülergottesdienst. — An den übrigen Tagen ist die hl. Messe um 6.45 Uhr.

Kapuzinerkloster Offenburg

Sonntag: 5.30 und 7 Uhr hl. Messen. — An Werktagen: 5.30, 6.15 u. 7 Uhr hl. Messen. — Dienstag: 6.15 Uhr hl. Messe.

Pfarrkirche Appenweier

Sonntag: 6.15 Uhr Frühmesse für Emma Gutmann, 8 Uhr Schülergottesdienst mit Singmesse, 9.30 Uhr Amt. — Montag: 6.30 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für Oberpostschaffner Karl Grumer, Ehefrau Cäcilia geb. Wiedemer und Sohn Christian. — Dienstag: 6.30 Uhr hl. Messe für Theodor Waiz, 7 Uhr Schülergottesdienst mit hl. Messe für Ferd. Lechleiter und Ehefrau Sophie Schäfer.

Pfarrkirche Gengenbach

Sonntag: 6 Uhr Frühmesse, 7.15 Uhr Singmesse, 8.30 Uhr Schülergottesdienst, 9.30 Uhr Amt. — Montag: 6 Uhr 3. Opfer mit hl. Messe für verst. Emma Franziska Hirt geb. Kaufmann, hier; 6.35 Uhr best. hl. Messe für verst. Sophie Weber, geb. Bayer, hier; 7.15 Uhr best. hl. Messe für verst. Paul Wußler und Josef Buz und Maria Anna geb. Braun Reichenbach-Mittelbach, 7.15 Uhr best. Seelenamt für verst. Andreas Männle und Euphrosine geb. Benz, Reichenbach. — Dienstag: 6 Uhr 2. Opfer mit hl. Messe für verst. Theresia Schwarz geb. Armbruster, hier; 6.35 Uhr; 3. Opfer mit hl. Messe für verst. Katharina Huber, Reichenbach; 7 Uhr best. Bergmesse, 7.15 Uhr best. hl. Messe für verst. Franziska Braun, ihre Ehemänner und Sohn Georg, Reichenbach.

Pfarrkirche Niederschopfheim

Sonntag: 7.15 Uhr Frühmesse, 9 Uhr hl. Messe. — Montag: 7.30 Uhr 2. Seelenamt für Emil Schaub. — Dienstag: 7.15 Uhr Schülergottesdienst mit 3. Seelenamt für Emil Schaub.

Dreifaltigkeitskirche Ohlsbach

Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Amt. — Montag: 7.15 Uhr best. hl. Messe für Karl Hoferer, Maurermeister und Frau. — Dienstag: hl. Messe für Andreas Wußler.

Evgl. Gottesdienst Gengenbach

Sonntag: 8.30 Uhr: Gottesdienst; 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Zell a. H.:** 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Kehl

Christuskirche: Sonntag 9.30 Uhr Reformationsfestgottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre für die Knaben, Vikar Kobold.

Friedenskirche: 9.30 Uhr Reformationsfestgottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre für Knaben, Stadtpfarrer Feßler.

Sundheim: 9.30 Uhr Reformationsfestgottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre, Vikar Sütterlin.

Gesamtkirchengemeinde Kehl: Abends 8 Uhr Reformationsfeier mit Vortrag „Das Wesen der Reformation", Vikar Sütterlin, in der Friedenskirche.

Christuskirche: Mittwoch, 20 Uhr Stadtpfarrer Dreutler.

Friedenskirche: Mittwoch, 20 Uhr Vikar Kobold.

Mittelplatz: Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde, Vikar Sütterlin.

Gemeinschaft der Inneren Mission, Kehl

Kinderschule 1 (Almendzeilstr.): Sonntag 14.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal der Christuskirche.

Ortenau—Kinzigtal

Motorrad gegen Personenwagen

d. **Appenweier,** 5. November.

Am Dienstag ereignete sich an der gefährlichen Kurve beim Gasthaus zur „Warteck" wiederum ein Verkehrsunfall. Eine Motorradfahrerin, die von der Oberkircher Straße in die Reichstraße 3 einbog ohne das Vorfahrtsrecht zu beachten, stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenwagen zusammen. Die Motorradfahrerin erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe und mußte in das Offenburger Krankenhaus verbracht werden. Der Sachschaden ist ebenfalls sehr beträchtlich.

Umschau in Steinach

hs. **Steinbach,** 5. November.

Mit trübem Wetter begann der Allerheiligentag. Doch gegen Nachmittag wurde es heller und die Sonne brach sich Bahn durch die Nebelschleier. Am Nachmittag war dann der übliche Gräberbesuch. Viele Fremde strömten herbei, um das Grab eines lieben Verstorbenen zu besuchen. Unser Friedhof war schön hergerichtet worden und fleißige Hände der Angehörigen zierten die Gräber ihrer teueren Toten mit Blumen und Tannengrün.

Am letzten Dienstag abend gastierte die Varieté-Bühne Hofmann auf Veranlassung von „Kraft durch Freude" in der „Flasche" und bot durch ihre akrobatischen Vorführungen und Tänze dem zahlreich erschienenen Publikum einen genußreichen Abend. — Am Allerheiligen verließen uns 8 Jungmänner, um ihrer Pflicht als Arbeitsmänner zu genügen.

Am vergangenen Mittwoch vormittag 9.30 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste der verstorbenen Maria Anna Grimm, Ehefrau des in der Reichsbahnwerkstätte Offenburg beschäftigten Paul Grimm zu Grabe getragen. — Die Mädchenfortbildungsschule hat am vergangenen Mittwoch nach einer fünfwöchigen Ferienzeit mit dem praktischen Unterricht wieder begonnen.

Am vergangenen Donnerstag vormittag 9.30 Uhr wurde

Aus dem Bezirk Lahr

Preisschießen in Schutterwald

tr. **Schutterwald,** 5. November.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Vereinsschießen. Zahlreiche Teilnehmer hatten sich eingefunden, um gegenseitig ihr Können unter Beweis zu stellen. Am Abend fand dann im Rahmen eines kameradschaftlichen Beisammenseins die Preisverteilung statt. Durch die außerordentlich guten Schießresultate konnten zahlreiche Schützen mit einem Preis bedacht werden: Albert Kümmerlin 71 Ringe, Josef Lipps 2 71 R., Franz Haß 70 R., Otto Lipps 69 R., Josef Linck 69 R., Albert Ritter 69 R., Otto Oehler 69 R., Josef Lipps 1 68 R., Karl Kugler 67 R., Josef Oßwald 66 R., Andreas Haß 66 R., Otto Kugler 66 R., Anton Schley 66 R., Ludwig Kugler 65 R., Karl Ritter 64 R., Otto Haß 64 R., Josef Hansert jg. 64 R., Georg Haß 63 R., Andreas Riehle 61 R., Albert Schley 60 R., Franz Seigel 57 R., Gottfried Haß 56 R., Anton Isenmann 55 R., Berthold Fritz 55 R., Ulrich Kempf 54 R., Karl Gütle 53 R. Jugend: Erwin Leistler 68 R., Eugen Kugler 59 R., Emil Lipps 58 R., Karl Hofstetter 58 R., Marzell Junker 56 R., Jakob Bürckle 55 Ringe.

Ringsheimer Allerlei

kl. **Ringsheim,** 5. November.

Am Donnerstag erlitt unser Mitbürger, Schreinermeister Johann Biehler, einen bedauerlichen Unfall. Beim Bedienen der Fräsmaschine brachte er scheinbar durch Unvorsichtigkeit die Hand in die Maschine, wodurch ihm zwei Finger vollkommen abgeschnitten wurden.

Wie allerorts, so kehrten auch hier dieser Tage die gedienten Reservisten wieder in die Heimat zurück. Abgesehen von zwei Unteroffizieren, die auch weiterhin dem Vaterland dienen wollen, kamen alle in froher Stimmung zu Hause an. — Die hiesige Volksschule hat nach fünfwöchiger Ferienzeit ihre Pforten am Mittwoch wieder geöffnet.

Blick auf Grafenhausen

es. **Grafenhausen,** 5. November.

Dieser Tage konnte in bester Gesundheit der Gärtner Franz Hilbert sein 75. Wiegenfest begehen.

Die Mitglieder des hiesigen NS.-Reichskriegerbundes versammelten sich dieser Tage zu einer Besprechung, in deren Verlauf Kameradschaftsführer Kirner die Kameraden aufforderte, die noch Außenstehenden ebenfalls für den Reichskriegerbund zu gewinnen. — Am Mittwoch gelangten hier die Grumpen zur Verwiegung. Eine große Menge, die sich in sehr gutem Zustand befand, konnte angeliefert werden. Teilweise wurden außerordentlich hohe Zuschläge bewilligt. Käufer war die Firma Ringwald aus Emmendingen.

*

vc. **Meißenheim:** Kurznotizen. Vergangenen Montag konnte Landwirt Jakob Göller 1 auf 83. Lebenslenze zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich trotz seines vorgeschrittenen Alters noch bester Gesundheit. Auch hilft er noch eifrig in der Landwirtschaft mit. — Die Mitglieder der hiesigen Tabakpflanzerfachschaft versammelten sich dieser Tage im „Eintrachtsaal". Bei dieser Gelegenheit wurden alle den Tabakbau betreffende Fragen besprochen. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß in den nächsten Tagen das Sandblatt aufgelegt werden muß.

Familien-Druck-sachen liefert schnell sauber und preiswert die Druckerei der Badischen Presse

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnomm.)

Kehl.

Bekanntmachung.

Erfassung und Musterung der Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1912, 1911, 1909 und 1908 im Amtsbezirk Kehl.

Nach neuerer Mitteilung des Wehrbezirkskommandos Offenburg erfährt der Musterungsplan folgende Aenderung: Es werden gemustert am

Donnerstag, den 10. November 1938 die Wehrpflichtigen der Gemeinden Urloffen und Willstätt;

Freitag, den 11. November 1938 die Wehrpflichtigen von Kehl, Jahrgänge 1909 und 1908

Montag, den 14. November 1938 die Wehrpflichtigen von Kehl, Jahrgänge 1912 und 1911.

Kehl, den 2. November 1938.

Bezirksamt.

Haslach i. K.

Bekanntmachung

Friedhof betr.

Das 2. Viertel des alten Friedhofs rechts muß zur Gewinnung neuer Gräber eingeebnet und neu eingeteilt werden.

Ich fordere hiermit die Angehörigen der in diesem Viertel beerdigten Verstorbenen auf, die Grabsteine, Grabeinfassungen und Kreuze bis längstens

Montag, den 7. November d. Js.

zu entfernen. Auf diesen Zeitpunkt wird die Stadt die Gräber einebnen lassen.

Haslach i. K., den 2. November 1938.

Der Bürgermeister.

Offenburg.

In das Handelsregister A, Bd. II, O.Z. 226 wurde zu Firma F. K. Besinger & Cie. Nachfolger in Offenburg eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht.

Werbe-Wochen
für
chem. Reinigung
vom 1. November—10. Dezember 1937
Anzug (Sacco) nur 4.10 RM.
3-teilig komplett einschl. bügeln
Sport-Anzug 2-teilig . . . 3.60 RM.
Sie ersparen Neuanschaffungen!
Färberei u. chemische Reinigung
Anton Burgart, Kehl
Färberstraße 12 Fernsprecher 834

Mäntel wie Männer sie haben wollen!

tadellos geschnitten, fabelhaft im Sitz, in jeder Naht gut verarbeitet, modern, elegant und so preiswert wie diese hier:

Hauptpreislagen:

Ulster 78.— 48.— 29.—
Paletots 64.— 48.— 38.—
Slipon 64.— 52.— 34.—
Woll-Gabard.-Mäntel 65.— 54.— 43.—
Loden-Mäntel 35.— 29.— 22.—

Mäntel, wie Männer sie haben wollen — das sind Mäntel von

MAX Federer URLOFFEN
BEKLEIDUNGS- u. AUSSTEUERHAUS

2 hochinteressante Filme!

Liebelei und Liebe

Die Geschichte einer jungen Liebe mit all ihren Irrungen

Ein Terra-Film mit dem beliebten

Paul Hörbiger

und Gisela Uhlen
Carla Rust
Carl Raddatz
Maria Krahn

Ufa-Theater

Willy Fritsch

erstmals wieder im Zusammenspiel mit

Käthe v. Nagy

in dem Ufa-Film:

Am seidenen Faden

Ein neues zeitnahes Filmwerk v. tief. Wirkung u. ungeheurer Spannung

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

CAPITOL

4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2 Uhr

Ufa Kultur-Film Matinée Sonntag, vorm. 11⁰⁰ Uhr

Mit Wasserflugzeug, Einbaum und Filmkamera durch bisher unerforschte Gebiete, zu unberührten, fast sagenhaften Indianerstämmen der Amazonas-Urwälder!

Rätsel der Urwaldhölle

Ein Forschungs-Großfilm von Schulz-Kampthenkel und Gerd Kahle.

Das Filmdokument der deutschen Amazonas-Jary-Expedition von der ersten Süd-Nord-Durchquerung Brasilianisch Guayanas auf dem Jary-Fluß.

Original-Tonaufnahmen von Indianersprache und Gesang.

Ein Kultur-Großfilm im Ufaleih

Ufa-Theater
Jugendliche zugelassen!

Neue Schuhe?

Dann probieren Sie es doch mal mit **Neubert-Schuhen**

Ihre Füße werden es Ihnen sicher danken!
Nur erprobte **richtige** Formen — Riesige Auswahl — Preiswert.

Damenschuhe m. Stütze schon von RM. 8.50 an

L. Neubert Karlstr. 29a Karlsruhe

Kaufgesuche

Kaufe nur gut erhalt. **Bücher** sowie ganze Bibliotheken.
Angeb. unt. Nr. K42101 an die Bad. Presse.

Schreib-Kasse
Metall — zu kaufen gesucht.
Karrer, Kaiserstr. 166.

Aelter. Mann sucht **Schnürschuhe**
Gr. 42 u. 45 gegen Barzahl. Angeb. u. Nr. 4717 an d. BP.

Mietgesuche

Für Studierende der Technischen Hochschule werden in allen Stadtteilen

möblierte Zimmer gesucht.

Angabe von Wohnmöglichkeiten erbeten an das
„Studentenwerk" Karlsruhe, Horst-Wessel-Ring 7.

Textilwaren ... preiswert

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Jugendlicher Mantel aus Noppenbouclé ganz mit kunstseidenem Serge gefüttert, z. Hälfte gesteppt in verschiedenen Farb. und Größen **19.75**

Modischer Mantel aus Velour lang, mit aparter Taschengarnierung aus Persianer Plüsch, ganz mit kunstseid. Serge gefüttert, zur Hälfte gesteppt, mehrere Farben u. Größen **34.75**

Apart. Mantel aus gemustertem Velour, mit Seal electric verarbeitet, ganz mit kunstseidenem Marocain gefüttert, zur Hälfte gesteppt, in verschied. Farben und Größen **49.00**

Modischer Rock aus Velour mit 2 Taschen und Mittelfalte, alle Größen und **Bluse** aus Taftsatin mit großen Keulen-Aermeln, ganz zum Durchknöpf., verschied. Farb. u. Größen Stück **7.90**

Jugendliches Kleid aus kunstseidenem Flamisol, mit neuartigem Swingrock, in mehreren Farben und Größen **21.50**

Jugendliches Tanzkleid, aus kunstseidenem Taftsatin, mit zarten Tüllpasse und Samtband, i. verschiedenen modern. Farben **29.75**

Damen-Wäsche

Hemdchen oder Schlüpfer Mischgarn, modisch gestrickt, warme Qualität, Farben: lachs, bleu, Stück **1.45**

Unterkleider Kunstseiden-Charmeuse mit hübschen Krepp-Satin-Motiv., Bandträger, v. Farben **1.95**

Sportgürtel Drell, seitlich zum Haken, 4 Strumpfhalter **0.95**

Büstenhalter Atlas m. Spitze, klein. Miederansatz, gutsitz. Form, Farben: lachs, bleu, weiß, schwarz **1.95**

Büstenhalter Vorderschluß, Diamantsatin mit Charmeusebrust, besond. für starke Damen geeign. **3.90**

Hüfthalter m. od. o. Schnürung oder mit Schließe, gute Qual. und Paßformen, auch f. starke Damen **5.95**

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden weiß Baumwolle mit modernen, farbigen Einsätzen, Größe 4, Stück **2.25**
Jede weitere Größe **0.20** mehr

Herren-Unterhosen teils Interlock, teils weiße Baumwolle . . . . . Stück **1.98**

Herren-Unterjacken Baumwolle, kräftige Qualität, gelb, kurze Ärmel . . . . Stück **1.78**

Unterziehschlüpfer für Damen, Baumwolle, kräftige Qualität . . . . . Größe 44, Stück **1.20**

Damen-Schlüpfer plattiert, leicht gerauht, mit kleinen Fehlern . . . . . Stück **1.88**

Schlüpfer od. Hemdchen für Damen Kunstseide-Interlock, leicht gerauht, weiche Qual., m. klein. Fehl., Stück **1.58**

Damen-Strümpfe Kunstseide, unsere „Hausmarke", moderne Farben ohne Fehler, Paar **1.00**

Damen-Strümpfe Kunstseide, uns. „Hausmarke", moderne Herbstfarben . Paar **1.25**

Damen-Strümpfe Kunstseide mit Flor plattiert, der Strumpf für den Herbst, Paar **1.45**

Damen-Strümpfe 2 fach Kunstseide, der elegante Strapazierstrumpf . . Paar **1.95**

Winter-Ulster, flotte sportliche Form, mit karierter Abseite, kunstseidenes Rückenfutter, moderne Farben und Muster **69.00**

Ulster-Paletot, schwarz in sich gemustert, ganz mit Kunstseide gefüttert, gute Paßform **49.00**

Sakko-Anzug, empfehlensw. Doppeltuch-Qualität, geschmackvolles, gedecktes Streifenmuster gute Verarbeitung **59.00**

Sakko-Anzug, gute Cheviot-Qualität, elegante Streifen-Effekte, schöner Sitz, gute Verarbeitung **67.00**

Stoffe

Kleider-Melange f. das praktische Kleid, etwa 70 cm breit, Mtr. **0.88**

Krepp Faconné für das elegante Kleid, etwa 95 cm breit, Mtr. **1.95**

Mantelstoffe strapaziertähige Ware, etwa 140 cm breit . Meter **1.95**

Mantel- u. Kostümstoffe in großer Auswahl, etwa 140 cm breit . . . . . Meter **2.45**

Woll-Musette in vielen, schönen Farben, etwa 130 cm breit, Mtr. **2.70**

Woll-Relief modisches Gewebe, etwa 130 cm breit . . . Meter **3.90**

Köper-Samt gute Kleiderware, etwa 70 cm breit . . Meter **3.90**

Woll-Biese weichfallende Qualität, etwa 130 cm breit . . Mtr. **4.80**

Modewaren

Samtschal gefüttert, in vielen Farben . . **1.95**

Viereckiuch kunstseidener Marocain, etwa 70x70 cm, schöne, bunte Druckmust. **2.25**

Georgette-Schal mit Transparentmuster, moderne Farben . **3.90**

Pelzkragen moderne Reversform aus Lincoln-Stücken, grau . **9.75**

Pelzkragen Reversform, aus Whitecoat-Stück., schwarz u. grau **11.50**

Frauenkragen aus Fehschweif, schöne, große Form . **28.75**

Handschuhe

Stoffhandschuhe für Damen, zum Aussuchen . Paar **0.95**

Strickhandschuhe für Damen, mit Stulpe, Wolle, Paar **1.25**

Stoffhandschuhe für Damen, moderne Ausführungen . . . Paar **1.95**

Lederhandschuhe für Damen, verschiedene moderne Ausführungen, Farben: schwarz, marine, braun, grau . Paar **3.90**

Wollwaren

Herren Pullover Wolle, ohne Ärmel, meliert, gemustert **2.95**

Damen-Jäckchen moderne Strickmuster, mit Kragen **3.95**

Damen-Pullover mit Kragen und Gürtel, moderne Strickmuster **6.90**

Herren-Artikel

Selbstbinder knitterfrei, große Musterauswahl . . . Stück **0.95**

Gamaschen gute Qualität, zum Knöpfen, oder Druckknopfverschluß . Stück **1.25**

Herrenschals mod. Muster mit Knüpffranse **1.75**

Sporthemden angerauht, oder Popeline mit festem Stäbchenkragen . . . **3.90**

Sporthemden Bemberg-Kunstseide, moderne Muster **6.90**

Nachthemden mit verschiedenen Besätzen **4.90**

Schlafanzüge Flanell, schöne Streifenmuster **7.90**

Herren-Hausjacken einfarbiger Flausch mit andersfarbigen Besätzen, Kordeleinfassung und Agraffen **10.75**

UNION
VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH
Deutsches Unternehmen
Karlsruhe